Bild
4547

Marie Stolberg

Kleine
deutsche Sprachlehre

für

Anfänger beiderlei Geschlechts,

mit vielen Uebungsstücken,

von

Johann Heinrich Waldeck.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

Münster 1820,

bei Friedrich Christian Theißing.

2008.3

Stadtbibliothek
Augsburg

S. T.

Ihre kleine deutsche Sprachlehre für Anfänger habe ich mit Vergnügen gelesen. Meines Erachtens wird sie ihren Zweck, die Denk- und Sprachfähigkeit zu entwickeln, nicht verfehlen, wenn sie mit den Anfängern, sey es in Städten oder auf dem Lande, gehörig durchgearbeitet und ihnen eingeübet wird.

Münster den 28. Junius 1817.

B. Overberg,
Normallehrer.

An des Herrn Professors
Waldeck Wohlgebohren.

Vorrede
zur ersten Auflage.

In der Vorrede zu meiner 1815 herausgekommenen Sprachlehre sagte ich, vielleicht folge noch für die ersten Anfänger eine kleinere Sprachlehre, die sich auf Uebungen im Dekliniren und regelmäßigen Konjugiren einschränke. Einige Schulmänner riethen mir, diesen Gedanken auszuführen, doch so, daß das Büchlein für diejenigen Schulen hinreichend wäre, wo man nicht Zeit genug hat, die ganze Sprache ausführlich vorzunehmen. Ich nahm daher das unumgänglich nothwendige heraus, faßte es so kurz und zugleich so verständlich, als ich konnte, und fügte überall Uebungsstücke, als zum Zweck durchaus nothwendig, hinzu.

Die Schüler müssen vorzüglich geübt werden: 1) in genauer Unterscheidung der Wörter, 2) in Abänderung der veränderlichen Redetheile, 3) in dem richtigen Gebrauche der vier Endungen, 4) in dem richtigen Gebrauche der verschiedenen Formen, worin die Zeitwörter vorzukommen pflegen, 5) in der Rechtschreibung. Auf diese fünf Punkte habe ich vorzüglich Rücksicht genommen. — Die Uebung in der Rechtschreibung muß mit den eigentlichen Sprachübungen gleichen Schritt halten. Daher habe ich überall, wo in Ansehung der Rechtschreibung etwas Besonderes zu bemerken ist, dieses sogleich angefügt. Doch habe ich

auch das Ganze der Rechtschreibung am Ende noch kurz zusammen gefaßt. — Bei der Abänderung der Hauptwörter wird von den gewöhnlichen Deklinationen nichts erwähnt, weil das zum Zweck nicht nothwendig ist. Die Uebungen sind nach dem dreifachen Geschlechte der Hauptwörter geordnet, was mir für die ersten Anfänger leichter scheint. — Von den lateinischen Kunstnamen sind nur die der vier Endungen beibehalten. Die übrigen lassen sich füglich entbehren; jene aber können leicht auswendig gelernt werden, und dienen, da so oft davon gesprochen werden muß, zur Abkürzung des Ausdrucks. — Die Uebungsstücke in dieser kleinen Sprachlehre sind verschieden genug von denen in der größern, daß auch in der Hinsicht die größere nach der kleinern mit Nutzen wird gebraucht werden können. — Auch bei dieser kleinen Sprachlehre bitte ich Schullehrer und Schulfreunde um gütige Mittheilung ihrer auf Verbesserung abzweckenden Bemerkungen.

Münster im May 1817.

Der Verfasser.

Zur zweiten Auflage.

Die Einrichtung des Ganzen ist geblieben, und im Texte nur hier und da etwas zugesetzt, oder deutlicher ausgedrückt. Die Uebungen aber sind bedeutend vermehrt. — Die zweite Auflage der größern Sprachlehre wird gleich nach Vollendung des Drucks dieser kleinern vorgenommen werden.

Münster im December 1819.

Der Verfasser.

Inhalt.

Erstes Hauptstück. Von den Hauptwörtern (mit Inbegriff der Geschlechtswörter).

Abschn. 1. Erklärung der Hauptwörter im Allgemeinen . . . . . . Seite 1
– 2. Verschiedene Arten der Hauptwörter 3
– 3. Geschlecht der Hauptwörter . . . 10
– 4. Geschlechtswörter 14
– 5. Abänderung der Hauptwörter.
I. Davon überhaupt 15
II. Abänderung der Geschlechtswörter 17
III. Abänderung der Gemeinnamen.
A. Männliche 18
B. Weibliche 25
C. Sächliche 28
D. Verschiedene Anmerkungen . 32
IV. Abänderung der Eigennamen . 34
– 6. Etwas über die Bedeutung und den Gebrauch der verschiedenen Endungen 36

Zweites Hauptstück. Von den Eigenschaftswörtern.

Abs. 1. Erklärung der Eigenschaftswörter im Allgemeinen 41
– 2. Erste Bildung der Eigenschaftswörter . 43
– 3. Ausbildung der Eigenschaftswörter . . 50
– 4. Steigerung der Eigenschaftswörter . . 54
– 5. Abänderung der Eigenschaftswörter . . 58
– 6. Regierung der Eigenschaftswörter . . 64

Drittes Hauptstück. Von den Zahlwörtern.

Abs. 1. Verschiedene Arten der Zahlwörter . 74
– 2. Abänderung der Zahlwörter 81
– 3. Verbindung derselben mit Eigenschaftswörtern 83

Viertes Hauptstück. Von den Fürwörtern.

Abs. 1. Erklärung der Fürwörter im Allgemeinen, und ihre Hauptarten . . . 86
– 2. Einzelne Arten der Fürwörter und ihre Abänderung.
I. Persönliche 87
II. Zueignende 91
III. Zeigende 96
IV. Vorherbestimmende 99
V. Beziehende 101
VI. Fragende 103

Fünftes Hauptstück. Von den Vorwörtern.

Abs. 1. Erklärung der Vorwörter im Allgemeinen, und ihre Klassen 106
– 2. I. Mit dem Genitiv 107
II. – – Dativ 110
III. – – Ackusativ 114
IV. – – Genitiv und Dativ . 116
V. – – Dativ und Ackusativ 117
– 3. Zusammenziehung der Vorwörter mit andern Wörtern 123

Sechstes Hauptstück. Von den Zeitwörtern.

Abs. 1. Erklärung der Zeitwörter im Allgemeinen 128
– 2. Bildung der Zeitwörter 130
– 3. Hauptarten der Zeitwörter 134
– 4. Mittelwörter 137
– 5. Abänderung der Zeitwörter.
I. Davon überhaupt 140
II. Abänderung der Hülfswörter . . 144

III. Regelmäßige Abänderung der wandelbaren Zeitwörter:
A. der thätigen 151
B. der leidenden 161
IV. Regelmäßige Abänderung der unwandelbaren Zeitwörter:
A. der persönlichen, die nicht zurückkehrend sind 164
B. der zurückkehrenden 168
C. der unpersönlichen 170
V. Unregelmäßige Abänderung der Zeitwörter 172
VI. Umschreibungen und Auslassungen 186
VII. Gebrauch der Mittelwörter . . 188
VIII. Gebrauch der unbestimmten Art 190
IX. Gebrauch der ungewissen Art . 193
X. Gebrauch der Zahlen und Personen 196

Abs. 6. Regierung der Zeitwörter:
A. Der Hülfszeitwörter 198
B. der wandelbaren Zeitwörter . . 198
C. der unwandelbaren:
a. der persönlichen, die nicht zurückkehrend sind 202
b. der zurückkehrenden 207
c. der unpersönlichen 209
D. der Zeitwörter, bei welchen man fragen kann: wann? wie lange? wie oft? wie viel? 210

Siebentes Hauptstück. Von den Umstandswörtern.
Abs. 1. Erklärung derselben im Allgemeinen . 212
– 2. Verschiedene Arten 212
– 3. Gebrauch 214

Achtes Hauptstück. Von den Bindewörtern.
Abs. 1. Erklärung derselben im Allgemeinen . 219
– 2. Verschiedene Arten 219

Inhalt.

Neuntes Hauptstück. Von den Empfindungswörtern.

Abs. 1. Erklärung und Arten derselben . . . 225
– 2. Gebrauch 226

Zehntes Hauptstück. Von der Rechtschreibung.

Abs. 1. Rechtschreibung der Wörter:
I. Allgemeine Regeln 227
II. Besondere Regeln.
A. Ueber die großen Anfangsbuchstaben 228
B. Ueber die Verdoppelung der Selbstlauter 229
C. Ueber den Gebrauch des ie . . . 230
D. Ueber den Gebrauch des h als eines Dehnungszeichens 230
E. Ueber die Verdoppelung der Mitlauter 232
F. Ueber einzelne Buchstaben:
aa. Selbstlauter 233
bb. Mitlauter 234
G. Ueber die Theilung der Wörter am Ende einer Zeile 238
– 2. Rechtschreibung der Unterscheidungszeichen 240

Deutsche Sprachlehre.

Erstes Hauptstück.

Von den Hauptwörtern.

(Mit Inbegriff der Geschlechtswörter)

Erster Abschnitt.

Erklärung der Hauptwörter im Allgemeinen.

1. Die Namen der Dinge, von welchen man spricht, heißen **Hauptwörter**. Tisch, Stuhl, Messer, Feder, Haus, Baum, Feld.

Anmerkung. Ob es leblose oder lebende, sichtbare oder unsichtbare Dinge sind, das ist einerlei. **Lebende**: Mann, Frau, Kind, Mensch... Pferd, Hund, Vogel, Thier... **Unsichtbare**: Seele, Geist, Gott *)... Auch spricht man oft von Dingen,

*) Gott und Geschöpfe, die mit Vernunft begabt sind, pflegt man Wesen zu nennen.

die nicht für sich bestehen oder da sind, sondern sich nur an andern Dingen befinden. Kälte, Wärme, Länge, Breite, Dicke... Demuth, Stolz, Liebe, Haß, Fleiß, Trägheit... Die Namen aller dieser Dinge heißen ebenfalls Hauptwörter.

2. Ein Hauptwort läßt sich leicht daran erkennen, daß man eines von den Wörtchen der, die, das davor setzen kann. Der Tisch, der Stuhl, der Mann, der Mensch, der Geist, der Stolz... die Feder, die Frau, die Seele, die Kälte, die Wärme, die Demuth, die Liebe... das Haus, das Feld, das Kind, das Thier, das Gute, das Böse...

3. Rechtschreibung. a. Der erste Buchstabe eines jeden Hauptworts muß groß seyn. Tisch, nicht tisch; Stuhl, nicht stuhl...

b. Werden verschiedene Dinge ohne und oder oder nach einander genannt, so unterscheidet man sie durch Beistriche. Dinte, Feder, Papier, alles ist vergessen.

Uebungen.

1. Woran läßt es sich erkennen, daß folgende Wörter Hauptwörter sind? Berg, Weg, Erde, Wasser, Soldat, Knecht, Magd, Engel, Freigebigkeit, Freude, Fieber, Ende. (Antwort: Weil man sagen kann: der Berg...)

2. Führe mehrere (etwa zehn) Hauptwörter an: a. von leblosen Dingen am Himmel, auf dem Felde, im Garten, im Hause; b. von lebenden Dingen in der Luft, auf dem Lande, im Wasser; c. von Beschaffenheiten solcher Dinge.

3. Welche Wörter sind im folgenden Stücke Hauptwörter?

Gerechtigkeit und Liebe.

Ein Richter ließ, als er einen Uebelthäter verurtheilte, Thränen fallen. Da sagte jemand: Warum

weinest du? ändere das Urtheil. Der Richter gab zur Antwort: Das Gesetz fordert Verurtheilung, die Natur Mitleid; ich will beiden genug thun.

4. Welche Fehler gegen die Rechtschreibung sind im folgenden Stücke?

Der Geiz.

Ein rabe schleppte tausend dinge,
Geld glas korallen perlen ringe,
In seinen winkel, wo er schlief.
Der haushahn sah dies an, und rief:
Was thust du, freund, mit diesen sachen,
Die dich doch niemals glücklich machen?
Ich weiß es selbst nicht, sprach der rabe;
Ich hab' es nur, damit ichs habe.

Zweiter Abschnitt.

Von den verschiedenen Arten der Hauptwörter.

1. Viele einzelne Dinge haben ihre eigenen Namen. Franz, Karl, Anton, Anna, Klara, Gertrud... Münster, Warendorf, Berlin... Der Rhein, die Donau, die Ems (Flüsse)... Solche Namen heißen Eigennamen. Sie sind Namen, die gewissen einzelnen Dingen allein zukommen.

2. Viele Dinge haben auch gemeinschaftliche Namen. Bruder, Schwester, Knabe, Mädchen... Stadt, Dorf, Wald, Fluß... Solche Namen heißen Gemeinnamen. Sie sind Namen, die allen Dingen von einer gewissen Art gemeinschaftlich zukommen. So nennen sich z. B. alle, welche dieselben Eltern haben, unter einander Bruder und Schwester. Knabe, Mädchen heißt nicht dieser, jener ins besondere; sondern sehr viele Menschen heißen so.

Anm. 1. Alle Hauptwörter sind entweder Eigennamen, oder Gemeinnamen.

2. Unter den Gemeinnamen gibt es sehr viele, womit man Dinge benennt, deren kleinster Theil noch immer denselben Namen hat. Milch (ein Löffel voll Milch heißt eben so gut Milch, als ein Teller, ein Napf, ein Topf voll), Bier, Wasser, Fett, Fleisch, Butter, Käse, Holz, Sand, Asche, Blei, Eisen... Dergleichen Wörter heißen Sammelwörter oder Sammelnamen.

3. Woher sind nun alle die Namen, welche die Dinge in der Welt haben, genommen?

a. Viele sind ohne Hülfe anderer Wörter erfunden; besonders die einsilbigen: Mensch, Thier, Pferd, Sand, Milch, Bier..., auch viele andere: Erde, Wasser, Wolke, Himmel... Sie heißen Wurzelwörter.

b. Viele sind aus andern Wörtern, durch Beifügung gewisser Silben und durch Veränderung gewisser Buchstaben gemacht. Gebrüll (von brüllen), Geheul (von heulen), Vögelchen (von Vogel), Blümchen (von Blume), Königinn (von König), Fürstinn (von Fürst), Kälte (von kalt), Wärme (von warm), Frömmigkeit (von fromm), Dummheit (von dumm)... Sie heißen abgeleitete Wörter.

c. Viele sind aus mehreren Wörtern zusammengesetzt. Halstuch (aus Hals und Tuch), Bierglas (aus Bier und Glas), Handarbeit (aus Hand und Arbeit)... Sie heißen zusammengesetzte Wörter.

4. Von den abgeleiteten Hauptwörtern sind hier besonders zu merken:

a. Die Verkleinerungsnamen auf chen und lein. Häuschen (kleines Haus), Gärtchen (kleiner Garten)... Büchlein (kleines Buch), Fischlein (kleiner Fisch)...

Anm. Statt chen darf man nie schen setzen. Also nicht Tüchschen statt Tüchchen oder Tüchlein; nicht Stöckschen statt Stöckchen...

b. Die mit der Endsilbe inn. Gräfinn (von Graf), Generalinn (von General), Dienerinn (von Diener)... Sie bezeichnen weibliche Personen.

Anm. Bei diesen Ableitungen (mit chen oder lein und inn) verwandelt sich fast immer a in ä, o in ö, u in ü, au in äu. Garten, Gärtchen; Knabe, Knäblein; Schloß, Schlößchen; Mund, Mündchen; Haus, Häuschen... Graf, Gräfinn; Koch, Köchinn... Dieses wird so ausgedrückt: a, o, u, au bekommt den Umlaut; denn ä heißt a mit dem Umlaut, ö heißt o mit dem Umlaut...

5. Von den zusammengesetzten Hauptwörtern ist hier anzumerken:

a. Das letzte Wort bedeutet immer etwas, wovon es mehrere Arten gibt, und das erste zeigt an, welche von den verschiedenen Arten man jetzt meint. Halstuch ist ein Tuch um den Hals, Bierglas ein Glas zum Biertrinken, Handarbeit Arbeit mit der Hand.

b. Es ist also nicht einerlei, welches Wort das erste, welches das zweite sey. Feldfrucht ist Frucht, die auf dem Felde wächst; Fruchtfeld ein Feld, das Frucht hervor bringt. Haustauben sind Tauben, die sich im oder am Hause aufhalten; Taubenhaus ein Haus für Tauben. Arbeitshaus ist ein Haus zum Arbeiten; Hausarbeit die Arbeit, die im Hause verrichtet wird. Halstuch und viele andere kann man gar nicht umkehren (nicht Tuchhals).

6. Rechtschreibung. a. Einige Hauptwörter werden, nach Verschiedenheit ihrer Bedeutung, mit verschiedenen Buchstaben geschrieben,

wiewohl sie sich in der Aussprache gar nicht oder doch wenig unterscheiden.

Aehre, am Korne;	Ehre, guter Name.
Aeltern, die älter sind;	Eltern, die Kinder haben.
Färse, junge Kuh;	Ferse, am Fuß.
Fluch, Verwünschung, von fluchen;	Flug, der Vögel, von fliegen *).
Jacht, ein schnelles Schiff;	Jagd, nach Hasen, Hirschen.
Leere, von leer, ledig;	Lehre, von lehren, unterrichten.
Miene, im Gesicht;	Mine, Gang unter der Erde.
Rain, ein Strich Landes am Acker zur Scheidung;	Rhein, der Fluß.
Saite, Schnur auf der Geige;	Seite, die rechte, linke Seite.
Teich, Wasserbehälter;	Teig, aus Mehl.
Thon, woraus Töpfe werden;	Ton, Schall.
Veilchen, Blume;	Feilchen, kleine Feile.
Waise, ein elternloses Kind;	Weise, Manier.

b. Die Ableitungssilbe chen bei den Verkleinerungsnamen muß nie mit g geschrieben werden. Blümchen, nicht Blümgen; Messerchen, nicht Messergen; Thierchen, nicht Thiergen... Eine gute Aussprache fordert dies.

c. Die Ableitungssilbe inn wird mit zwei n geschrieben. Fürstinn, nicht Fürstin; Räthinn, nicht Räthin; Lehrerinn, nicht Lehrerin... Denn bei Verlängerung dieser Wörter werden zwei n gehört: Fürstin-nen, Räthin-nen, Lehrerin-nen...

d. Wird bei diesen Ableitungen der Umlaut gebraucht, so muß statt des ä nie e, statt des äu nie eu gesetzt werden. Nicht Gertchen, sondern Gärtchen (von Garten); nicht Meuschen, sondern Mäuschen (von Maus)...

---

*) Der Pflug, ein Ackergeräth, zum Pflügen, unterscheidet sich durch gute Aussprache hinlänglich.

e. Die zusammengesetzten Hauptwörter werden mit eben den Buchstaben geschrieben, womit sie einzeln geschrieben werden; doch ist nur der Anfangsbuchstabe des ersten groß, da das Ganze nur Ein Wort ausmacht. Halstuch, nicht Halstuch; Hausschlüssel, nicht Haußchlüssel oder Hausſchlüssel, oder Hauschlüssel; Kirschbaum, nicht KirschBaum, Taschenspieler, nicht TaschenSpieler...

f. Bei gewissen großen Zusammensetzungen kann man das Wort in mehrere trennen; dann behält auch jedes seinen großen Anfangsbuchstaben. General-Feldzeugmeister, Reichs-General-Feldmarschall... So kann man es auch machen, wenn sonst drei gleiche Mitlauter zusammen kämen. Pfarr-Register (statt Pfarrregister), Stamm-Mutter, Bett-Tuch.

Uebungen.

1. Von welchen Wörtern sind folgende Hauptwörter abgeleitet? Krankheit, Fröhlichkeit, Freundschaft, Hoffnung, Schiffer, Schüler, Söhnchen, Töchterchen, Fränzchen, Thereschen, Wäscherinn, Strickerinn, Schäfer, Schäferinn, Betrug, Belohnung, Gesang. (Antwort: Krankheit von krank...)

2. Von folgenden Wörtern leite selbst Hauptwörter ab: gesund, bekannt, schön, häßlich, träge, faul, kühn, wahr, roth, schwarz, lang, kurz, hoch, tief, treu, gut, spinnen, weben, fischen, Kutsche, Tisch, Schloß.

3. Erkläre folgende Zusammensetzungen: Taschenuhr, Thurmuhr, Wanduhr, Uhrglas, Uhrschlüssel, Hausthür, Gartenhaus, Armenhaus, Biersuppe, Fleischsuppe, Morgenroth, Abendroth.

4. Mache selbst Zusammensetzungen:

a. worin folgende Wörter zuletzt vorkommen: Beutel, Ring, Schuh, Hut, Mütze, Faß, Feder, Pfeife, Dose, Kanne, (z. B. Geldbeutel...).

b. worin folgende Wörter zuerst vorkommen: Wein, Brunnen, Zucker, Brod, Feuer, Dach, Stein, Zimmer, Finger, Nadel (z. B. Weinflasche...).

5. Was ist für ein Unterschied zwischen Weinglas und Glas Wein; Biertonne und Tonne Bier; Kaffeetasse und Tasse Kaffee; Spielkarten, Kartenspiel und Spiel Karten; Tabackspfeife und Pfeife Taback; Tischklappe und Klapptisch; Uhrtasche und Taschenuhr.

6. Welche von folgenden Hauptwörtern sind Eigennamen, welche Gemeinnamen? Peter, Strumpf, Stiefel, Katharina, Kleid, Spiegel, Arnold, Wien, Deutschland, Rom, Italien, Weser, Elbe, Alpen, Blocksberg, Luft, Wind, Land, Meer, Regen, Tropfen, Macht, Gewalt, Husten, Kopfschmerz, Augenkrankheit, die Nordsee, die Ostsee.

7. Führe selbst mehrere (etwa zehn) Eigennamen (mitunter auch Hausnamen, Hunde- und Pferdenamen) und mehrere Gemeinnamen (mitunter auch Sammelnamen) an.

8. Gib an, zu welcher Art jedes Hauptwort im folgenden Stücke gehört (ob es ein Eigenname oder Gemeinname, ein abgeleitetes, ein zusammengesetztes Hauptwort ist).

Das Nelkenbeet.

O Mütterchen, gib uns jedem ein Blumenbeetchen, das ihm zugehöre; mir eins, und Gustav eins, und Allwina eins; und jeder pflege dann das seinige. So sprach der kleine Fritz zu seiner Mutter. Und die Mutter gewährte ihm seine Bitte, und gab jedem ein Beetchen mit Nelken. Und die Kinder freuten sich sehr, und sprachen: Wenn erst die Nelken blühen, das wird eine Herrlichkeit seyn! Denn es war noch nicht die Zeit der Blüthe, sondern die Nelken hatten erst Knospen. — Aber der kleine Fritz war ungedul-

dig, und konnte die Zeit der Blüthe nicht erwarten. Sein Beetchen sollte vor allen andern zuerst blühen; und er brach früh Morgens die Knospen auf, und lösete die Blättchen aus einander, und rief nun die andern herbei, und sprach voll Freude: Sehet, meine Nelken blühen! — Allein, als die Sonne darauf schien, fingen die Blumen an, ihre Häupter zu neigen; und als es Mittag war, standen sie alle verwelket da. Und der Knabe weinete. — Da sprach die verständige Mutter: Liebes Kind, mögen dies die letzten Freuden seyn, die du dir selbst verderbest! Dann hast du die Kunst zu warten nicht zu theuer erkauft.

9. Welche Fehler gegen die Rechtschreibung sind in folgenden Sätzen? Ich kam in ein WirthsHaus, und fand weder den wirth, noch die wirthin. — Ich möchte wohl ein weißes meusgen sehn. — Luischen hat ihr neues Röckschen zerrissen. — Friederickschen, wo ist dein Büchschen? — Gräfin N. hat eine haushelterin und Kögin.

10. Welche Fehler gegen die Rechtschreibung sind im folgenden Stücke?

Der Affe mit der Uhr.

Ein Affe fand einst eine Taschen Uhr.
Die band er sich mit einer schnur
Fest um den leib. Darauf besieht er sie, und spricht:
Wo fehlts doch dieser uhr? Denn richtig geht sie nicht.
Er macht sie auf, und stellet sie zurück.
Doch in dem andern augenblick
Rückt er sie wieder vor.
Jetzt meistert er am ZifferBletgen,
Hält sie ein wenig an das ohr,
Und spricht: Der schlag ist falsch! nimmt noch einmal sie vor.
Und künstelt unten an dem ketgen,
stößt in die redergen; und kurz, er rückt und dreht
So lange, bis sie stille steht. —

Es ging ihm, wie es jedem geht,
Der etwas meistern will, wovon er nichts versteht.

Dritter Abschnitt.

Von dem Geschlechte der Hauptwörter.

1. Es ist schon gesagt worden, daß man vor die Hauptwörter entweder der, oder die, oder das setzen kann. Sie werden deswegen in drei Klassen getheilt, die man Geschlechter nennt. Das Geschlecht derjenigen, wovor man der setzen kann, heißt männlich; wovor man die setzen kann, weiblich; wovor man das setzen kann, sächlich. Männliche Hauptwörter: der Mensch, der Mann, der Hund, der Kopf, der Hunger, der Durst... Weibliche: die Frau, die Katze, die Hand, die Geduld, die Tugend... Sächliche: das Kind, das Mädchen, das Weib, das Pferd, das Fell, das Feld...

2. Die Hauptwörter, womit man männliche Personen benennt, sind der Regel nach männlich; die, womit man weibliche Personen benennet, weiblich. Nur müssen es nicht Verkleinerungsnamen seyn, weil die alle sächlich sind. Männlich: Friederich, Martin, Vater, Sohn, Bruder, Mann, Soldat, Bürger, Bauer, Kutscher... Weiblich: Maria, Antonia, Mutter, Tochter, Schwester, Frau, Jungfrau, Magd, Köchinn, Haushälterinn... Aber sächlich: Fritzchen, Brüderchen... Friederikchen, Schwesterchen... auch Weib.

3. Von den übrigen Hauptwörtern sind:

a. männlich die Namen der Winde, Jahrszeiten, Monate und Wochentage. Der Ost, Nord... der Frühling, Sommer... der Januar,

Februar... der Monat; der Mittwoch... Auch die mehrsilbigen Wörter auf ing. Der Jüngling, Flüchtling, Fremdling... Doch sagt man das Messing, weil es Metall ist.

b. Weiblich die abgeleiteten Wörter auf inn, ei, heit, keit, schaft und ung. Die Hündinn, Wölfinn, Löwinn... die Heuchelei, Raserei, Betrügerei... die Freiheit, Trägheit, Klugheit... die Freundlichkeit, Herzlichkeit, Bitterkeit... die Freundschaft, Herrschaft, Dienerschaft... die Hoffnung, Schonung, Beleidigung.

c. Sächlich sind erstens die Namen der Metalle, Länder, Städte, Dörfer. Das Eisen, Blei, Silber... das Europa, Italien, Spanien... das Wien, Berlin, Münster... das Hiltrup, Angelmodde, Roxel...

Zweitens die Namen der Buchstaben. Das A, B, C... Wie auch solche Wörter, die eigentlich keine Hauptwörter sind, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden. Das Aber, Wenn... das Ja... das Gehen, Stehen, Sitzen...

Drittens die Verkleinerungsnamen auf chen und lein, und die abgeleiteten Wörter auf thum. Das Bildchen, Kindchen, Messerchen... das Tischlein, Fähnlein, Häuslein... das Eigenthum, Fürstenthum, Alterthum..

Anm. Unter den Metallen sind ausgenommen: der Stahl, der Tomback, der Zink (nicht zu verwechseln mit das Zinn), die Platina; unter den Ländern: die Türkei (und mehrere auf ei), die Schweiz, die Pfalz, die Krimm, die Mark, die Lausitz, und einige andere; unter den Wörtern auf thum: der Reichthum, der Irrthum.

4. Dann sind noch folgende Wörter zu bemerken, die häufig in unrechtes Geschlecht gesetzt werden.

a. Männliche: der Aderlaß, Alaun, Altar, Bast, Docht, Dotter, Eiter (im Geschwür), Flachs, Floh, Gips, Gehalt (für Dienste, die man leistet), Käse, Koffer, Löwe, Mantel, Mond, Mund, Muff (zum Wärmen der Hände), Pfühl (ein Küssen), Quell (aber die Quelle), Schreck (aber das Schrecken), Speck, Scheffel, Talg (Fett, woraus Kerzen gemacht werden), Zeug (zu Kleidern), Zierrath.

b Weibliche: die Besorgniß, Erkenntniß, Geschwulst, Striegel (Pferdekamm), Zehe (am Fuß).

c. Sächliche: das Aergerniß, Bedürfniß, Erforderniß, Gleichniß, Kinn, Malter, Wispel, Zepter.

5. Einige Wörter sind, nach Verschiedenheit ihrer Bedeutung, verschiedenen Geschlechts:

Der Band, eines Buches;	das Band, zum Binden.
Der Bauer, Landmann;	das Bauer, Vogelkorb.
Der Buckel, Höcker (auf dem Rücken;	die Buckel, Zierrath am Pferdegeschirr.
Der Bund, Bündniß;	das Bund (Heu, Schlüssel).
Der Erbe, welcher was erbt;	das Erbe, Erbgut.
Der Flur, im Hause;	die Flur, auf dem Felde.
Der Heide, der nicht den wahren Gott erkennt;	die Heide, wüstes Feld.
Der Leiter, Führer;	die Leiter, zum Aufsteigen.
Die Mandel, zum Essen;	das Mandel, fünfzehn.
Der Mangel, wo etwas fehlt;	die Mangel, zum Glätten.
Die Mark, 16 Loth Silber;	das Mark, im Knochen.
Der Mast, Mastbaum;	die Mast, für das Vieh.
Der Mensch, jeder Mensch;	das Mensch, schlechtes Frauenzimmer (als Schimpfwort).
Der Schild, ehemals im Kriege;	das Schild, an den Häusern.

Der See, von Land einge-schlossen;	die See, das offene Meer.
Der Sprosse, Abkömmling;	die Sprosse, Querstock in der Leiter.
Der Stift, Nagel ohne Kopf;	das Stift, eine Art Kloster.
Der Thor, Narr;	das Thor, zum Einfahren.
Der Verdienst, Erwerb;	das Verdienst, Werth einer guten Handlung.

6. Die zusammengesetzten Hauptwörter haben der Regel nach das Geschlecht ihres letzten Wortes. Der Kirchhof (weil man sagt der Hof), die Hausthür, das Rathhaus...

Ausgenommen sind: die Anmuth, die Armuth, die Demuth, die Großmuth, die Sanftmuth, die Schwermuth, die Wehmuth (welche weiblich sind, wiewohl man sagt der Muth). Ausgenommen auch: die Antwort, die Neunauge (ein Fisch), der Abscheu, das Tagelohn, das Macherlohn, und mehrere auf lohn.

7. Rechtschreibung. Einige Wörten werden, nach Verschiedenheit ihres Geschlechts, mit verschiedenen Buchstaben geschrieben, wiewohl sie sich in der Aussprache gar nicht oder wenig unterscheiden.

Der Bug, am Thiere;	das Buch, zum Lesen.
Die Fiber, Faser;	das Fieber, eine Krankheit,
Der Mohr, ein Mensch;	das Moor, Torfgrund.
Der Reiß, zum Essen;	Das Reis, ein Zweig.
Der Thau, vom Himmel;	das Tau, ein starkes Seil.

Uebung.

Zu welchem Geschlechte gehört jedes der folgenden Wörter? warum? Gerhard, Christina, Vetter, Nichte, Küster, Jungfer, Meisterinn, Ankömmling, Häring, Spielerei, Dummheit, Gefräßigkeit, Erbschaft, Kleidung, Kupfer, Hündchen, Kätzchen, Pfannkuchen, Feldblume, Lusthaus.

Vierter Abschnitt.

Von den Geschlechtswörtern.

1. Die Wörtchen der, die, das, welche man vor die Hauptwörter setzt, und wodurch man das Geschlecht derselben unterscheidet, heißen Geschlechtswörter.

2. Statt derselben setzt man auch vor die Hauptwörter ein, eine, ein. Ein Mann, eine Frau, ein Kind. Diese heißen ebenfalls Geschlechtswörter.

3. Zur Unterscheidung nennt man der, die, das die bestimmten Geschlechtswörter, und ein, eine, ein die unbestimmten. Der, die, das gebraucht man nämlich, wenn man von bestimmten Dingen spricht: „Reiche mir das Messer" (hier meine ich ein bestimmtes Messer); ein, eine, ein, wenn man von unbestimmten Dingen spricht: „Reiche mir ein Messer" (hier meine ich kein bestimmtes Messer, welches mir gereicht werden soll; genug, wenn es nur irgend ein Messer ist, das ich gebrauchen kann).

4. So wie die Hauptwörter in drei Geschlechter getheilt werden, so werden es auch die Geschlechtswörter. Von den bestimmten Geschlechtswörtern ist der männlich, die weiblich, das sächlich; von den unbestimmten ist ein männlich, eine weiblich, ein sächlich.

Anm. Ob ein männlich oder sächlich ist, erkennt man an dem dazu gehörenden Hauptwort. Läßt sich der statt ein setzen, so ist dies männlich; läßt sich das statt ein setzen, so ist dies sächlich. Ein vor Mann ist männlich, weil man sagt der Mann; ein vor Kind ist sächlich, weil man sagt das Kind.

Fünfter Abschnitt.

Von der Abänderung der Hauptwörter.

I. Ueberhaupt.

1. Die Hauptwörter können mit ihren Geschlechtswörtern verändert werden. Der Mann, des Mannes, dem Manne, den Mann; ein Mann, eines Mannes, einem Manne, einen Mann. Solche Veränderung heißt Abänderung (auch Deklination).

2. Weil das Geschlechtswort der, wie auch das männliche ein, auf viererlei Art sich endigen kann, so nimmt man beim Abändern vier Endungen an, die man durch besondere Kunstnamen unterscheidet.

Die erste End. heißt	Nominativ:	der Mann.
Die zweite — —	Genitiv:	des Mannes.
Die dritte — —	Dativ:	dem Manne.
Die vierte — —	Akkusativ:	den Mann.

Diese Namen mußt du gut auswendig lernen, daß du sie ganz fertig hersagen kannst.

3. Dann kann man auch bald von Einem Dinge sprechen: Der Baum, die Blume, das Feld; bald von mehrern: Die Bäume, die Blumen, die Felder. Daher unterscheidet man beim Abändern zwei Zahlen: Die Einheit, wenn man von Einem Dinge spricht; die Mehrheit, wenn man von mehrern spricht.

Man muß also bei der Abänderung eines Hauptworts auf Zahl und Endung sehen.

4. Bei der Abänderung der Hauptwörter nimmt die Mehrheit oft den Umlaut an, das heißt, es verwandelt sich a in å, o in ö, u in ů, au in åu:

Einheit:	Mehrheit.
Der Vater,	die Väter.
Die Kraft,	die Kräfte.
Das Lamm,	die Lämmer.
Der Sohn,	die Söhne.
Die Tochter,	die Töchter.
Das Dorf,	die Dörfer.
Der Bruder,	die Brüder.
Die Mutter,	die Mütter.
Das Huhn,	die Hühner.
Der Strauch,	die Sträucher.
Die Haut,	die Häute.
Das Kraut	die Kräuter.

5. Rechtschreibung. a. Hat die Einheit a oder au, und verwandelt die Mehrheit dies in å oder åu, so muß man dafür nie setzen e oder eu. Nicht Lemmer, sondern Lämmer (von Lamm); nicht Heute, sondern Häute (von Haut)...

b. Wird in der Einheit ein Selbstlauter doppelt geschrieben (Aas, Schooß), und nimmt die Mehrheit den Umlaut an, so fällt hier die Verdoppelung des Selbstlauters weg. Aeser, nicht Aeäser; Säle, nicht Sääle (von Saal); Schöße, nicht Schööße...

c. Läßt die Mehrheit in der Aussprache einen Mitlauter doppelt hören, so wird derselbe auch in der Einheit doppelt geschrieben, wenn er gleich nicht gehört wird. Köchinn, nicht Köchin, weil die Mehrheit (Köchinnen) deutlich zwei n hören läßt; Fürstinn, nicht Fürstin; Mann, nicht Man, weil die Mehrheit Männer hat; Narr, nicht Nar, weil die Mehrheit Narren hat. — Müßte, weil die Mehrheit ein doppeltes s hören läßt, die Einheit sich mit ss endigen, so setzt man dafür ß. Flüsse hat in der Einheit Fluß,

Schüsse hat Schuß... Statt eines doppelten k pflegt man ck zu setzen. Stock, Mehrheit Stöcke.

Uebungen.

1. In welcher Zahl steht jedes der folgenden Wörter? Mann, Männer; Frau, Frauen; Kind, Kinder; Haus, Häuser; Kirche, Kirchen; Stadt, Städte; Maus, Katze, Falle, Hände, Füße, Köpfe.

2. Gib von folgenden Wörtern die Einheit an. Federn, Bücher, Lehrerinnen, Augen, Ohren, Nägel, Schlösser, Hämmel, Mäntel, Hüte.

3. Gib von folgenden Wörtern die Mehrheit an. Blatt, Ball, Stein, Soldat, Fürst, König, Mensch, Wald, Straße, Dorf.

4. Zeige in folgenden Sätzen die Fehler, und verbessere sie. Die Meuse haben mir meinen Rok zerfressen. Münster hat viele schöne Heuser. Die Schwene haben lange Helse. Hol den schwam, und wische den tisch ab. Mutter hat zwei Keme gekauft, einen weiten, und einen engen. Das schlos an der Stuben Thür ist beschädigt.

II. Abänderung der Geschlechtswörter.

1. Die bestimmten Geschlechtswörter werden so abgeändert:

	Einheit:	Mehrheit: in allen Geschlechtern.
1. Nomin.	der, die, das;	die.
2. Genit.	des, der, des;	der.
3. Dativ:	dem, der, dem;	den.
4. Ackus.	den, die, das;	die

2. Die unbestimmten so:

	Einheit:	Mehrheit
1. Nom.:	ein, eine, ein.	ist nicht da.
2. Gen.:	eines, einer, eines.	
3. Dat.:	einem, einer, einem	
4. Ack.:	einen, eine, ein.	

III. Abänderung der Gemeinnamen.

A. Männliche Wörter.

1. Die männlichen Hauptwörter endigen sich im Genitiv der Einheit entweder mit s, oder mit n. Der Vater, des Vaters; der Mensch, des Menschen...

2. Hat der Genitiv am Ende s, so läßt man dieses weg, und der Dativ ist da. Der Vater, des Vaters, dem Vater; der Tag, des Tages, dem Tage...

3. Hat der Genitiv am Ende n, so ist ihm der Dativ gleich. Der Mensch, des Menschen, dem Menschen...

4. Hat der Dativ am Ende n, so ist der Ackusativ ihm gleich. Der Mensch, des Menschen, dem Menschen, den Menschen; der Name, des Namens, dem Namen, den Namen...

5. Sonst aber ist der Ackusativ dem Nominativ gleich. Der Vater, des Vaters, dem Vater, den Vater; der Tag, des Tages, dem Tage, den Tag...

Wenn der Nominativ selbst schon n am Ende hat, so sind beide, der Dativ und der Ackusativ, ihm gleich. Der Garten, des Gartens, dem Garten, den Garten...

6. In der Mehrheit endiget sich der Nominativ entweder 1) eben so, als in der Einheit: der Vogel, die Vögel; der Garten, die Gärten... oder 2) mit e: der Tag, die Tage... oder 3) mit er: der Mann, die Männer... oder 4) mit n: der Stachel, die Stacheln..

Nie endiget sich die Mehrheit mit s. Die Jungens, die Häuschens... ist also unrecht; es heißt: die Jungen (Knaben), die Häuschen...

7. Immer sind der Nominativ, Genitiv und Ackusativ in der Mehrheit einander gleich. Die Vögel, der Vögel, die Vögel; die Gärten, der Gärten, die Gärten; die Tage, der Tage, die Tage; die Männer, der Männer, die Männer, die Stacheln, der Stacheln, die Stacheln...

8. Immer endiget sich der Dativ in der Mehrheit mit n. Wenn nun der Nominativ noch kein n am Ende hat, so hängt man eins daran. Die Vögel, den Vögeln; die Tage, den Tagen; die Männer, den Männern... Wenn er aber schon ein n am Ende hat, so ist der Dativ ihm gleich. Die Menschen, den Menschen; die Stacheln, den Stacheln... Dann sind also alle Endungen in der Mehrheit gleich. Die Menschen, der Menschen, den Menschen, die Menschen...

9. Man braucht also, um ein Hauptwort vollständig abändern zu können, nur zu wissen, wie es im Genitiv der Einheit, und im Nominativ der Mehrheit heißt. Der Tag hat im Genitiv der Einheit des Tages, im Nominativ der Mehrheit die Tage; daher ist die vollständige Abänderung diese:

Einheit.

1. Nomin.: der Tag.
2. Genit.: des Tages.
3. Dativ (das s hinweg): dem Tage.
4. Ackus. (wie der Nominativ, da der Dat. kein n hat): den Tag.

Mehrheit.

1. Nomin.: die Tage.
2. Genit. (eben so): der Tage.
3. Dativ (n hinzu): den Tagen.
4. Ackus. (wie der Nom.): die Tage.

Der Mensch hat im Genitiv der Einheit des Menschen, im Nominativ der Mehrheit die Menschen; daher die vollständige Abänderung diese:

Einheit.

1. Nomin.: der Mensch.
2. Genit.: des Menschen.
3. Dativ (eben so, da n am Ende steht): dem Menschen.
4. Akkus. (eben so): den Menschen.

Mehrheit:

1. Nomin.: die Menschen.
2. Genit. (eben so): der Menschen.
3. Dativ (eben so, da n am Ende steht): den Menschen.
4. Akkus. (wie der Nom.): die Menschen.

10. Hier folgt nun ein Verzeichniß, woraus man sehen kann, wie mehrere männliche Wörter im Genitiv der Einheit und im Nominativ der Mehrheit haben. *).

1. Männliche Wörter, die in der Mehrheit sich endigen, wie in der Einheit (mit el oder er oder en). Sie haben im Genitiv der Einheit alle am Ende s, welches man anhängt.

a. Solche, die den Umlaut in der Mehrheit annehmen.

Der Apfel, des Apfels, die Aepfel.
Der Mangel, des Mangels, die Mängel.
Der Mantel, des Mantels, die Mäntel.
Der Sattel, des Sattels, die Sättel.
Der Schnabel, des Schnabels, die Schnäbel.

Der Acker, des Ackers, die Aecker.
Der Bruder, des Bruders, die Brüder.
Der Hammer, des Hammers, die Hämmer.
Der Schwager, des Schwagers, die Schwäger.
Der Vater, des Vaters, die Väter.

---

*) Diese Wörter müssen nicht nur nach und nach auswendig gelernt, sondern auch vollständig und schriftlich sauber abgeändert werden.

Der Boden, des Bodens, die Böden.
Der Faden, des Fadens, die Fäden.
Der Graben, des Grabens, die Gräben.
Der Ofen, des Ofens, die Oefen.
Der Schaden, des Schadens, die Schäden.

b. Solche, die den Umlaut in der Mehrheit nicht annehmen.

Der Apostel, des Apostels, die Apostel.
Der Engel, des Engels, die Engel.
Der Hobel, des Hobels, die Hobel.
Der Scheffel, des Scheffels, die Scheffel.
Der Spiegel, des Spiegels, die Spiegel.

Der Adler, des Adlers, die Adler.
Der Dotter, des Dotters, die Dotter.
Der Maler, des Malers, die Maler.
Der Pfarrer, des Pfarrers, die Pfarrer.
Der Thaler, des Thalers, die Thaler.

Der Balken, des Balkens, die Balken.
Der Dukaten, des Dukatens, die Dukaten.
Der Funken, des Funkens, die Funken.
Der Haken, des Hakens, die Haken.
Der Lappen, des Lappens, die Lappen.

Anmerk. Der Laden vor dem Fenster hat in der Mehrheit die Laden; der Laden für Waaren hat die Läden. — Der Bogen, eine Rundung, kann haben die Bögen, aber der Bogen Papier hat nur die Bogen.

Uebungen.

1. Gib eben so auch von folgenden Wörtern den Genitiv und die Mehrheit an: a. der Hammel, der Nagel, der Garten; b. der Haspel, der Pudel, der Becher, der Finger, der Besen, der Schlitten.
2. Führe selbst noch einige solche Wörter an.
3. Aendere diese Wörter mit dem unbestimmten Ge-

schlechtswort (ein) ab (z. B. ein Nagel, eines Nagels, einem Nagel, einen Nagel; Mehrheit ohne Geschlechtswort: Nägel, Nägel, Nägeln, Nägel).

---

2. Männliche Wörter, die sich in der Mehrheit mit e endigen. Sie haben im Genitiv der Einheit alle es, welches man anhängt.

a. **Solche, die in der Mehrheit den Umlaut annehmen.**

Der Altar, des Altares, die Altäre.
Der Bischof, des Bischofes, die Bischöfe.
Der Kapellan, des Kapellanes, die Kapelläne.
Der Pacht, des Pachtes, die Pächte.
Der Rost (zum Braten), des Rostes, die Röste.

b. **Solche, die in der Mehrheit den Umlaut nicht annehmen.**

Der Aal, des Aales, die Aale.
Der Arm, des Armes, die Arme.
Der Docht, des Dochtes, die Dochte.
Der General, des Generales, die Generale.
Der Pfad, des Pfades, die Pfade.

Dann auch alle auf ing: Der Ring, des Ringes, die Ringe; der Jündling, Fremdlind, Ankömmling.

Anmerk. 1. Der Fuß am Leibe hat in der Mehrheit die Füße; der Fuß am Maßstab die Fuße. — Der Strauß von Blumen hat die Sträuße; der Vogel Strauß, die Strauße. — Der Zoll, Abgabe, hat die Zölle; der Zoll am Maßstab die Zolle.

2. Statt des es kann man, wo es der Wohllaut erlaubt, im Genitiv der Einheit ein bloßes s anhängen. Der General, des Generals; der Jüngling, des Jünglings... Dies ist bloß Auslassung des e, die in der deutschen Sprache oft geschehen kann.

Uebungen.

1. Gib eben so auch von folgenden Wörtern den Genitiv und die Mehrheit an: a. der Hahn, der Draht, der Sarg; b. der Amboß, der Halm, der Herzog, der Schild, der Flüchtling, der Häring.

2. Führe selbst noch einige solcher Wörter an.

3. Aendere diese Wörter mit dem unbestimmten Geschlechtswort (ein) ab.

---

5. Männliche Wörter, die sich in der Mehrheit (nicht in der Einheit) mit er endigen. Der Genitiv der Einheit nimmt immer es an, und die Mehrheit immer den Umlaut.

Der Mann, des Mannes, die Männer.
Der Rand, des Randes, die Ränder.
Der Vormund, des Vormundes, die Vormünder.
Der Wald, des Waldes, die Wälder.
Der Wurm, des Wurmes, die Würmer.

Dazu die Wörter auf thum: der Irrthum, des Irrthumes, die Irrthümer...

Anmerk. Der Ort, so viel als Platz, hat in der Mehrheit die Orte; der Ort, so viel als Stadt, Dorf, hat die Oerter. — Das Wort Gott, von dem wahren Gott verstanden, nimmt, wenn es keinen Zusatz hat (z. B. der Gott des Friedens), nie ein Geschlechtswort zu sich, und erlaubt kein e im Dativ (also Nomin. Gott, Genit. Gottes, Dativ Gott). Die Ursache ist, weil dieses Wort wie ein Eigenname betrachtet wird. Versteht man es aber von einem falschen Gott (der Heiden), so wird es, wie ein anderer Gemeinname, abgeändert (der Gott, des Gottes, dem Gotte... die Götter...).

Uebungen.

1. Gib eben so auch von folgenden Wörtern den

Genitiv und die Mehrheit an. Der Geist, der Leib, der Reichthum.

2. Führe eben so selbst noch einige Wörter an.

3. Aendere einige der angeführten Wörter mit dem unbestimmten Geschlechtswort (ein) ab.

---

4. Männliche Wörter, die sich in der Mehrheit mit n oder en endigen, welches der Einheit angehängt wird. Einige endigen sich im Genitiv der Einheit mit s oder es, andere mit en. Kein einziges hat in der Mehrheit den Umlaut.

a. Solche, die im Genitiv nur s annehmen, in der Mehrheit nur n.

Der Bauer, des Bauers, die Bauern.
Der Nachbar, des Nachbars, die Nachbarn.
Der Stiefel, des Stiefels, die Stiefeln.
Der Ungar, des Ungars, die Ungarn.
Der Vetter, des Vetters, die Vettern *).

b. Solche, die im Genitiv es annehmen, in der Mehrheit en.

Der Diamant, des Diamantes, die Diamauten.
Der See, des Seees, die Seeen.
Der Sporn, des Spornes, die Spornen.
Der Staat, des Staates, die Staaten.
Der Unterthan, des Unterthanes, die Unterthanen.

c. Solche, die im Genitiv n oder en annehmen. Die Mehrheit ist bei ihnen immer dem Genitiv gleich.

Der Affe, des Affen, die Affen.

---

*) Um Verwirrungen vorzubeugen, wird hier bemerkt, daß keine andern gebräuchlichen (männlichen) Wörter auf el und er in der Mehrheit n annehmen, als die angeführten, und folgende: Gevatter, Pantoffel, Stachel.

Der Bote, des Boten, die Boten.
Der Gehülfe, des Gehülfen, die Gehülfen.
Der Knabe, des Knaben, die Knaben.
Der Löwe, des Löwen, die Löwen.

Der Advokat, des Advocaten, die Advokaten.
Der Bär, des Bären, die Bären.
Der Elephant, des Elephanten, die Elephanten.
Der Mohr, des Mohren, die Mohren.
Der Papagei, des Papageien, die Papageien.

Anmerk. 1. Der Herr wird in den drei übrigen Endungen der Einheit häufig abgekürzt (des Herrn, dem Herrn, den Herrn), nie aber in der Mehrheit (die Herren...).

2. Wenige Wörter nehmen im Genitiv ns an. Bei denen, die es annehmen, wirft man das s weg, und man hat die Mehrheit. Der Name, des Namens, die Namen; der Same, des Samens, die Samen... der Friede, des Friedens (gewöhnlich ohne Mehrheit); eben so der Glaube, des Glaubens...

Uebungen.

1. Gib eben so auch von folgenden Wörtern den Genitiv und die Mehrheit an: a. der Gevatter, der Pantoffel, der Stachel; b. der Strahl, der Zierrath; c. der Heide, der Rabe, der Zeuge, der Hirt, der Israelit, der Prophet.

2. Führe so noch einige andere Wörter an.

3. Aendere diese Wörter mit dem unbestimmten Geschlechtswort (ein) ab.

B. Weibliche Wörter.

1. Die weiblichen Hauptwörter sind in der Einheit unveränderlich. Nom. die Frau, Gen. der Frau, Dat. der Frau, Ackus. die Frau.

2. In der Mehrheit endigen sie sich entweder

1) mit n: die Frau, die Frauen; die Feder, die Federn... oder 2) mit e: die Kunst, die Künste... Die sich mit n endigen, nehmen den Umlaut nicht an; die mit e, nehmen ihn an.

Anmerk. Nur Mutter und Tochter machen eine Ausnahme; sie haben in der Mehrheit Mütter und Töchter.

3. Uebrigens werden sie in der Mehrheit eben so abgeändert, wie die männlichen. Nom. die Frauen, Gen. der Frauen, Dat. den Frauen, Ack. die Frauen... Nom. die Künste, Gen. der Künste, Dat. den Künsten, Akus. die Künste.

4. Hier folgt ein Verzeichniß, woraus man sehen kann, wie mehrere weibliche Wörter in der Mehrheit haben.

1. Weibliche Wörter, die sich in der Mehrheit mit n endigen.

a. Solche, die zur Einheit en annehmen.

Die Absicht, die Absichten. Die Anstalt, die Anstalten.
Die Bahn, die Bahnen. Die Gefahr, die Gefahren.
Die Jagd, die Jagden. Die Last, die Lasten.
Die Predigt, die Predigten. Die Saat, die Saaten.
Die Stirn, die Stirnen. Die Thür, die Thüren.

Ferner:

Alle auf ei: Die Fischerei, die Fischereien; Die Träumerei, die Träumereien.

Alle auf heit: Die Begebenheit, die Begebenheiten; Die Thorheit, die Thorheiten.

Alle auf keit: Die Bitterkeit, die Bitterkeiten; Die Heimlichkeit, die Heimlichkeiten.

Alle auf schaft: Die Bekanntschaft, die Bekanntschaften; Die Gesellschaft, die Gesellschaften.

Alle auf ung: Die Beleidigung, die Beleidigungen; Die Ergötzung, die Ergötzungen.

Alle auf **inn**:	Die Fürstinn, die Fürstinnen;
	Die Königinn, die Königinnen.
Alle auf **end**:	Die Gegend, die Gegenden;
	Die Tugend, die Tugenden.
Alle auf **ee**:	Die Allee, die Alleeen;
	Die Armee, die Armeeen.
Alle auf **ie**: (wenn	Die Harmonie, die Harmonieen;
ie Eine Silbe ist)	Die Phantasie, die Phantasieen.

b. Solche, die zur Einheit nur n annehmen.

Alle auf **e**:	Die Beere, die Beeren;
	Die Birne, die Birnen;
	Die Furche, die Furchen;
	Die Pfarre, die Pfarren;
	Die Zehe, die Zehen.
Alle auf **el**:	Die Angel, die Angeln;
	Die Deichsel, die Deichseln;
	Die Insel, die Inseln;
	Die Semmel, die Semmeln;
	Die Zwiebel, die Zwiebeln.
Alle auf **er**:	Die Ader, die Adern;
	Die Blatter, die Blattern;
	Die Leiter, die Leitern;
	Die Mauer, die Mauern;
	Die Ziffer, die Ziffern.

Uebungen.

1. Führe selbst eben so einige Wörter an.

2. Aendere einige der angeführten Wörter mit dem unbestimmten Geschlechtswort (**eine**) ab, (z. B. eine Predigt, einer Predigt, einer Predigt, eine Predigt; Mehrheit: Predigten, ohne Geschlechtswort).

3. Zeige und verbessere in folgenden Sätzen die Fehler. Die Stadt hat hohe Mauren. Man öffnete ihm die Aderen. Wo sind die Nadelen? Issest du gerne Zwieblen? Das Kind war noch in Windlen. Wie fliegen die Kuglen! Wo mögen die Fedren seyn? Ich habe die Reglen wieder vergessen. Er gibt große Gasterein.

2. Weibliche Wörter, die sich in der Mehrheit mit e endigen, welches der Einheit angehängt wird.

Die Bank, die Bänke.	Die Frucht, die Früchte.
Die Gans, die Gänse.	Die Haut, die Häute.
Die Kraft, die Kräfte.	Die Lust, die Lüste.
Die Maus, die Mäuse.	Die Nuß, die Nüsse.
Die Schnur, die Schnüre.	Die Stadt, die Städte.

Alle weibliche auf niß: die Bekümmerniß, die Bekümmernisse. Eben so; die Besorgniß, die Kenntniß, die Finsterniß, die Wildniß.

Uebungen.

1. Führe so einige andere Wörter an.

2. Aendere einige der angeführten Wörter mit dem unbestimmten Geschlechtswort (eine) ab.

3. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Die Schnüren sind zerrissen. Das sind böse Lüsten. Die Sonnenfinsternissen bedeuten nichts Böses. In Afrika sind große Wildnissen.

C. Sächliche Wörter.

1. Die sächlichen Wörter endigen sich im Genitiv der Einheit alle mit es oder s, welches zum Nominativ gesetzt wird. Das Haus, des Hauses; das Häuschen, des Häuschens...

2. Der Ackusativ der Einheit ist immer dem Nominativ gleich. Das Haus, das Haus; das Häuschen, das Häuschen...

3. Uebrigens geht bei ihnen alles, wie bei den männlichen. Z. B.

Einheit.		Mehrheit.	
1. Nom.	Das Haus.	1. Nom.	Die Häuser.
2. Gen.	Des Hauses.	2. Gen.	Der Häuser.
3. Dat.	Dem Hause.	3. Dat.	Den Häusern.
4. Ack.	Das Haus.	4. Ack.	Die Häuser.

Einheit.	Mehrheit.
1. N. Das Häuschen.	1. N. Die Häuschen.
2. G. Des Häuschens.	2. G. Der Häuschen.
3. D. Dem Häuschen.	3. D. Den Häuschen.
4. A. Das Häuschen.	4. A. Die Häuschen.

4. Hier folgt ein Verzeichniß, woraus man sehen kann, wie mehrere sächliche Wörter im Genitiv der Einheit, und im Nominativ der Mehrheit haben.

1. Sächliche Wörter, die sich im Nominativ der Mehrheit eben so endigen, als im Nominativ der Einheit. Sie nehmen alle im Genitiv nur s an. Keines nimmt in der Mehrheit den Umlaut an, außer das Kloster (des Klosters, die Klöster).

Alle auf el: Das Mittel, des Mittels, die Mittel;
Das Siegel, des Siegels, die Siegel.

Alle auf er: Das Fenster, des Fensters, die Fenster;
Das Gewitter, des Gewitters, die Gewitter.

Alle auf en: Das Becken, des Beckens, die Becken;
Das Zeichen, des Zeichens, die Zeichen.

Alle Verkleinerungswörter:

auf chen: Das Brüderchen, des Brüderchens, die Brüderchen;
Das Schwesterchen, des Schwesterchens, die Schwesterchen.

auf lein: Das Büchlein, des Büchleins, die Büchlein;
Das Vöglein, des Vögleins, die Vöglein.

Alle, die mit Ge anfangen, und mit e endigen:
Das Gebäude, des Gebäudes, die Gebäude;
Das Gewölbe, des Gewölbes, die Gewölbe.

Uebungen.

1. Gib eben so auch von folgenden Wörtern den Genitiv und die Mehrheit an. Das Viertel, das Segel; das Laster, das Malter; das Füllen, das

Verbrechen; das Blümchen, das Bäumchen; das Fischlein, das Kindlein.

2. Führe selbst eben so einige Wörter an.

3. Aendere von jeder Art ein Wort mit dem unbestimmten Geschlechtswort (ein) ab (z. B. ein Mittel, eines Mittels, einem Mittel, ein Mittel; Mehrheit: Mittel, ohne Geschlechtswort.)...

4. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Ich weiß Mittelen gegen Zahnweh. Die Fensters stehen offen. Sind die Brüderchens und Schwesterchens noch gesund? Die Lasteren machen die Menschen unglücklich. Ich kann die Räthseln nicht auflösen.

---

2. Sächliche Wörter, die in der Mehrheit e annehmen (im Genitiv der Einheit es). Keines nimmt den Umlaut an. *)

Das Brod, des Brodes, die Brode.
Das Gebeth, des Gebethes, die Gebethe.
Das Kreuz, des Kreuzes, diee Kreuze.
Das Moor, des Moores, die Moore.
Das Tau (Seil), des Taues, die Taue.

Uebungen.

1. Gib eben so von folgenden Wörtern den Genitiv und die Mehrheit an. Das Haar, das Metall, das Paar, das Pult, das Roß, das Schicksal.

2. Führe noch einige solcher Wörter an.

3. Aendere einige solcher Wörter mit dem unbestimmten Geschlechtswort ab.

---

*) Außer drei: Das Arsenal (Zeughaus, worin Kriegsgeräthschaften aufbewahrt werden), des Arsenales, die Arsenäle; das Chor, des Chores, die Chöre; das Floß (ein schwimmendes Fischernetz), des Floßes, die Flöße.

4. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Wie viel Bröde habt ihr? Das sind auserlesene Gebether. Da ist ein Kirchhof mit vielen Kreuzern. Die Pulten sind zu hoch. Rossen sind Pferde. Viele Menschen erleben allerlei Schicksalen.

---

3. Sächliche Wörter, die in der Mehrheit **er** annehmen (im Genitiv **es**). Sie nehmen alle den Umlaut an (nämlich die mit a, o, u, au).

Das Aas, des Aases, die Aeser.
Das Haupt, des Hauptes, die Häupter.
Das Nest, des Nestes, die Nester.
Das Schwert, des Schwertes, die Schwerter.
Das Tuch, des Tuches, die Tücher.

Alle auf thum: Das Fürstenthum, des Fürstenthumes, die Fürstenthümer.
Das Heiligthum, des Heiligthumes, die Heiligthümer.

Anmerk. Das **Band** zum Zieren hat **die Bänder**, das **Band** zum Fesseln **die Bande**, **der Band** eines Buches **die Bände**. — Das **Wort** für sich allein hat **die Wörter**, das **Wort** im Satze **die Worte**.

Uebungen.

1. Gib eben so auch von folgenden Wörtern den Genitiv und die Mehrheit an. Das Amt, das Blatt, das Bret, das Dorf, das Gut, das Korn, das Maul, das Pfand, das Rad, das Reis.

2. Aendere einige dieser Wörter mit dem unbestimmten Geschlechtswort (ein) ab.

3. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Die Nister sind leer. Nimm einen Halstuch mit. Münster war ein Fürstenthumb. Die Gleser sind noch voll. Die Fessern sind zu klein.

4. Sächliche Wörter, die in der Mehrheit n annehmen (im Genitiv s oder es).

Das Auge, des Auges, die Augen.
Das Ende, des Endes, die Enden.
Das Ohr, des Ohres, die Ohren.

Uebungen.

1. Gib eben so auch von folgenden Wörtern den Genitiv und die Mehrheit an. Das Bett, das Hemd, das Insekt.

2. Aendere diese Wörter mit dem unbestimmten Geschlechtswort ab.

3. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Wo sind die Ende des Fadens? Sie haben drei Bette. Jeder hat sechs Hemde. Welche Insekte haben Flügel?

D. Verschiedene Anmerkungen.

1. Zusammengesetzte Hauptwörter werden abgeändert, wie das letzte Wort, welches sie enthalten. Der Kirchhof, wie der Hof (des Kirchhofes...); die Schlafkammer, wie die Kammer (der Schlafkammer...); das Gartenhaus, wie das Haus (des Gartenhauses...)...

Anmerk. Hat das zusammengesetzte Wort ein anderes Geschlecht, als das letzte, so ist auch die Abänderung nicht immer so, wie die des letzten. Die Neunauge (ein Fisch) geht nicht wie Auge, sondern wie andere weibliche Wörter.

2. Manche Wörter haben keine Mehrheit. Das Blei, das Eisen (und andere Metalle); die Butter, das Blut, das Fett...; das Geheul, das Gebrüll, das Geläut.. ; die Demuth, der Durst, der Hunger, der Schlaf ..; das Essen, das Trinken, das Gehen, das Stehen... Solche Wörter werden daher nur in der Einheit abgeändert.

3. Einige Wörter haben keine Einheit. Die Briefschaften, die Eltern, die Leute, die Weihnachten (man kann aber sagen das Weihnachtsfest), die Ostern (das Osterfest), die Pfingsten (das Pfingstfest)... Solche Wörter können daher auch in der Einheit nicht abgeändert werden.

4. Wörter, die durchaus keine Hauptwörter sind, bleiben, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden, überall unverändert; man setzt nur das Geschlechtswort davor. Einheit: Das Aber, des Aber, dem Aber, das Aber; Mehrheit: die Aber, der Aber, den Aber, die Aber. Eben so: Das Wenn, das Ja, das Nein... Eben so auch: Das A, das B....

5. Unverändert bleiben auch Hauptwörter, die ein anderes Hauptwort vor sich haben, das ihre Zahl oder Vielheit ausdrückt. Einheit: Das Glas Wein, des Glases Wein, dem Glase Wein, das Glas Wein; Mehrheit: Die Gläser Wein, der Gläser Wein, den Gläsern Wein, die Gläser Wein. Eben so: Das Glas Milch, Bier, Wasser.. die Elle Tuch, Band... das Stück Brod, Käse, Fleisch... das Fuder Holz... Eben so, wenn das Hauptwort, wovon man die Vielheit angibt, schon in der Mehrheit steht: Das Gericht Fische, des Gerichtes Fische, dem Gerichte Fische... Das Fuder Kohlen, Steine.. die Tonne Häringe... die Menge Vögel, Hunde...

Uebungen.

1. Wie werden folgende Wörter abgeändert? Der Geldbeutel, der Wassereimer, der Lämmerbraten, der Eisendraht, der Holzmarkt, der Spieltag, der Bandwurm, der Kuhhirt; die Mistgabel, die Brandleiter, die Kegelbahn, die Feldmaus, die Baumfrucht; das Schiffsegel, das Brustfieber, das Federküssen, das Fischgarn, das Traumbild. (Antwort: der Geldbeutel, wie der Beutel...).

2. Aendere ab: a. Der Lustgarten, die Hausuhr, das Kornfeld; b. der Sand, die Geduld, das Schlafen; c. die Voreltern, die Kosten, die Gebrüder; d. das D, das Ach, das Und; e. der Krug Bier, die Schüssel Kartoffeln, das Faß Oehl; f. ein Scheffel Roggen, eine Flasche Wein, ein Malter Weizen.

IV. Abänderung der Eigennamen.

1. Die Eigennamen kommen am meisten in der Einheit vor. Deswegen bekümmern wir uns hier nicht um die Mehrheit.

2. Wenn der Nominativ schon ein Geschlechtswort vor sich hat, so geschieht die Abänderung, wie sonst. Der Rhein, des Rheines, dem Rheine, den Rhein; die Nordsee, der Nordsee, der Nordsee, die Nordsee; der Brocken (ein hoher Berg in Deutschland), des Brockens, dem Brocken, den Brocken.

3. Wenn aber der Nominativ noch kein Geschlechtswort vor sich hat (wie das der Fall gewöhnlich bei Personen- und Städtenamen ist), so kann die Abänderung auf zweierlei Art geschehen:

1) Entweder mit Hülfe eines bestimmten Geschlechtsworts. Dann bleibt der Name ganz unverändert, und man setzt nur im Genitiv, Dativ und Ackusativ das Geschlechtswort davor.

N. Friederich, Sophie, Fränzchen, Berlin.
G. Des Friederich, der Sophie, des Fränzchen, des Berlin.
D. Dem Friederich, der Sophie, dem Fränzchen, dem Berlin.
A. Den Friederich, die Sophie, das Fränzchen, das Berlin.

2) Oder ganz ohne Geschlechtswort (welches besser und gewöhnlicher ist). Dann hängt man nur im Genitiv ein s an, und läßt den Dativ und Ackusativ unverändert.

N. Friederich, Sophie, Fränzchen, Berlin.
G. Friederichs, Sophies, Fränzchens, Berlins.
D. Friederich, Sophie, Fränzchen, Berlin.
A. Friederich, Sophie, Fränzchen, Berlin.

Ließe sich ein angehängtes bloßes s nicht gut aussprechen, so hängt man ens an. Franz, Franzens; Moritz, Moritzens... Das Uebrige bleibt.

Anmerk. 1. Man läßt bei den Personennamen den Dativ und Ackusativ auch wohl auf en oder n ausgehen. Franz, Franzens, Franzen, Franzen; Friederich, Friederichs, Friederichen, Friederichen; Sophie, Sophies, Sophien, Sophien; Peter, Peters, Petern, Petern...

2. Wird dieselbe Person mit mehrern Namen genannt, so kann nur der letzte im Genitiv s oder ens annehmen. Johann Heinrich, Johann Heinrichs; Maria Anna, Maria Anna's; Peter Franz, Peter Franzens; Gerhard Anton Bauer (ein Hausname), Gerhard Anton Bauers... Eben so: König Friederich, König Friederichs; Bruder Karl, Bruder Karls...

3. Steht vor dem Eigennamen ein Gemeinname mit einem Geschlechtswort, so wird nur der Gemeinname abgeändert. Des Königs Friederich (nicht Friederichs), des Bruders Karl...

Uebungen.

1. Aendere folgende Namen ab: der Harz (ein waldiges Gebirge), der Main (ein Fluß), der Jordan (ein Fluß), die Donau (ein Fluß), die Elbe (ein Fluß), die Schweiz (ein Land).

2. Aendere folgende Personennamen mit Hülfe des Geschlechtsworts ab: Anton, Ferdinand, Amalia, Luise, Karlchen, Evchen.

3. Aendere auch folgende ohne Geschlechtswort ab:

Arnold, Gottfried, Adelheid, Dorothea, Fritzchen, Helenchen; Fritz, Max, Voß (ein Hausname).

4. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Ausdrücken. Das sind die Bücher des Lehrers Brands. Das ist der Garten des Pastors Sturms. Die Weißagungen des Propheten Daniels. Königs Friederichs Wilhelms Geburtstag.

Sechster Abschnitt.

Etwas über die Bedeutung und den Gebrauch der verschiedenen Endungen.

1. Wenn man das Ding nennen will, das etwas thut oder leidet, ist oder hat, so gebraucht man dazu die erste Endung oder den Nominativ. Dieser ist dazu bestimmt, um auf die Frage wer? zu antworten. Der Hase schläft mit offnen Augen (wer schläft mit offnen Augen? der Hase, Nominativ). Der Hahn krähet (wer krähet? der Hahn, Nominativ). Das Schaf wird leicht überwältiget (wer wird leicht überwältiget? das Schaf, Nominativ). Der Tieger ist grausam (wer ist grausam? der Tieger, Nominativ.) Der Elephant hat einen Rüssel (wer hat einen Rüssel? der Elephant, Nominativ)... So frage man immer zuerst wer? es sey die Rede von Menschen, oder Thieren, oder andern Dingen. Die Antwort steht im Nominativ.

2. Wenn man ausdrücken will, daß ein Ding Theil von einem andern ist, oder überhaupt zu einem andern gehört, so geschieht das in der zweiten Endung oder im Genitiv. Dieser ist dazu bestimmt, um auf die Frage wessen? zu antworten. Der Rüssel des Elephanten ist sehr

biegsam (wessen Rüssel ist sehr biegsam? des Elephanten, Genitiv). Die Hörner der Kuh sind brauchbar (wessen Hörner sind brauchbar? der Kuh, Genitiv). Die Wolle des Schafes ist uns Menschen sehr nützlich (wessen Wolle ist uns nützlich? des Schafes, Genitiv). Die Natur der Thiere ist verschieden (wessen Natur ist verschieden? der Thiere, Genitiv der Mehrheit.)....

Anm. Der Genitiv kann vor dem dazu gehörenden Worte stehen. Des Frühlings Lieblichkeit, statt: die Lieblichkeit des Frühlings. Des Sommers Hitze, statt: die Hitze des Sommers. Des Himmels Seligkeit, statt: die Seligkeit des Himmels.

3. Wenn man sagen will, wem etwas zugehört oder gegeben wird, nützlich oder schädlich, angenehm oder unangenehm, gleich oder ungleich ist, so geschieht dies in der dritten Endung oder im Dativ. Dieser ist dazu bestimmt, um auf die Frage wem? zu antworten. Diese Pferde gehören dem König (wem gehören diese Pferde? dem König, Dativ). Die Natur hat dem Hirsche schnelle Füße, dem Hunde einen scharfen Geruch gegeben (wem hat die Natur schnelle Füße gegeben? dem Hirsche, Dativ; wem einen scharfen Geruch? dem Hunde, wieder Dativ). Schierling schadet nicht der Ziege, aber der Kuh (wem schadet der Schierling nicht? der Ziege, Dativ; wem schadet er? der Kuh, wieder Dativ). Kinder gleichen oft den Affen (wem gleichen Kinder? den Affen, Dativ der Mehrheit.)...

Anm. Bei dem weiblichen Geschlechte lautet in der Einheit der Genitiv wie der Dativ. Man unterscheidet sie durch die Fragen wessen? und wem?

4. Oft muß man auf die Frage was? antworten. Es geschieht mit der vierten Endung oder mit dem Ackusativ. Der Esel hat — was? lan-

Stadtbibliothek Augsburg

ge Ohren, Akkusativ. Der Hund kann nicht leiden — was? die Katze, Akkusativ. Das Pferd hat geschlagen — was? den Fuhrmann, Akkusativ. Der Schäfer hat gesehen — was? einen Wolf, Akkusativ. Der Jäger hat geschossen — was? einen Hirsch, Akkusativ.

Anm. Oft lautet der Akkusativ, wie der Nominativ (bei dem weiblichen und sächlichen Geschlechte in der Einheit, und immer in der Mehrheit). Dann unterscheidet man sie durch die Fragen wer und was? Darum gewöhne man sich, immer zuerst wer? zu fragen, dann (wenn es geschehen kann) was? — Zuweilen folgt aber auch auf die Frage was? der Nominativ: dann nämlich, wenn gefragt wird, was etwas ist, wird, bleibt. Der Strauß ist der größte Vogel (was ist der Strauß? der größte Vogel, Nominativ). Die Raupe wird ein Schmetterling (was wird die Raupe, ein Schmetterling, Nominativ). Weil ich in der Jugend nicht fleißig gewesen bin, so bin ich ein unwissender Mensch geblieben (was bin ich geblieben? ein unwissender Mensch, Nominativ). Auf solche Weise können in Einem Satze zwei Nominative vorkommen.

5. Wenn auf dieselbe Frage zwei oder mehr Hauptwörter folgen, so müssen sie in gleicher Endung stehen. Der Wallfisch und der Elephant sind die größten Thiere (wer sind? der Wallfisch und der Elephant, beide Nominativ). Die Hörner des Hirsches und des Ochsen sind sehr verschieden (wessen Hörner? des Hirsches und des Ochsen, beide Genitiv). Dem Elephanten und dem Strauße schadet große Kälte (wem schadet die Kälte? dem Elephanten und dem Strauße, beide Dativ). Möchtest du nicht wohl einen Elephanten und einen Strauß sehen? (was sehen? einen Elephanten und einen Strauß, beide Akkus.).

6. Eben so muß, wenn einem Hauptworte ein anderes zur Erklärung beigesetzt wird, dieses mit jenem in gleicher Endung stehen. Der Kolibri, der kleinste Vogel, hat eine starke Stimme (der kleinste Vogel ist ein Zusatz zum Nominativ der Kolibri, und steht deswegen auch im Nominativ). Die Nahrung des Wallfisches, des größten und fettesten Thieres im Meere, sind kleine Fische, besonders Häringe (des größten und fettesten Thieres ist Zusatz zum Genitiv, und steht deswegen auch im Genitiv.)...

7. Wenn mehrere zusammen gehörende Hauptwörter ganz gleiche Geschlechtswörter vor sich haben, so brauchen diese nicht wiederholt zu werden; genug, wenn das Geschlechtswort vor dem ersten Hauptwort steht. Das Fleisch und Fett der Kühe, Schafe und Schweine dient den Menschen zur Nahrung (statt: das Fleisch und das Fett der Kühe, der Schafe und der Schweine...). Die Ochsen und Pferde werden zum Ziehen gebraucht (statt: die Ochsen und die Pferde)...

8. Wenn aber die Geschlechtswörter verschieden sind, so muß jedes Hauptwort sein Geschlechtswort vor sich haben. Der Ochs und das Pferd werden zum Ziehen gebraucht (nicht: der Ochs und Pferd; denn der passet nicht zu Pferd). Die Stimmen des Kuckuks und der Lerche sind verschieden (nicht: des Kuckuks und Lerche; denn des passet nicht zu Lerche)...

9. Wird ein Hauptwort als Anrede gebraucht, so steht es im Nominativ, aber ohne Geschlechtswort. Kind, laß dir sagen! Täubchen, kommt zum Futter!...

10. Rechtschreibung. Bekommt ein Hauptwort, wie oben (6) gesagt worden, einen Zusatz, so bekommt es auch einen Beistrich; eben so auch

der Zusatz. Der Kolibri, der kleinste Vogel, hat eine starke Stimme...

Uebungen.

1. In welcher Endung steht in folgenden Sätzen jedes Hauptwort, und wie wird dabei gefragt? Der Blitz schadet zuweilen. Der Donner schadet nicht. Die Sonne bescheint die Erde. Die Sonne bescheint auch den Mond. Der Mond bescheint die Erde wieder. Das Licht des Mondes ist schwächer, als das Licht der Sonne. Die Sonne gibt der Erde Licht und Wärme. Der Mond gibt der Erde nur Licht. Unzählbar sind den Menschen die Tropfen des Meeres. Gott weiß die Zahl der Tropfen des Meeres. Gott weiß die Zahl der Sterne. Gott hat den Sternen die Stellen, die sie haben, angewiesen.

2. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Einen Strauß kann nicht fliegen. An der Wand hängt einen Spiegel. Strenge ist die Kinder gut. Viel Zucker ist die Zähne und den Magen schädlich. Der Herr hat ein Diener. Der Herr und Frau sind ausgegangen. Gras ist das Futter des Pferdes und Kuh. Der Brocken, einen Berg, ist sehr hoch. Die Donau, einen Fluß, fließt schnell. Sein Vater ein Kaufmann hat viele Geschäfte. Hiltrup ein Dorf ist klein. Sein Bruder ein achtjähriger Knabe studirt sehr gut.

Zweites Hauptstück.

Von den Eigenschaftswörtern.

Erster Abschnitt.

Erklärung der Eigenschaftswörter im Allgemeinen.

1. Die Dinge, von welchen man spricht, können allerlei Eigenschaften haben. Der Schnee ist weiß. Die Kohle ist schwarz. Der Zucker ist süß. Der Essig ist sauer. Der Stein ist hart. Die Butter ist weich... Solche einzelne Wörter (weiß, schwarz, süß, sauer, hart...), mit welchen man die Eigenschaften der Dinge benennt, heißen Eigenschaftswörter (auch Beiwörter).

2. Um also ein Eigenschaftswort von einem andern Worte zu unterscheiden, muß man darauf sehen, ob es ein einzelnes Wort (ohne Geschlechtswort) ist, welches dazu dient, die Eigenschaft eines Dinges auszudrücken. Jedes Eigenschaftswort gehört zu irgend einem Hauptwort.

3. Rechtschreibung. a. Werden mehrere Eigenschaften eines Dinges, ohne und oder oder, nach einander genannt, so unterscheidet man sie durch Beistriche. Dieser Knabe ist fromm, fleißig, bescheiden und artig, aber etwas eigensinnig.

b. Die Eigenschaftswörter werden, wenn sie nicht ganz am Anfange eines Satzes oder Verses stehen, mit kleinen Buchstaben geschrieben.

Uebungen.

1. Suche die Eigenschaftswörter auf: a. in folgenden Sätzen. Das Meerwasser ist salzig und bitter. Dieser Ochs ist stoßig. Dieses Pferd ist scheu. Der Elephant ist plump, aber sehr gelehrig und brauchbar. Er ist gutmüthig, und gegen seine Wohlthäter dankbar. Kein Landthier ist so groß, als der Wallfisch. Die Dorfschulen sind oft enge, niedrig und dumpfig.

b. In folgender Erzählung.

Das geduldige Schaf.

Ein Schäfchen war so niedlich,
Der holden Unschuld gleich;
Es war so sanft, so friedlich,
Sein Fellchen seidenweich.

Des Pachters wilder Bube
Nahm, weil es ihm gefiel,
Es zu sich in die Stube,
Und trieb damit sein Spiel.

Des Spielens endlich müde
Fand er es nicht mehr schön;
Da ließ er es in Friede
Zu seinem Hirten gehn.

Und als es bei der Heerde
Nun aufgenommen ward,
So fand es die Beschwerde
Von mancher Art nicht hart.

Es schien sich vor dem Scheren,
Wie andre, nicht zu scheun:
Denn frühe Leiden lehren
Einmal geduldig seyn.

2. Setze zu folgenden Hauptwörtern passende Eigenschaftswörter. a. Das Gras ist —. Die Milch ist —. Der Rabe ist —. Die Rosen sind —, auch —. Das Gold ist —. Die Sonne ist —. Das Wasser ist —. Das Schaf ist —. Der Hund ist —. b. Gott ist —. Der Mensch ist —.

3. Setze zu folgenden Eigenschaftswörtern passende Hauptwörter (wenn du willst, auch mit Zusätzen). Groß ist —. Klein ist —. Tief ist —. Hoch ist —. Furchtsam ist —. Listig ist —. Diebisch ist —.

4. Zeige und verbessere in folgenden Sätzen die Fehler gegen die Rechtschreibung. Rauch ist den Augen Beschwerlich und Nachtheilig. Unser Luischen ist leichtsinrig träge und nachläßig. Unser Thereschen ist so sittsam als artig. Gerhard ist immer schläfrig, oder muthwillig. Eine Eiche kann sehr alt, und groß werden.

Zweiter Abschnitt.

Von der ersten Bildung der Eigenschaftswörter.

1. **Wie sind die vielen Eigenschaftswörter, die man braucht, entstanden?**

a. Viele, besonders die einsilbigen, sind neu erfunden, nicht von andern Wörtern gemacht: groß, klein; lang, kurz; hoch, tief; dick, dünn; hart, weich; stark, schwach; alt, jung; weiß, schwarz, grün, blau, roth... Sie heißen Wurzelwörter.

b. Viele sind, mit Hülfe gewisser Silben, die man Ableitungssilben nennt, von andern Wörtern gemacht: göttlich (von Gott), menschlich (von Mensch), schmerzhaft (von Schmerz), kräf-

tig (von Kraft), mächtig (von Macht)... Sie heißen abgeleitete Eigenschaftswörter.

c. Manche sind aus mehrern Wörtern zusammengesetzt: baumstark (aus Baum und stark), kohlschwarz (aus Kohle und schwarz), blutdurstig (aus Blut und durstig), heißhungerig (aus heiß und hungerig)... Sie heißen zusammengesetzte Eigenschaftswörter.

2. Die vorzüglichsten Ableitungssilben sind: en oder ern, ig, icht, lich, isch, haft, sam, bar.

a. en, oder ern (oft bloß n) wird Hauptwörtern (gewöhnlich Sammelnamen) angehängt, um anzuzeigen, woraus ein Ding besteht oder gemacht ist: golden (was von Gold ist), steinern (was von Stein ist), ledern (was von Leder ist), eichen (was von einer Eiche ist)... (Hauptwörtern, die sich mit e oder er endigen, wie Eiche, Leder, kommt bloß n hinzu, weil sich dann das Wort mit en oder ern endiget: eichen, ledern).

b. ig hat die Bedeutung von haben, geneigt oder seyn: durstig (wer Durst hat), hungerig (wer Hunger hat), muthig (wer Muth hat), gütig (wer Güte gegen andere hat)... stoßig (geneigt zu stoßen), beißig (geneigt zu beißen), schläfrig (geneigt zu schlafen)... heutig (was heute ist oder geschieht), gestrig (was gestern war oder geschah), vormalig (was vormals war oder geschah)...

c. icht drückt Aehnlichkeit aus: steinicht (was wie Stein ist), milchicht (was wie Milch ist), grasicht (was wie Gras ist)...

d. lich heißt so viel, als gleich und leicht oder was sich thun läßt: königlich (was so ist, wie man es bei einem König findet), väterlich (was

so ist, wie man es bei einem Vater findet), männlich (was so ist, wie man es bei einem Manne findet)... leserlich (was leicht zu lesen ist, was sich lesen läßt), begreiflich (was leicht zu begreifen ist, was sich begreifen läßt), veränderlich (was sich leicht verändert), glaublich (was sich glauben läßt), erträglich (was sich ertragen läßt)...

Anm. 1. Oft kann ein Eigenschaftswort auf lich mit dem Genitiv des Hauptworts, dem das lich angehängt ist, erklärt werden: das väterliche Haus — das Haus des Vaters, das mütterliche Vermögen — das Vermögen der Mutter, das jugendliche Alter — das Alter der Jugend...

2. Oft kann auch ein Eigenschaftswort auf lich mit durch oder mit erklärt werden: ein schriftliches Versprechen — ein Versprechen durch Schrift, ein mündliches Versprechen — ein Versprechen mit dem Munde, eine eidliche Versicherung — eine Versicherung mit einem Eide, gütliche Ermahnung — Ermahnung mit Güte.

3. Wenn das lich Eigenschaftswörtern angehängt wird, so läßt es sich oft mit ein wenig erklären: süßlich — ein wenig süß, säuerlich — ein wenig sauer, härtlich — ein wenig hart...

e. isch wird gebraucht, um anzudeuten, woher oder wo etwas sey. Daher kann es gewöhnlich mit von oder aus oder zu erklärt werden; oft auch mit dem Genitiv. Holländisch (aus Holland), berlinisch (aus, zu Berlin), adelungisch (von Adelung)... Die preußische Armee (die Armee von Preußen, die Armee der Preußen), römische Gebräuche (die Gebräuche zu Rom), spanische Sitten (die Sitten in Spanien, die Sitten der Spanier), das münsterische Rathhaus (das Rathhaus zu Münster), die adelungische Sprachlehre (die Sprachlehre von Adelung)...

Anm. Oft dient isch dazu, um etwas Fehlerhaftes oder Verächtliches auszudrücken: kindisch, bäuerisch, gebieterisch, viehisch...

f. haft heißt so viel, als, etwas an sich haben: fehlerhaft (was Fehler an sich hat), tugendhaft (was Tugend an sich hat), ernsthaft (was Ernst an sich hat), naschhaft (wer das Naschen an sich hat), schmerzhaft (was Schmerz an sich hat, also Schmerz macht), nahrhaft (was Nahrung, Kraft zu nähren, an sich hat)...

g. sam bedeutet, daß ein Ding in einem besondern Grade das an oder bei sich hat, das leicht und fertig thut oder zuläßt, was das Wort anzeigt, dem diese Silbe angehängt ist: furchtsam (was Furcht hat, sich fürchtet), tugendsam (wer die Tugend besitzt), arbeitsam (wer fleißig arbeitet), folgsam (wer willig folgt, gehorcht), erfindsam (wer leicht erfindet), lenksam (wer sich gut lenken läßt)...

h. bar kommt mit hervorbringen, können und müssen überein: furchtbar (was Furcht hervorbringt, Furcht macht, gefürchtet werden kann oder muß), fruchtbar (was Frucht hervor bringt oder hervor bringen kann), kostbar (was Kosten macht, viel werth ist), streitbar (wer streiten kann), trinkbar (was getrunken werden kann), sichtbar (was gesehen werden kann)...

3. Zu bemerken ist auch die Vorsilbe un, wodurch ebenfalls viele Eigenschaftswörter gebildet werden, die dann das Gegentheil von dem ausdrücken, was das Wort sagt, dem diese Silbe vorgesetzt ist. Sie wird unter andern vorgesetzt:

a. Manchen Eigenschaftswörtern auf lich: unleserlich (was sich nicht lesen läßt), unkenntlich (was sich nicht kennen läßt), unbeweglich (was sich nicht bewegen läßt)...

b. Manchen Eigenschaftswörtern auf sam: unfolgsam (was nicht leicht folgt, gehorcht), unlenksam (was nicht leicht gelenkt werden kann), unbedachtsam (was ohne Bedacht ist oder geschieht), unwegsam (ohne Weg)...

c. Manchen Eigenschaftswörtern auf bar: unfruchtbar (was keine Frucht hervorbringt), unsichtbar (was nicht gesehen werden kann), untheilbar (was nicht getheilt werden kann)...

4. Bei den zusammengesetzten Eigeuschaftswörtern wird durch das letzte Wort die Eigenschaft, die man meint, ausgedrückt, und durch das erste genauer bestimmt; grasgrün — grün, wie Gras; rabenschwarz — schwarz, wie ein Rabe; steinhart — hart, wie ein Stein; blutdurstig — durstig nach Blut; steinreich — reich an Steinen, das heißt, Edelsteinen; blutjung — jung, wie Blüthe; blutarm — so arm, daß man nur das Blut oder Leben hat; stockfinster — finster, wie in einem Stocke, das heißt, wie in einem unterirdischen Gefängnisse...

5. Rechtschreibung. a. Bei den abgeleiteten Eigenschaftswörtern behält das Stammwort (dem eine Silbe oder ein Buchstabe angehängt wird) seine Buchstaben. Göttlich wird mit tt geschrieben, weil Gott so geschrieben wird; männlich mit nn, weil Mann so geschrieben wird; häßlich mit ß, weil Haß so geschrieben wird; haaricht mit aa, weil Haar so geschrieben wird... So auch kräftig mit ä, weil Kraft ein a hat (kreftig wäre unrecht), häuslich mit äu, weil Haus ein au hat (heuslich wäre unrecht)...

b. Kommt zu dem Stammwort ig, so darf stattt des g nie ch gesetzt werden. Durstig, nicht durstich, weil das Stammwort Durst ist, wozu nur ig kommt; hungerig, nicht hungerich, weil das Stammwort Hunger ist, wozu nur ig

kommt; heilig, nicht heilich, weil das Stammwort Heil ist, wozu nur ig kommt... Selig wird ebenfalls mit g geschrieben; daher auch armselig, glückselig...

c. Kommt hingegen zu dem Stammwort lich, so darf statt des ch nie g gesetzt werden. Königlich, nicht königlig, weil das Stammwort König ist, wozu lich kommt; begreiflich, nicht begreiflig, weil das Stammwort begreifen ist, und lich hinzu kommt; behülflich, nicht behülflig, weil das Stammwort Hülfe ist, und lich hinzu kommt...

Uebungen.

1. Wovon sind folgende Eigenschaftswörter abgeleitet, und was bedeuten sie?

a. papieren, leinen, metallen, silbern, zinnern, wächsern.

b. freudig, gnädig, zornig, eifrig, fleißig, geduldig.

c. öhlicht, schwammicht, weinicht, erdicht, fischicht, blumicht.

d. thunlich, beweglich, bürgerlich, kindlich, herrlich, göttlich.

e. jüdisch, türkisch, heidnisch, italienisch, sächsisch, französisch.

f. gewissenhaft, mangelhaft, dauerhaft, lügenhaft, schwatzhaft, herzhaft.

g. gewaltsam, enthaltsam, behutsam, bedachtsam, arbeitsam, ehrsam.

h. ehrbar, brauchbar, genießbar, wunderbar, fühlbar, reizbar.

i. ungnädig, ungeduldig; unthunlich, unchristlich; unenthaltsam, unempfindsam; unbrauchbar, ungenießbar.

2. Was ist ein steinerner Tisch?
— — ein steiniges Land?
— — eine steinichte Birn?

Was ist eine hölzerne Bank?
— — eine holzige Gegend?
— — ein holzichter Apfel?

— — ein kupferner Kessel?
— — ein kupferiger Sand?
— — eine kupferichte Haut?

— — eine wollene Decke?
— — ein wolliges Tuch?
— — ein wollichtes Haar?

3. Ist der Löwe furchtsam oder furchtbar?
— — Hase furchbar oder furchtsam? } warum?

Was wäre ein furchtbares Kind?
Ist der weiße Saft in Blumenstengeln milchig oder milchicht?
— ein Salat . grasig oder grasicht?
— ein Tisch . viereckicht oder viereckig?
— eine Suppe . salzicht oder salzig?
— der Himmel . wolkicht oder wolkig? } warum?

4. Woraus sind folgende Eigenschaftswörter zusammengesetzt, und was bedeuten sie? Blutroth, goldgelb, silberfarbig, eiskalt, haushoch, eisenfest, hülfsbedürftig, fußfällig, herrschsüchtig, freiwillig.

5. Von folgenden Wörtern leite selbst Eigenschaftswörter ab: a. auf en oder ern: Seide, Blei, Zwirn, Horn, Elfenbein, Stahl.

b. auf ig: Muth, Kraft, Maß, Feuer, Wasser, Wind.

c. auf icht: Haar, Thor, Moor, Schuppe, Horn, Knochen.

d. auf lich: Glück, Mensch, Mutter, Bruder, Christ, krank.

e. auf isch: Himmel, Erde, Thier, Schelm, Zank, Sturm.

f. auf haft: Stand, Scherz, wahr, Lüge, Scham, Fehler.

g. auf sam: Heil, wachen, Mühe, überlegen, Friede, dulden.

h. auf bar: hören, Dienst, Dank, schätzen, trennen, theilen.

6. Führe zusammengesetzte Eigenschaftswörter an:

a. worin folgende Hauptwörter vorkommen: Trost, Schlaf, Zahl, Todten, Recht, Schnee;

b. worin folgende Eigenschaftswörter vorkommen: thätig, würdig, selig, reich, voll, herzig.

7. Zeige und verbessere die Fehler gegen die Rechtschreibung in folgenden Sätzen. Lügen ist heßlig, sündhafft und schedlig. Einige Kartoffeln schmecken erdigt, einige Aepfel weinigt. Bei starkem Winde steigen die Wellen des Meeres Thurmhoch. Viele Flüsse sind Fischreich. Gewisse Rüben werden leicht Schwamartich. Der Tieger ist blutdurstich. Der Wolf ist fast immer heishungrich.

Dritter Abschnitt.

Von der Ausbildung der Eigenschaftswörter.

1. Ein Eigenschaftswort kann unmittelbar (das heißt, ohne daß ein Wort dazwischen tritt) vor sein Hauptwort gesetzt werden: guter Wein, gute Milch, gutes Bier... Dann wird es, wie diese Beispiele zeigen, etwas geändert; nicht: gut Wein, gut Milch, gut Bier, sondern gut**er** Wein, gut**e** Milch, gut**es** Bier... Solche Aenderung, solche Anhängung einer Silbe oder eines Buchstaben, heißt **Ausbildung**; das Wort wird weiter ausgebildet.

2. Bei der Ausbildung muß man darauf sehen, ob das Hauptwort mit dem Eigenschaftswort al=

lein gesetzt, oder ob auch noch ein Geschlechtswort hinzu gefügt wird.

Wird es mit dem Eigenschaftswort allein gesetzt, so muß das Eigenschaftswort mit er oder e, oder es sich endigen: nämlich mit er, wenn das Hauptwort männlich ist (guter Wein); mit e, wenn das Hauptwort weiblich ist (gute Milch); mit es, wenn das Hauptwort sächlich ist (gutes Bier).

Wird ein unbestimmtes Geschlechtswort hinzu gefügt, so geht es eben so: ein guter Mann, eine gute Frau, ein gutes Kind. — Wird aber ein bestimmtes Geschlechtswort hinzu gefügt, so endiget sich das Eigenschaftswort immer mit e: der gute Mann, die gute Frau, das gute Kind.

Anm. 1. Es versteht sich von selbst, daß, wenn das Eigenschaftswort sich schon an sich mit e endiget (böse, enge, müde...), bei einem bestimmten Geschlechtswort keine weitere Ausbildung nöthig ist, und bei einem unbestimmten nur im männlichen Geschlechte r, im sächlichen s angehängt zu werden braucht (ein böser, eine böse, ein böses).

2. Endiget sich das Eigenschaftswort mit el oder er, so wird bei der Ausbildung das e vor dem l oder r gewöhnlich weggelassen. Edel: ein edler, eine edle, ein edles; der edle, die edle, das edle. Theuer: ein theurer, eine theure, ein theures; der theure, die theure, das theure. — So kann auch oft, wenn ein Eigenschaftswort sich mit en endiget, das e vor dem n weggelassen werden. Vollkommen: ein vollkommener oder vollkommner, eine vollkommene oder vollkommne, ein vollkommenes oder vollkommnes; der, die, das vollkommene oder vollkommne.

3. Bei der Ausbildung des Wortes hoch ver-

wandelt sich das ch in h: ein hoher, eine hohe, ein hohes; der die das hohe.

3. Immer muß das Eigenschaftswort, wenn es ausgebildet wird, eben so gut zu seinem Hauptwort passen, als wenn es nicht ausgebildet wird. Was wäre eine erstaunende Menge? Eine Menge, die erstaunt. Die Menge selbst aber erstaunt nicht, sondern man erstaunt darüber. Also: eine erstaunliche Menge. — Bei zusammengesetzten Hauptwörtern kann besondere Vorsicht nöthig seyn. Denn ein Eigenschaftswort kann wohl zu dem ersten Theile des Hauptworts passen, ohne daß es zu dem letzten passet; es muß aber nothwendig zum letzten passen, wenn auch nicht zum ersten. Was wäre ein toller Hundsbiß? Ein toller Biß von einem Hunde. Der Biß ist aber nicht toll, sondern der Hund Daher könnte man diese Verbindung gar nicht gebrauchen; sondern man müßte sagen: der Biß von einem tollen Hunde, oder der Biß eines tollen Hundes. — Was wäre ein wilder Schweinsbraten? Ein wilder Braten vom Schweine. Das will man aber gar nicht sagen; sondern: ein Braten von einem wilden Schweine. — Was wäre ein seidener Strumpfwirker? Ein seidener Wirker oder Weber, der Strümpfe macht. Will man das sagen? Ist der Weber von Seide? Also: ein Weber seidener Strümpfe.

4. Ausgebildete Eigenschaftswörter können als Hauptwörter gebraucht werden. Dann werden sie auch mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Ein Weiser, der Weise; ein Gelehrter, der Gelehrte; ein Geiziger, der Geizige... Das Gute, das Böse; das Ewige, das Vergängliche...

Anm. 1. Wird bloß das Hauptwort, welches zu einem Eigenschaftswort gehört, verschwiegen, so wird dieses dadurch kein Hauptwort, und dann auch nicht

mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben. — Z. B. Der eine sagt: Ich habe ein schönes Federmesser für dich gekauft; der andere: Und ich ein schönes für dich. Hier ist Federmesser ausgelassen.

2. Einige Eigenschaftswörter, besonders die, welche Farben bedeuten, können auch unausgebildet als Hauptwörter, und zwar als sächliche, gebraucht werden. Das Blau, das Grün...

Uebungen.

1. Folgende Eigenschaftswörter bilde aus:

a. ohne Geschlechtswort: naß, trocken, süß, sauer, dunkel, hell.

b. mit unbestimmten und bestimmten Geschlechtswörtern: fromm, enge, scharf, weiß, schwarz, klar.

2. Setze zu allen diesen Eigenschaftswörtern passende Hauptwörter: z. B. nasser Sand... ein frommer Knabe...

3. Zeige und verbessere das Unrichtige in folgenden Ausdrücken: a. Ein gut Glas Bier. Ein folgsam Kind. Ein nützlich Buch. Ein abscheulich Laster. Ein groß Haus. Tief Wasser.

b. Ein armer Soldatenrock. Ein geschriebener Bücherschrank. Ein rother Apfelbaum. Ein wollener Strumpfweber. Ein lederner Hosenmacher. Ein weißer Bierbrauer. Gemästetes Kalbfleisch.

4. Zeige und verbessere in folgenden Sätzen die Fehler gegen die Rechtschreibung. Dies ist ein scharfes Messer, das ein Stumpfes. Dies ist feines Papier, das Grobes. Nur die guten können selig werden. Die bösen machen sich selbst unglücklich. Die reichen sind oft hartherzig gegen die armen. Die hohen wissen oft nicht, wie es den niedrigen zu Muthe ist.

Vierter Abschnitt.

Von der Steigerung der Eigenschaftswörter.

1. Ein Ding kann von einer Eigenschaft mehr oder weniger an sich haben. Eine Tasse Kaffee kann süßer seyn, als die andere; ein Bild schöner, als das andere; eine Dinte schwärzer, als die andere; eine Schrift fehlerhafter, als die andere... Deutet man dieses durch besondere Endbuchstaben des Eigenschaftswortes an, so nennet man das Steigern, Steigerung. So sind in den angeführten Beispielen die Wörter süßer (von süß), schöner (von schön), schwärzer (von schwarz), fehlerhafter (von fehlerhaft) gesteigerte Eigenschaftswörter.

2. Die Steigerung geschieht immer an dem Grundworte, das heißt, an dem Eigenschafswortе, wie es vor der Ausbildung ist: z. B. an süß, schön, schwarz, fehlerhaft...

Um nun bloß das mehr auszudrücken, hängt man er an: süß, süßer; schön, schöner; fehlerhaft, fehlerhafter..., oder, wenn das Grundwort auf e ausgeht, nur r: böse, böser; müde, müder...

Um aber das meiste auszudrücken, hängt man est oder st an, je nachdem es am besten lautet: süß, süßest (das ist die süßeste Tasse); schön, schönst (das ist das schönste Bild); fehlerhaft, fehlerhaftest (das ist die fehlerhafteste Schrift); böse, bösest (der böseste Kaiser); müde, müdest...

Anm. Oft nimmt das Grundwort bei der Steigerung den Umlaut an (d. h. es verwandelt sich a in ä, o in ö, u in ü): lang, länger, längst; roth, röther, röthest; kurz, kürzer, kürzest... Nie aber

verwandelt sich au in äu: braun, brauner, braunst; nicht: braun, bräuner, bräunst... Auch nimmt keines der abgeleiteten Eigenschaftswörter (auf lich, ig...) den Umlaut an, wenn es ihn nicht schon hat. — Hat aber die Steigerung auf er den Umlaut, so hat ihn auch die Steigerung auf st.

3. Man muß Ausdrücke hierzu haben. Bleibt das Grundwort, so nennet man dies den ersten Grad. So steht süß, schön, fehlerhaft, böse, müde... im ersten Grade. — Kommt er oder r hinzu, so nennet man dies den zweiten Grad. So steht süßer, schöner, fehlerhafter, böser, müder... im zweiten Grad. — Kommt st oder est hinzu, so nennet man dies den dritten Grad. So steht süßest, schönst, fehlerhaftest, bösest, müdest... im dritten Grade. Also:

Erster Grad:	Zweiter Grad:	Dritter Grad:
süß,	süßer,	süßest;
schön,	schöner,	schönst;
fehlerhaft,	fehlerhafter,	fehlerhaftest;
böse,	böser,	bösest;
müde,	müder,	müdest.

Anm. 1. Wenn das Grundwort auf el oder en oder er ausgeht, so läßt man oft das e vor dem l, n, r, bei der Steigerung im zweiten Grade, des Wohllauts wegen weg: eitel, eitler (statt eiteler); vollkommen, vollkommner (statt vollkommener); bitter, bittrer (statt bitterer)...

2. Bei den Vergleichungen im zweiten Grade wird nicht das Wörtchen wie, sondern als gebraucht: süßer als Honig, kleiner als eine Mücke...

4. Der zweite und dritte Grad können eben so ausgebildet werden, als der erste. Man setzt, wenn kein Geschlechtswort, oder ein unbestimm=

tes gebraucht wird, er, e, es; wenn aber ein bestimmtes gebraucht wird, in allen Geschlechtern e hinzu.

So verwandelt sich süßer in

süßerer (Kaffee),	süßere (Milch),	süßeres (Bier);
ein süßerer —,	eine süßere —,	ein süßeres —;
der süßere —,	die süßere —,	das süßere —;
der süßeste —,	die süßeste —,	das süßeste —.

5. Auch die so ausgebildeten gesteigerten Eigenschaftswörter können als Hauptwörter gebraucht werden. Der Größere, der Größeste oder Größte; der Reichere, der Reichste; der Aermere, der Aermste; der Glücklichere, der Glücklichste. . . .

6. Einige Eigenschaftswörter werden unregelmäßig gesteigert:

Erster Grad:	Zweiter Grad:	Dritter Grad:
gut,	besser,	best;
hoch,	höher,	höchst;
nahe,	näher,	nächst.

Daher bei der Ausbildung im zweiten und dritten Grad:

besserer (Wein),	bessere (Milch),	besseres (Bier);
ein besserer —,	eine bessere —,	ein besseres —;
der bessere —,	die bessere —,	das bessere —;
der beste —,	die beste —,	das beste —;
ein höherer (Thurm),	eine höhere (Mauer),	ein höheres (Feld);
der höhere —,	die höhere —,	das höhere —;
der höchste —,	die höchste —,	das höchste —;
ein näherer (Baum),	eine nähere (Stadt),	ein näheres (Dorf);
der nähere —,	die nähere —,	das nähere —;
der nächste —,	die nächste —,	das nächste —.

Uebungen.

1. Steigere folgende Eigenschaftswörter:

a. mit dem Umlaut: warm, kalt, jung, schwach, grob.

b. ohne Umlaut: lahm, zahm, voll, toll, plump, stumm, platt, blaß, roh, stolz, bunt, gesund.

c. auf el, er, en: edel, dunkel, theuer, sauer, unverdrossen, trocken.

2. Bilde alle diese gesteigerten Eigenschaftswörter aus, und zwar im zweiten Grade mit unbestimmten und bestimmten, im dritten nur mit bestimmten Geschlechtswörtern: z. B.

Erster Grad:	Zweiter:	Dritter:
warm,	wärmer,	wärmst.
ein warmer,	ein wärmerer.	
eine warme,	eine wärmere.	
ein warmes,	ein wärmeres.	
der warme,	der wärmere,	der wärmste.
die warme,	die wärmere,	die wärmste.
das warme,	das wärmere,	das wärmste.

3. Zeige und verbessere das Unrichtige in folgenden Sätzen. Die Eiche wird höher, wie ein Apfelbaum. Die Tauben sind kleiner, wie die Gänse. Du hast bessere Bücher, wie ich. Du bist noch fäuler, als dein Bruder. Der Pudel hat kräusere Haare, als andere Hunde. Die Mohren haben die kräusesten Haare.

4. Zeige und verbessere in folgenden Sätzen die Fehler gegen die Rechtschreibung. Dein Messer ist scherfer, als das meinige. Friederichs Messer ist das scherfste von allen. In unserer Stube ist es kelter, als in der eurigen. In den kürzesten Tagen ist es gewöhnlich auch am keltesten. Der Esel ist treger, als der Maulesel. Joseph war frömer, als seine Brüder. Die Lerche singt heler, als der Sperling. Welcher Vogel hat die helste Stimme?

Fünfter Abschnitt.

Von der Abänderung der Eigenschaftswörter.

1. Auch Eigenschaftswörter können abgeändert werden; aber nur ausgebildete. Dabei gibt es a), wie bei den Hauptwörtern, zwei Zahlen: Einheit und Mehrheit, und vier Endungen: Nominativ, Genitiv, Dativ, Ackusativ. In welcher Zahl und Endung das Hauptwort steht, darin muß auch das Eigenschaftswort stehen.

Was b) das Geschlecht der Eigenschaftswörter betrifft, so richtet sich dasselbe, wie schon gesagt worden, ebenfalls nach dem Hauptwort. Aber in der Mehrheit unterscheidet es sich nicht; und bei dem weiblichen und sächlichen Geschlechte ist der Ackusativ immer dem Nominativ gleich.

2. Uebrigens muß man darauf sehen, ob ein Geschlechtswort gebraucht wird, oder nicht.

a. Wird kein Geschlechtswort gebraucht, so richtet sich die Abänderung des Eigenschaftsworts nach der Abänderung der bestimmten Geschlechtswörter, nur daß man im Genitiv statt des s ein n zu setzen pflegt, und der Nominativ, also auch der Ackus. der Mehrheit mit e sich endigen muß.

Einheit.

1. Nom.	guter,	gute,	gutes.
2. Gen.	guten,	guter,	guten.
3. Dat.	gutem,	guter,	gutem.
4. Ack.	guten,	gute,	gutes.

Mehrheit, in allen Geschlecht.

1. Nom.	gute.
2. Gen.	guter.
3. Dat.	guten.
4. Ack.	gute.

Daher:

Einheit.

1. N. guter Wein, gute Zeit, gutes Brod.
2. G. guten Weines, guter Zeit, guten Brodes.
3. D. gutem Weine, guter Zeit, gutem Brode.
4. A. guten Wein, gute Zeit, gutes Brod.

Mehrheit.

1. N. gute Weine, Zeiten, Brode.
2. G. guter Weine, Zeiten, Brode.
3. D. guten Weinen, Zeiten, Broden.
4. A. gute Weine, Zeiten, Brode.

Anm. 1. Bei den Wörtern, die am Ende m haben, pflegt man den Dativ der Einheit nicht auf em, sondern auf en ausgehen zu lassen, weil das besser klingt: angenehm, Dat. nicht angenehmem, sondern angenehmen; bequem, Dat nicht bequemem, sondern bequemen; fromm, Dat nicht frommem, sondern frommen...

2. Wenn mehrere Eigenschaftswörter vor demselben Hauptworte stehen, so pflegt man das m im Dativ nur bei dem ersten beizubehalten, und statt desselben bei den folgenden n zu setzen: gutem, rothen, alten Weine statt gutem, rothem, altem Weine... Doch ist dies letztere auch nicht unrecht. Und überhaupt kann man das eine Eigenschaftswort wie das andere abändern.

b. Wird ein bestimmtes Geschlechtswort gebraucht, so endiget sich, wie schon bemerkt ist, der Nominativ der Einheit immer mit e; in allen übrigen Endungen hängt man n daran (nur muß wieder im weiblichen und sächlichen Geschlechte der Ackusativ dem Nominativ gleich bleiben).

Einheit.

1. Nom. der gute, die gute, das gute.
2. Gen. des guten, der guten, des guten.
3. Dat. dem guten, der guten, dem guten.
4. Ackus. den guten, die gute, das gute.

Mehrheit
in allen Geschlechtern.

1. Nom. die guten.
2. Gen. der guten.
3. Dat. den guten.
4. Ackus. die guten.

Daher:

Einheit.

1. N. der gute Mann, die gute Frau, das gute Kind.
2. G. des guten Mannes, der guten Frau, des guten Kindes.
3. D. dem guten Manne, der guten Frau, dem guten Kinde.
4. A. den guten Mann, die gute Frau, das gute Kind.

Mehrheit.

1. N. die guten Männer, Frauen, Kinder.
2. G. der guten Männer, Frauen, Kinder.
3. D. den guten Männern, Frauen, Kindern.
4. A. die guten Männer, Frauen, Kinder.

c. Wird ein unbestimmtes Geschlechtswort gebraucht, so geschieht die Abänderung in der Einheit eben so, wie bei einem bestimmten Geschlechtswort; in der Mehrheit aber eben so, wie wenn kein Geschlechtswort gebraucht wird.

Einheit.

1. Nom. ein guter, eine gute, ein gutes.
2. Gen. eines guten, einer guten, eines guten.
3. Dat. einem guten, einer guten, einem guten.
4. Ackus. einen guten, eine gute, ein gutes.

Mehrheit
in allen Geschlechtern.

1. Nom. gute.
2. Gen. guter.
3. Dat. guten.
4. Ackus. gute.

Daher:

Einheit.

N. ein guter Mann, eine gute Frau, ein gutes Kind.
G. eines guten Mannes, einer guten Frau, eines guten Kindes.
D. einem guten Manne, einer guten Frau, einem guten Kinde.
A. einen guten Mann, eine gute Frau, ein gutes Kind.

Mehrheit.

1. N. gute Männer, Frauen, Kinder.
2. G. guter Männer, Frauen, Kinder.
3. D. guten Männern, Frauen, Kindern.
4. A. gute Männer, Frauen, Kinder.

Uebungen.

1. Aendere ab: alter Wein, kräftige Suppe, frisches Brod; heftiger Wind, glückliche Zeit, hartes Metall; fauler Käse, warme Speise, trübes Wasser. — Angenehmer Wein, dummer Scherz, krummes Holz.

2. Aendere ab: der hohe Berg, die nützliche Kunst, das lehrreiche Buch; der kleine Stein, die schwere Last, das arme Land; der fromme Vater, die fromme Mutter, das fromme Kind; der angenehme Garten, die angenehme Gegend, das angenehme Land; der bequeme Wagen, die bequeme Kutsche, das bequeme Bett.

3. Aendere ab: ein redlicher Mann, eine sorgsame Frau, ein folgsames Kind; ein mächtiger König, eine reizende Farbe, ein neues Haus; ein tapferer Soldat, eine schöne Gestalt, ein vortreffliches Bild; ein vornehmer Mann, eine vornehme Frau, ein vornehmes Kind.

3. Die gesteigerten und ausgebildeten Eigenschaftswörter werden eben so abgeändert, als die nicht gesteigerten. Nur findet dabei im zweiten Grade häufig Zusammenziehung der zwei letzteren Silben statt, dadurch nämlich, daß man das e, welches sonst in der letzten vorkommt, wegläßt, wenn n oder m folgt: bessern statt besseren, besserm statt besserem; schönern statt schöneren; schönerm statt schönerem...

Also: a. Zweiter Grad ohne Geschlechtswort.

Einheit.	Mehrheit.
1. N. besserer Wein;	bessere Weine.
2. G. besseren od. bessern Weines;	besserer Weine.
3. D. besserem od besserm Weine;	besseren od. bessern Weinen.
4. A. besseren od. bessern Wein;	bessere Weine.
1. N. bessere Zeit;	bessere Zeiten.
2. G. besserer Zeit;	besserer Zeiten.
3. D. besserer Zeit;	besseren od. bessern Zeiten.
4. A. bessere Zeit;	bessere Zeiten.
1. N. besseres Brod;	bessere Brode.
2. G. besseren od. bessern Brodes;	besserer Brode.
3. D. besserem od. besserm Brode;	besseren od. bessern Broden.
4. A. besseres Brod;	bessere Brode.

b. mit den bestimmten Geschlechtswörtern.

Einheit.	Mehrheit.		
1. N. der bessere Wein;	die	besseren od. bessern	Weine.
2. G. des besseren od. bessern Weines;	der		Weine.
3. D. dem besseren od. bessern Weine;	den		Weinen.
4. A. den besseren od. bessern Wein;	die		Weine.
1. N. die bessere Zeit;	die	besseren od. bessern	Zeiten.
2. G. der besseren od. bessern Zeit;	der		
3. D. der besseren od. bessern Zeit;	den		
4. A. die bessere Zeit;	die		

Einheit.		Mehrheit.	
1. N. das bessere Brod;	die	besseren od. bessern	Brode.
2. G. des besseren od. bessern Brodes;	der		Brode.
3. D. dem besseren od. bessern Brode;	den		Broden.
4. A. das bessere Brod;	die		Brode.

c. mit unbestimmten Geschlechtswörtern.

Einheit.	Mehrheit,
1. N. ein besserer Wein.	wie oben bei a.
2. G. eines besseren od. bessern Weines.	
3. D. einem besseren od. bessern Weine.	
4. A. einen besseren od. bessern Wein.	

1. N. eine bessere Zeit.
2. G. einer besseren od. bessern Zeit.
3. D. einer besseren od. bessern Zeit.
4. A. eine bessere Zeit.

1. N. ein besseres Brod.
2. G. eines besseren od. bessern Brodes.
3. D. einem besseren od. bessern Brode.
4. A. ein besseres Brod.

Uebung.

Aendere ab: älterer Wein, kräftigere Suppe, frischeres Brod; heftigerer Wind, glücklichere Zeit, härteres Metall; ein redlicherer Mann, eine sorgsamere Frau, ein folgsameres Kind; ein mächtigerer König, eine reizendere Farbe, ein neueres Haus; der höhere Berg, die nützlichere Kunst, das lehrreichere Buch; der kleinere Stein, die schwerere Last, das ärmere Land; der höchste Berg, die nützlichste Kunst, das lehrreichste Buch; der redlichste Mann, die sorgsamste Frau, das folgsamste Kind.

---

4. Werden ausgebildete Eigenschaftswörter zu Hauptwörtern gemacht, so werden sie eben so abgeändert, als wenn sie wie Eigenschaftswörter gebraucht werden.

	E.	M.	E.	M.
1. N.	der Weise,	die Weisen;	ein Weiser,	Weise.
2. G.	des Weisen,	der Weisen;	eines Weisen,	Weiser.
3. D.	dem Weisen,	den Weisen;	einem Weisen,	Weisen.
4. A.	den Weisen,	die Weisen;	einen Weisen,	Weise.

Sind solche Hauptwörter sächlichen Geschlechtes, so haben sie keine Mehrheit: das Gute, das Schöne...

Anm. Werden unausgebildete Eigenschaftswörter als Hauptwörter gebraucht, so werden sie, wie andere Hauptwörter, abgeändert; haben aber keine Mehrheit. Das Blau, des Blaues, dem Blau, das Blau.

Uebung.

Aendere ab: der Fromme, ein Frommer; der Gerechte, ein Gerechter; der Heilige, ein Heiliger; der Reiche, ein Reicher; der Arme, ein Armer; der Selige, ein Seliger; das Nützliche, das Nothwendige, das Süße; das Grün, das Grau, das Roth.

---

5. Bei der Anrede wird der Nominativ ohne Geschlechtswort gebraucht: guter Mann! gute Frau! gutes Kind! gute Männer!... liebe Kinder! (nicht lieben Kinder!)...

Sechster Abschnitt.

Von der Regierung der Eigenschaftswörter.

1. Gewisse Eigenschaftswörter veranlassen Fragen:

a. einige die Frage wessen? bedürftig — wessen? des Geldes;

b. einige — wem? ähnlich — wem? dem Vater;
c. einige — wie? lang — wie lang? drei Ellen.

Die Frage wessen? fordert eine Antwort im Genitiv,
— wem — im Dativ,
— wie lang, breit . . im Akusat.

Solches heißt regieren; und so sagt man: einige Eigenschaftswörter regieren den Genitiv, einige den Dativ, einige den Ackusativ.

2. Den Genitiv regieren (auf die Frage wessen?):

bedürftig — Ich bin selbst des Trostes bedürftig.

beflissen — Er ist der Rechenkunst beflissen.

befugt (berechtiget), unbefugt (unberechtiget) — Er ist des Fischens, Jagens befugt (dazu berechtiget).

benöthigt, unbenöthigt — Ich bin des Geldes benöthigt.

bewußt, unbewußt — Ich bin mir der Sache wohl bewußt.

eingedenk, uneingedenk — Ich bin der Wohlthat eingedenk.

fähig, unfähig — Dieses Kind ist der Lüge nicht fähig.

froh — Er wird der That nicht froh werden (sie wird ihm keine Freude machen).

gewiß, ungewiß — Er kann des Beifalls gewiß seyn (sich darauf verlassen, daß er Beifall finden wird).

gewohnt, ungewohnt — Ich bin des Weintrinkens nicht gewohnt.

gewärtig — Ich bin des Befehls gewärtig.

habhaft — Ich konnte des Eichhörnchens nicht habhaft werden (es nicht in meine Gewalt bekommen).

kundig, unkundig — Ich bin der deutschen Sprache noch nicht ganz kundig.

los — Gut, daß ich einmal des Schwätzers los bin.
mächtig — Er ist der Vernunft nicht mehr mächtig.
müde — nun bin ich auch der Spieltage müde.
schuldig, unschuldig — Er ist des Diebstahls schuldig befunden.
theilhaftig, untheilhaftig, oder theilhaft, untheilhaft — Die Menschen sollen der Seligkeit Gottes theilhaft werden.
überdrüssig — Er wurde endlich des Spottens überdrüssig.
verdächtig — Er ist des Diebstahls verdächtig.
verlustig — Nun ist er des Amtes verlustig.
voll *) — Das sind Worte voll des Trostes.
würdig, unwürdig; oder werth, unwerth — Er ist des Lobes würdig. Das ist der Mühe nicht werth.

3. Den Dativ regieren (auf die Frage wem?):

a. Die Eigenschaftswörter, welche Gleichheit oder Ungleichheit, Uebereinstimmung oder Nichtübereinstimmung ausdrücken. Dahin gehören:
gleich, ungleich — Der Sohn ist dem Vater gleich.
ähnlich, unähnlich — Der Wolf ist einem Hunde ähnlich.
gewachsen — Das Schaf ist dem Wolfe nicht gewachsen.
überlegen — Der Hund ist dem Wolfe überlegen.
gemäß — Dies ist dem Gesetze nicht gemäß.
angemessen, unangemessen — Unthätigkeit ist dem jugendlichen Alter nicht angemessen.

---

*) Voll wird auch mit dem Nominativ ohne Geschlechtswort gesetzt. Ein Glas voll Wasser.

anständig, unanständig — Auf öffentlicher Straße wie Kinder spielen, ist Erwachsenen unanständig.

b. Die Eigenschaftswörter, welche Wohlgefallen oder Mißfallen ausdrücken:

angenehm, unangenehm — Ruhe ist dem Müden angenehm.

ekelhaft, widerlich, widrig — Unanständige Scherze sind Gesitteten ekelhaft. Manche Arznei ist dem Gaumen widerlich.

schmerzhaft, empfindlich — Das Geschwür war dem Kinde sehr schmerzhaft. Empfindlich war dem Knaben der Vorwurf der Trägheit.

lieb, theuer, werth — Das kann der Mutter nicht lieb seyn. Einem guten Kinde sind die letzten Reden seines Vaters theuer.

unlieb, verhaßt — Auch der kleinste Betrug ist einem rechtschaffenen Menschen verhaßt.

beliebig, gefällig, mißfällig — Ist dem Herrchen gefällig aufzustehen.

erwünscht, willkommen, unwillkommen — Der Tod kann den Frommen erwünscht seyn. Der verlorne Sohn war dem Vater willkommen.

gleichgültig — Einem Schüler muß es nicht gleichgültig seyn, ob sein Lehrer mit ihm zufrieden ist oder nicht.

c. Die Eigenschaftswörter, welche Zuneigung oder Abneigung ausdrücken:

geneigt, abgeneigt — Ein Mitschüler muß dem andern nicht abgeneigt seyn.

gewogen, ungewogen; gut, böse — Der Lehrer ist dem fleißigen Schüler mehr gewogen, als dem faulen. Jeder ist einem artigen Kinde gut.

günstig, ungünstig — Das Wetter war dem Reisen nicht günstig.

treu, untreu; getreu, ungetreu — Der Hund ist dem Herren treu.

gehorsam, ungehorsam — Kinder müssen den Eltern gehorsam seyn.

dankbar, undankbar — Gute Kinder sind auch noch im hohen Alter den Eltern dankbar.

ergeben, zugethan — Er ist dem Schlafe ergeben.

d. Die Eigenschaftswörter, welche Dienlichkeit, Bequemlichkeit oder das Gegentheil ausdrücken:

dienlich, undienlich — Viel Fleisch essen ist Kindern nicht dienlich.

nützlich, unnütz — Lesen, schreiben und rechnen können ist allen Menschen nützlich.

heilsam, gut, übel — Abhärtung des Körpers ist den Kindern heilsam.

Strenge ist den Kindern gut.

schädlich, unschädlich — Unmäßigkeit ist der Gesundheit schädlich.

vortheilhaft, nachtheilig — Baare Zahlung ist dem Käufer vortheilhaft. Eile ist Lernenden nachtheilig.

rathsam, unrathsam — Starker Kaffee ist Kindern nicht rathsam.

bequem, unbequem; gemächlich, ungemächlich — diese Lage ist dem Kranken unbequem.

gelegen, ungelegen — Diese Zeit ist dem Lehrer ungelegen.

e. Die Eigenschaftswörter, welche Nothwendigkeit oder das Gegentheil ausdrücken:

nothwendig, nöthig, unnöthig — Unterricht in der Religion ist den Kindern nothwendig.

entbehrlich, unentbehrlich — Studirenden sind Bücher unentbehrlich.

f. Die Eigenschaftswörter, welche ein Angehören, eine Nähe, eine Verpflichtung oder das Gegentheil ausdrücken:

eigen, eigenthümlich, fremd — Guten ist es eigen, Gutes von andern zu denken. Guten ist das Lügen fremd.

gemein — Das Bedürfniß, Nahrung zu sich zu nehmen, ist Menschen und Thieren gemein.

verwandt — Er ist dem Lehrer verwandt.

nahe — Die Räuber waren den Reisenden nahe.

schuldig — Kinder sind den Eltern Ehrerbietung schuldig.

verbunden, verpflichtet — Wir sind unsern Lehrern zur Dankbarkeit verbunden.

dienstbar, unterthan — Die Israeliten wurden den Babyloniern dienstbar.

g. Die Eigenschaftswörter, welche Leichtigkeit, Thunlichkeit, oder das Gegentheil ausdrücken:

leicht, schwer, beschwerlich, sauer — Dieser Lehrer macht den Kindern das Lernen leicht. Unthätigen aber wird das Lernen schwer.

möglich, unmöglich — Es ist dem Lehrer nicht möglich, alle seine Schüler gelehrt zu machen.

Ueberhaupt Eigenschaftswörter auf lich: z. B. begreiflich, unbegreiflich; erinnerlich, erträglich, unerträglich; glaublich, unglaublich, thunlich, unthunlich; unvergeßlich und andere.

h. Endlich auch die Eigenschaftswörter, die ein Wissen oder Nichtwissen, ein Erkennen oder Nichterkennen ausdrücken:

bekannt, unbekannt — Es ist dem Lehrer schon bekannt.

bewußt, unbewußt — Es ist dem Vater wohl bewußt.

klar, dunkel, deutlich, undeutlich — Er macht es den Kindern recht klar, deutlich.

offenbar, einleuchtend — Dem Lehrer war es offenbar, aber nicht den Schülern.
glaubhaft, unglaubhaft — Das wird dem Lehrer nicht glaubhaft seyn.
wahrscheinlich, unwahrscheinlich — Das wird dem Lehrer sehr unwahrscheinlich seyn.
zweifelhaft — Die Sache blieb allen zweifelhaft.
wunderbar — Es ist allen wuuderbar.
erwartet, unerwartet — Die Nachricht war allen unerwartet.

4. Den Ackusativ regieren die Eigenschaftswörter, bei welchen man wie viel? oder etwas Aehnliches fragt; die Antwort auf diese Frage steht im Ackusativ:

alt (wie alt? wie viel Jahre, Monate...?) — Einen Monat alt.
breit (wie breit? wie viel Fuß, Zoll...?) — Einen Fuß breit.
dick — Einen Zoll dick.
groß —
hoch — } Einen Fuß groß, hoch, lang.
lang —
reich (wie reich? wie viel Thaler...?) — Er ist nicht Einen Thaler, Pfennig reich.
schuldig (wie viel?) — Ich bin Einen Thaler schuldig.
schwer — (wie schwer? wie viel Pfund...?) Einen Zentner schwer.
theuer (wie theuer? wie viel Groschen...?) — Das ist nur Einen Groschen theuer, theurer.
tief — Einen Fuß tief.
weit — Eine Meile weit.
werth — Einen Thaler werth.

5. Da dasselbe Eigenschaftswort verschiedene Fragen veranlassen kann, so können auch verschiedene Endungen dabei statt finden. Wenn ich sage: Er ist schuldig; so kann wem? und wie viel

oder was? gefragt werden. Ich sage nun vollständiger: Er ist dem Wirthe (Dat.) Einen Thaler (Akkus.) schuldig. — Dieses Buch ist einem fleißigen Schüler (Dat.) mehr als Einen Thaler (Ack.) werth.

6. Auch ausgebildete Eigenschaftswörter können einen Genitiv, Dativ oder Acknsativ bei sich haben. Ein der Arbeit gewohnter Mensch, ein dem Vater ähnlicher Sohn, ein hundert Pfund schwerer Sack. Bei der Abänderung behalten sie diesen Genitiv, Dativ, Ackusativ. Eines dem Vater ähnlichen Sohnes, einem dem Vater ähnlichen Sohne...

Uebungen.

1. Zeige und verbessere die Unrichtigkeiten in folgenden Sätzen. a. Ich bin den Beistand bedürftig. Ich bin mir das Versprechen nicht mehr bewußt. Ich bin das frühe Aufstehen nicht gewohnt. Er war seinen Verstand nicht mächtig. Nun bin ich doch einmal das Fieber los. Ich bin das Springen müde. Er ist die Belohnung würdig.

b. Dieses Dorf ist eine Stadt ähnlich. Ausgelassenheit ist christliche Kinder unanständig. Der Betrüger ist den Dieb gleich. Unangenehm ist es die Lehrer, wenn sie sehen, daß die Schüler nichts lernen. Gute Eltern ist es sehr empfindlich, die Lehrer über ihre Kinder klagen zu hören. Der Lügner macht sich gute Menschen verhaßt. Wer Wohlthaten empfangen hat, muß den Wohlthäter dankbar seyn. Ich war sonst das Spielen zu sehr ergeben. Der Diener muß den Herrn treu seyn. — Die Kranken kann wohl dienlich seyn, was Gesunde schädlich ist. Ein voller Bauch ist das Lernen hinderlich. Widerwärtigkeiten können die Menschen sehr heilsam seyn. — Auch den mächtigsten König ist es nicht immer möglich zu hel-

sen. Geübte ist manches leicht, was Ungeübte schwer ist. Die Trägen, nicht die Fleißigen, wird die Arbeit sauer. — Dieses Mädchen ist die Sanftmuth eigen. Diese Knaben ist der Trotz ganz fremd. Du bist die Mutter Gehorsam schuldig, wie den Vater. — Ist das auch den Vater bekannt? Beim Unterrichte bleibt die Kinder leicht etwas dunkel. Man konnte dieses die Mädchen nicht deutlich machen.

c. Es gibt Thierchen, die nur Ein Tag alt werden. Der Graben war nur Ein Fuß breit. Dieser Stein ist Ein Fuß dick. Einige Fische werden kaum Ein Finger lang. Ich bin ihm kein Heller schuldig. Das ist kein Thaler werth.

2. Fülle folgende Sätze mit passenden Wörtern aus.
a. Ich bin — bedürftig. Er ist — beflissen. Sie ist sich — noch wohl bewußt. Ich bin — gewohnt. Ich war — überdrüssig. Sie ist — würdig.

b. Der Maulesel — ist ähnlich. Der Schlaf ist — angenehm. Speise ist — nothwendig. Gott ist — gnädig. Der Tod ist — schrecklich. Vieles ist — nicht möglich.

c. Mein Brüderchen ist — alt. Unser Garten ist — breit, und — lang. Dieser Thurm ist — hoch. Der Nußbaum hinter unserm Hause ist — dick. Bist du wohl — reich? Das ist nicht — werth.

3. Auch folgende Sätze fülle passend aus.
a. Ein — benöthigter Mann. Eine — erfahrene Jungfer. Ein — gewohnter Aufwärter. Ein kundiger Jüngling. Ein — verdächtiger Flüchtling. Ein — überdrüssiges Mädchen.

b. Ein — gemäßes Leben. Der — überlegene Hund. Ein — anständiges Betragen. Der — erwünschte Tod. Ein — treuer Diener. Ein — gehorsames Kind. Ein — ergebener Knabe. Ein — nützliches Buch. Die — schuldige Ehrerbietung.

c. Ein — langes Band. Ein — breiter Weg. Ein — tiefer Brunnen. Ein — hoher Thurm. Ein — langer, und — breiter Tisch. Ein — langer, — breiter, — tiefer Teich.

4. Aendere ab: ein dem Vater ähnlicher Sohn; eine der Mutter ähnliche Tochter; ein der Lüge unfähiges Kind; der den frommen Schafen gefährliche Wolf.

Drittes Hauptstück.

Von den Zahlwörtern.

Erster Abschnitt.

Von den verschiedenen Arten der Zahlwörter.

1. Viele Dinge lassen sich zählen: Häuser, Bäume, Thiere, Menschen... Die Wörter, womit man die Zahl der Dinge ausdrückt, heißen Zahlwörter: hundert Häuser, zwanzig Bäume, sechs Pferde...

2. Man gibt entweder eine bestimmte oder eine unbestimmte Zahl an: hundert Menschen, viele Menschen... Die Zahlwörter, womit man eine bestimmte Zahl ausdrückt, heißen bestimmte; womit man eine unbestimmte Zahl ausdrückt, heißen unbestimmte oder allgemeine Zahlwörter.

3. Die bestimmten Zahlwörter sind (merke wohl, wie sie geschrieben werden):

ein, zwei, drei,

vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, eilf, zwölf; dreizehn (zusammengesetzt aus drei und zehn), vierzehn, fünfzehn, sechszehn, siebenzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, ein und zwanzig, zwei und zwanzig... dreißig (statt dreizig, aus drei und zig),

ein und dreißig... vierzig, fünfzig, sechszig, siebenzig, achtzig, neunzig;

hundert:

einhundert (oder bloß hundert), zweihundert, dreihundert... einhundert ein (oder bloß hundert ein), einhundert zwei...

tausend:

eintausend (oder bloß tausend), zweitausend, dreitausend... eintausend ein (tausend ein), eintausend zwei...

Million:

eine Million, zwei Millionen, drei Millionen...

Diese Zahlen heißen Grundzahlen, weil von ihnen, wie gezeigt werden soll, noch andere Zahlwörter gebildet werden. Sie stehen immer auf die Frage: wie viel?

Anm. 1. Ein kann ein Hauptwort zu sich nehmen, und lautet dann, wie ein unbestimmtes Geschlechtswort: Ein Mann, Eine Frau, Ein Kind... Um es von dem Geschlechtswort (ein Mann, eine Frau, ein Kind) zu unterscheiden, schreibt man es gewöhnlich mit einem großen Anfangsbuchstaben.

2. Ein kann auch wie ein Eigenschaftswort ausgebildet werden: einer, eine, eines oder eins; der eine, die eine, das eine; der eine Mann, die eine Frau, das eine Kind.

3. Die übrigen Zahlwörter lassen keine Ausbildung zu: immer zwei, drei, vier... (nicht: zweie, dreie, viere...). Sie stehen, ihrer Natur nach, in der Mehrheit, da sie mehr als Eins bedeuten. Haben sie also ein Hauptwort bei sich, so muß dieses, der Regel nach, ebenfalls in der Mehrheit stehen: zwei, drei Eier, Hühner...

4. Hundert und tausend können als Hauptwörter gebraucht werden: Das Hundert, das

Tausend; das eine Hundert, das eine Tausend... Million wird immer als Hauptwort gebraucht.

5 Nennet man eine Zahl für sich betrachtet, besonders eine Ziffer (3, 4, 5...), so wird das Wort als weiblich betrachtet: die Drei, die Vier, die Fünf... Dabei ist das Wort Zahl ausgelassen: die (Zahl) Drei, die (Zahl) Vier...

6. Es gibt noch mehr Wörter, die man gebrauchen kann, um bestimmte Zahlen auszudrücken:

halb — ein halber Apfel, eine halbe Birn, ein halbes Brod; der halbe Apfel, die halbe Birn, das halbe Brod.

Die Hälfte — die Hälfte eines Gartens.

Das Paar (zusammengehörende Zwei) — Ein Paar Schuhe.

Beide (Zwei zusammen) — Beide Eltern, die beiden.

Das Dutzend (Zwölf zusammen) — Ein Dutzend Teller.

Das Mandel (Fünfzehn zusammen) — Ein Mandel Feigen.

Die Stiege oder Steige (Zwanzig zusammen) — Eine Stiege Nüsse.

Das Schock (Sechszig zusammen) — Ein Schock Eier.

Der Centner (Hundert, oder Hundert acht, oder Hundert zehn Pfund) — Ein Centner Heu.

4. Die unbestimmten oder allgemeinen Zahlwörter, die ebenfalls als Grundwörter (wovon andere gemacht werden) betrachtet werden können, sind:

a. Solche, womit man ausdrücken kann, daß man Alles meint:

aller, alle, alles — aller Wein, alle Milch, alles Bier;
jeder, jede, jedes — jeder Mann, jede Frau, jedes Kind;

jedermann (statt jeder) — jedermann sagt es.
sämmtlich — die sämmtlichen Einwohner (alle Einwohner zusammen);
insgesammt (alle zusammen) — sie gingen insgesammt zu Grunde;
ganz — der ganze Garten, die ganze Wiese, das ganze Feld;
gänzlich — hier ist gänzlicher Mangel am Nöthigen.

b. Solche, womit man das Gegentheil (nichts) ausdrücken kann:
kein — kein Mann, keine Frau, kein Kind; keiner, keine, keines oder keins (das hat keiner gesehen);
niemand (so viel als keiner) — das weiß niemand;
nichts — er versteht nichts.

c. Solche, womit man ausdrücken kann, daß man Viel meint:
viel — vieler Wein, viele Milch, vieles Bier; der viele Wein, die viele Milch, das viele Bier; ich weiß nicht viel, vieles weiß ich nicht;
manch — mancher, manche, manches (mancher Mann, manche Frau, manches Kind): manches weiß ich nicht;
häufig — häufiger (Regen), häufige (Kälte), häufiges (Hageln); der häufige (Regen), die häufige (Kälte), das häufige (Hageln);
oft — der öftere, die öftere, das öftere; das öftere Essen im Tage tauget nicht.

d. Solche, womit man das Gegentheil (wenig) ausdrücken kann:
wenig — weniger Wein, wenige Milch, weniges Bier; der wenige Wein, die wenige Milch, das wenige Bier; ich habe nur wenig Geld;
einiger, einige, einiges — einiges Geld;
etliche — etliche Menschen;
etwas — etwas Brod, etwas Wasser;

selten — der seltene Regen, die seltene Wärme, das seltene Frieren.

e. Solche, womit man mehr oder weniger ausdrückt:

mehr — mehr Geld; mehrerer, mehrere, mehreres.
weniger — weniger Geld; wenigerer, wenigere, weniges.

f. Solche, womit man nur unbestimmt einen Theil ausdrückt: theils — Diese Ländereien sind theils Sand, theils Lehm.

5. Aus den Grundzahlen werden nun andere gemacht, die man Ordnungszahlen nennt, weil sie die Stelle, die ein Ding einnimmt, anzeigen:

a. aus den bestimmten Grundzahlen:

der, die, das erste, zweite, dritte... bis neunzehnte — durch Anhängung der Silbe te;
der, die, das zwanzigste, dreißigste... und so immer weiter — durch Anhängung der Silbe ste.
Werden mehrere Zahlen nach einander gebraucht, so bekommt nur die letzte Silbe te oder ste: der ein und zwanzigste, der dreihundert vierte...

b. Aus den unbestimmten Zahlwörtern:

der, die, das wie vielste? mittlere oder mittelste, letzte oder letztere, vorletzte.

c. Als Ordnungszahlen können auch angesehen werden die beim Rechnen vorkommenden Namen Einer, Zehner, Hunderter, Tausender, die männliche Hauptwörter sind: der Einer, der Zehner...

6. Mit Hülfe der Ordnungszahlen werden wieder andere Zahlwörter gebildet, die ebenfalls, wie die Grundzahlen, auf die Frage wie viel? stehen; nämlich:

a. die Halbirungszahlen: anderthalb,

drittehalb, viertehalb, fünftehalb... zwanzigstehalb... Sie heißen so viel, als: zwei weniger ein Halb, drei weniger ein Halb, vier weniger ein Halb...

b. Die Bruchzahlen: Drittel, Viertel, Fünftel... Zwanzigstel... welche sächliche Hauptwörter sind: das Drittel, das Viertel... Sie heißen so viel als: der dritte Theil, der vierte Theil...

7. Den Grundzahlen kann man erlei anhängen; so erhält man die so genannten Verschiedenheitszahlen:

a. bestimmte: einerlei, zweierlei, dreierlei...

b. unbestimmte: allerlei, keinerlei, vielerlei, mancherlei.

8. Man setzt den Grundzahlen das Wörtchen mal hinzu; und man hat Wiederholungszahlen (auf die Frage: wie oft?):

a. bestimmte: einmal, zweimal, dreimal... halbmal.

b. unbestimmte: allemal, jedesmal, keinmal oder besser nicht einmal, vielmal, oftmal, manchmal, mehrmal.

Anm. Aus Zahlwörtern auf mal kann man Eigenschaftswörter auf ig bilden: einmalig, vielmalig.

9. Man hängt endlich den Grundzahlen die Silbe fach oder fältig an; und man hat die Vervielfältigungszahlen:

a. bestimmte: einfach, zweifach, dreifach... (ein einfacher... der einfache...). Man sagt auch hundertfältig, tausendfältig. — Statt zweifach sagt man auch doppelt.

b. unbestimmte: vielfach, vielfältig, mannigfach, mannigfältig, mehrfach.

10. Man hat auch Vertheilungszahlen: zwei und zwei, oder je zwei; drei und drei, oder je drei...

11. Rechtschreibung. a. Zusammen gehörende bestimmte Grundzahlen werden ohne Beistriche neben einander hingeschrieben. Dreitausend vierhundert achtzig. — Sonst werden Beistriche gesetzt, wie bei Eigenschaftswörtern. Der erste, zweite und dritte Tag.

b. Die Zahlwörter werden, wie Eigenschaftswörter, klein geschrieben, wenn sie nicht Hauptwörter sind oder als Hauptwörter gebraucht werden.

c. Bei der Ableitung der Zahlwörter gilt, wie bei der Ableitung der Hauptwörter und Eigenschaftswörter, die Regel, die Buchstaben des Grundwortes zu lassen. Siebenmal, nicht sibenmal.

Uebungen.

1. Zu welchen Arten der Zahlwörter gehören folgende? Sieben und zwanzig, fünf und achtzig, neun hundert, sechs Millionen; der siebente, neunte, vierzigste; achtehalb, dreißigstehalb; das Zehntel, das Zwölftel; achterlei, zwölferlei; fünfmal, neunmal; sechsfach, zehnfach; je sieben, je zehn, vier und vier.

2. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Wörtern: sechse, siebene, zehne; sechsig, neunsig, siebenzich; der achzigste, der virzigste, der fünfsigste, der hunderste, der tausenste; ein Hunderder, ein Tausenter; ein Vierzigtel, ein achtzigtel; fünfterlei, sechsterlei, siebenterlei, vierzigsterlei.

3. Mache selbst: a. Ordnungszahlen von: vier und zwanzig, drei und fünfzig, vierhundert drei; b. Halbirungszahlen von: sechs, eilf, fünf und dreißig; c. Bruchzahlen von: sieben, ein und zwanzig, zwei und dreißig; d. Verschiedenheitszahlen von: vier, neun,

achtzehn, drei und zwanzig; e. Wiederholungszahlen von: acht, dreizehn, neun und zwanzig; f. Vervielfältigungszahlen von: vier, eilf, siebenzehn, sechs und dreißig; g. Vertheilungszahlen von: sechs, acht, fünfzehn.

4. Mache durch Zusetzung der fehlenden Beistriche folgende Verse verständlich.

Es schrieb ein Mann an eine Wand:
Zehn Finger hab' ich an jeder Hand
Fünf und zwanzig an Händen und Füßen;
Wer's versteht, muß zu lesen wissen.

5. Bemerke in folgenden Sätzen die Zahlwörter. Ich habe drei Bücher gekauft, die fünf Thaler acht Groschen kosten. Gut, daß nicht alle Bücher so theuer sind. Doch sind manche noch theurer. — Bei den Christen ist der erste, bei den Juden der letzte Tag der Woche Feiertag. Außerdem haben die Christen und Juden im Jahre noch mehrere Feiertage. — Die vielerlei Völker der Erde verehren Gott auf vielerlei Weise. Nur wenige beten noch Götzenbilder an. Keines ist, das nicht etwas von dem wahren Gott wüßte.

Zweiter Abschnitt.

Von der Abänderung der Zahlwörter.

1. Diejenigen Zahlwörter, die Hauptwörter sind, werden auch wie Hauptwürter abgeändert. Das Hundert (des Hunderts, die Hunderte), das Tausend, das Dutzend, der Centner... Der Einer (des Einers, die Einer), der Zehner... Das Drittel (des Drittels, die Drittel) das Viertel.

2. Die sich wie Geschlechtswörter endigen, werden auch wie Geschlechtswörter abgeändert.

Ein, Eine, Ein (wie das Geschlechtswort ein, eine, ein S. 17.); kein, keine, kein; Einer, Eine, Eines; keiner, keine, keines; aller, alle, alles; jeder, jede, jedes...

	Einheit.			Mehrheit.
Nom.	Einer,	Eine,	Eines.	
	Keiner,	Keine,	Keines;	Keine.
Gen.	Eines,	Einer,	Eines.	
	Keines,	Keiner,	Keines;	Keiner.
Dat.	Einem,	Einer,	Einem.	
	Keinem,	Keiner,	Keinem;	Keinen.
Akkus.	Einen,	Eine,	Eines.	
	Keinen,	Keine,	Keines;	Keine.

So auch die übrigen.

3. Die wie Eigenschaftswörter ausgebildet werden, die werden auch wie Eigenschaftswörter abgeändert. Der, die, das erste, zweite dritte... der, die, das eine, ganze, halbe, mehrere, wenigere, viele... (z. B. der erste, des ersten, dem ersten, den ersten; Mehrheit: die ersten...).

4. Die aber nicht wie Eigenschaftswörter ausgebildet werden, die werden gar nicht abgeändert. Vier, fünf, sechs... anderthalb, drittehalb... etwas, nichts... einerlei, zweierlei... einmal, zweimal...

Anm. 1. Zwei und drei können, wenn sie allein (ohne Geschlechtswort) stehen, wie Geschlechtswörter abgeändert werden.

N. zwei, drei (Männer, Frauen, Kinder).
G. zweier, dreier (Männer, Frauen, Kinder).
D. zweien, dreien (Männern, Frauen, Kindern).
A. zwei, drei (Männer, Frauen, Kinder).

Haben sie ein Hauptwort bei sich, so kann im Dativ das n wegbleiben (zwei, drei Männern). — Mit einem Geschlechtswort verbunden, sind sie,

wie die übrigen, unabänderlich. Die zwei, drei Männer; der zwei, drei Männer; den zwei, drei Männern; die zwei, drei Männer.

2. In einigen Redensarten nehmen auch andere bestimmte Zahlwörter im Dativ en an. Mit Vieren, mit Sechsen fahren.

3. Niemand nimmt im Genitiv s an (niemands); übrigens bleibt es unverändert.

Uebung.

1. Aendere ab: der Centner, der Einer, der Zehner, der Hunderter; die Stiege, das Dutzend, das Schock, das Hundert; das Drittel.

2. Aendere ab: kein Baum, keine Stunde, kein Haar; aller, alle, alles; aller Wein, alle Sorge, alles Obst (Einheit); jeder Baum (Einheit), jede Staude (Einheit), jedes Kraut (Einheit).

3. Aendere ab: der erste Mensch, die erste Frucht, das erste Jahr; ein ganzer Apfel, eine ganze Birn, ein ganzes Land; viele Kinder, mehrere Leute, ein einfaches Halstuch.

4. Aendere ab: zwölf Nüsse, sechs Kuchen, anderthalb Aepfel, viertehalb Pfennige, einerlei Wein.

Dritter Abschnitt.

Von der Verbindung der Zahlwörter mit Eigenschaftswörtern.

1. Auf ein Zahlwort kann ein Eigenschaftswort folgen. Drei schöne Blumen, alle gute Menschen... Dann ist bei der Bildung und Abänderung des Eigenschaftsworts einiges zu bemerken.

2. Ist auch ein Geschlechtswort da, so wird das Eigenschaftswort eben so gebildet und abgeändert, wie sonst, wenn es das Geschlechtswort vor sich hat. Der viele alte Wein, des vielen alten Weines... die vielen alten Weine... Der mancherlei weiße Wein, des mancherlei weißen Weines... die mancherlei weißen Weine...

3. Steht das Zahlwort allein vor dem Eigenschaftswort, so muß man darauf sehen, ob es ordentlich abgeändert wird, oder nicht.

4. Wird es ordentlich abgeändert, und geht es

a. im Nominativ auf er, e, es aus, so vertritt es die Stelle des bestimmten Geschlechtsworts, und das Eigenschaftswort wird also auch gebildet und abgeändert, als wenn es ein solches Geschlechtswort vor sich hat. Vieler alte Wein, vieles alten Weines... Im Nominativ der Mehrheit endiget sich das Eigenschaftswort gewöhnlich mit e. Viele alte Weine.

Geht aber b. das Zahlwort im Nominativ nicht auf er, e, es aus, so vertritt es die Stelle des unbestimmten Geschlechtsworts, und das Eigenschaftswort wird also auch gebildet und abgeändert, als wenn sonst dieses Geschlechtswort gebraucht wird. Kein guter Wein, keines guten Weines...

5. Ist das allein stehende Zahlwort unabänderlich, so wird das Eigenschaftswort eben so abgeändert, als wenn es sonst ohne Geschlechtswort gebraucht wird. Vielerlei alter Wein, vielerlei alten Weines, vielerlei altem Weine, vielerlei alten Wein. Mehrheit: vielerlei alte Weine, vielerlei alter Weine, vielerlei alten Weinen, vielerlei alte Weine.

Uebungen.

1. Aendere ab: der viele alte Wein, der mancherlei schlechte Wein, der eine große Mann, die zwei großen Bäume, der erste schöne Tag.

2. Aendere ab: vieler alte Wein, viele gute Frucht, vieles trockne Holz; jeder gute Mensch (Einheit), alle gute Menschen, manche reife Frucht, viele gelehrte Männer.

3. Aendere ab: kein fruchtbarer Baum, keine sorgsame Mutter, kein gehorsames Kind.

4. Aendere ab: allerlei nützliche Bücher, mancherlei gutes Obst (Einheit), sechs große Krüge, drittehalb goldene Pistolen.

Viertes Hauptstück.

Von den Fürwörtern.

Erster Abschnitt.

Erklärung der Fürwörter im Allgemeinen und ihre Hauptarten.

1. Man braucht, um anzudeuten, welches Ding man meint, nicht immer den Namen desselben zu nennen. Das habe ich gethan (kleine Kinder sagen statt des ich gewöhnlich ihren Namen: Das hat Fränzchen, Klärchen... gethan). Das hast du gethan. Das hat er, das hat sie gethan (etwa mit dem Finger auf jemand deutend). Solche Wörter nun (ich, du, er, sie...), die man statt der Hauptwörter brauchen kann, heißen Fürwörter, weil sie für die Hauptwörter genommen werden.

2. Es gibt davon sechs Arten.

a. Persönliche: ich, du, er, sie, es, man, jemand, einer, etwas, sich.

b. Zueignende: mein, dein, sein, ihr, unser, euer — Sie deuten die Person an, welche etwas hat, oder welcher etwas zugeschrieben wird. Mein Buch ist das Buch, welches ich habe.

c. Zeigende: dieser, jener, der. — Man deutet damit wie mit dem Finger auf einen hin.

d. Vorherbestimmende: derjenige, derselbe, selbiger, solcher, der. — Man deutet damit im voraus an, daß eine Person oder Sache noch genauer bestimmt werden soll. Derjenige ist nicht mein wahrer Freund, welcher mich nicht vor Gefahr warnet.

e. Beziehende: welcher, der, wer, was. — Man braucht sie, wenn man eine Person oder Sache genauer bestimmen will.

f. Fragende: welcher? wer? was?

3. Rechtschreibung. Die Fürwörter werden, wenn sie nicht den Satz anfangen, der Regel nach klein geschrieben.

Zweiter Abschnitt.

Von den einzelnen Arten der Fürwörter und von ihrer Abänderung.

I. Von den persönlichen Fürwörtern

(ich, du, er, sie, es, man, jemand, einer, etwas, sich).

1. Wenn der Redende sich selbst meint, so sagt er ich; wenn er den meint, zu welchem er spricht, so sagt er du; wenn er etwas anderes meint, so sagt er: er oder sie oder es oder man oder jemand oder einer oder etwas. Der Redende heißt erste Person, der Angeredete zweite Person, alles übrige dritte Person. Hiernach theilen sich die persönlichen Fürwörter in drei Klassen:

Erste Person: ich.
Zweite Person: du.
Dritte Person: er, sie, es, man, jemand, einer, etwas, sich.

2. Die erste Person (ich) und die zweite (du) werden von allen Geschlechtern gebraucht; nicht aber die dritte. Denn er wird nur gebraucht für ein männliches Hauptwort; sie für ein weibliches; es für ein sächliches. — Man und jemand sind unbestimmt (Man sagt, jemand sagt; hier bleibt es unbestimmt, ob es männliche oder weibliche Personen, oder beide sind). — Einer ist männlich; daraus wird für das weibliche Geschlecht eine, für das sächliche eines. — Etwas ist immer sächlich. — Sich wird von allen Geschlechtern gebraucht.

Anm. 1. Einer, eine, eines als Fürwort heißt nicht, wie das gleichlautende Zahlwort, so viel als ein einziger... sondern es dient nur dazu, um ein Hauptwort im Sinne zu behalten. Leihe mir doch einen Bogen Papier. Da ist einer. — Leihe mir doch eine Feder. Da ist eine. — Leihe mir doch ein Messer. Da ist eines...

2. Etwas als Zahlwort heißt so viel als ein wenig. Gib mir doch etwas Sand... Etwas als Fürwort heißt so viel als irgend eine Sache. Ich habe dir etwas zu sagen (das kann wohl viel seyn).

3. Die Abänderung dieser Wörter geschieht so:

Erste Person.

Einheit.		Mehrheit.
1. Nom.	ich	wir.
2. Gen.	meiner,	unser.
3. Dat.	mir,	uns.
4. Ackus.	mich,	uns.

Zweite Person.

Einheit.		Mehrheit.
1. Nom.	du,	ihr.
2. Gen.	deiner,	euer.
3. Dat.	dir,	euch.
4. Ackus.	dich,	euch.

Dritte Person.

	Einheit.			Mehrheit.
	Männl.	Weibl.	Sächl.	in allen Geschl.
1. Nom.	er,	sie,	es;	sie.
2. Gen.	seiner,	ihrer,	seiner;	ihrer.
3. Dat.	ihm,	ihr,	ihm;	ihnen.
4. Ack.	ihn,	sie,	es;	sie.

Einer, eine, eines wird abgeändert, wie das Geschlechtswort (Seite 17).

Man ist unabänderlich, und wird nur als Nominativ gebraucht.

Etwas ist ebenfalls unabänderlich, und wird nur als Nominativ und Ackusativ gebraucht.

Jemand nimmt im Genitiv s an (jemands), und hat im Dativ und Ackusativ, wie im Nominativ; doch kann man im Dativ und Ackusativ auch jemanden setzen, wenn die Deutlichkeit das fordert.

Sich ist wieder unabänderlich, und wird als Dativ oder Ackusativ, so wohl in der Mehrheit als Einheit gebraucht. Er hat sich einen neuen Hut gekauft (wem hat er einen neuen Hut gekauft? sich, Dativ). Sie hat sich gebrennt (was hat sie gebrennt? sich, Ackusativ). Die Kinder haben sich Kirschen gekauft (wem? sich, Dativ der Mehrheit). Die Kinder haben sich recht lustig gemacht (was? sich, Ackusativ der Mehrheit). — Sich deutet immer an, daß man sich selbst etwas thut.

4. Statt der zweiten Person du wird auch gebraucht:

a. Die dritte Person der Einheit: er, sie. «Er muß auf mich warten», sagt oft ein Herr zu seinem Bedienten. «Sie muß zu Hause bleiben», sagt oft eine Frau zu ihrer Magd.

b. Die zweite Person der Mehrheit: ihr. «Ihr müßt uns Holz bringen», wird oft zu einem

Bauer gesagt. «Ihr müßt heute auf dem Garten arbeiten», wird oft zu einem Taglöhner gesagt.

c. Die dritte Person der Mehrheit: sie. «Sie haben mich vergessen»; «Sie werden doch kommen»? (So ist die gewöhnliche Sprache der Höflichkeit.)

Anm. So wie man eine Person einmal anredet, so muß man es in derselben Rede fortsetzen, und nicht bald du, bald Er oder Sie, bald Ihr (wenn es nur Eine Person ist) brauchen.

5. Wenn ein persönliches Fürwort ein Hauptwort mit einem Eigenschaftsworte bei sich hat, so wird das Eigenschaftswort in der Einheit gebildet und abgeändert, als wenn es ein unbestimmtes, in der Mehrheit aber, als wenn es ein bestimmtes Geschlechtswort vor sich hat. Ich armer Mann, mir armen Manne, mich armen Mann; wir armen Leute, uns armen Leuten, uns armen Leute... (Der Genitiv kommt in solcher Verbindung nicht vor).

6. Wenn dem Fürwort ein Hauptwort mit einem Geschlechtsworte beigesetzt wird, so muß alles in einerlei Endung stehen; und die Abänderung geschieht, wie gewöhnlich. So spricht z. B. Gott: Ich, der Herr, gebiete (Nominativ). Mir, dem Hern, widerstehest du (Dativ)...

7. Rechtschreibung. a. Wenn statt du ein anderes Wort gebraucht wird, so muß dieses mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden, damit man sehen könne, daß die zweite Person der Einheit gemeint ist. Schicke Er mir ein Bund Federn. Antworten Sie mir doch bald... Kommt aber sich dabei vor, so braucht das nie groß zu seyn, weil der Sinn nicht zweifelhaft seyn kann. Wie befinden Sie sich?...

b. Man als Fürwort (man sagt, man glaubt...)

wird mit Einem n, Mann als Hauptwort (der Mann) mit zwei n geschrieben.

Uebungen.

1. Aendere ab: ich unglücklicher Mensch, du gute Frau, du fleißiges Kind.

2. Welche Wörter sind in folgenden Sätzen persönliche Fürwörter, und in welchen Endungen stehen sie? Ich kann des Nachts nicht schlafen. Der Kopf thut mir weh. Gedenke meiner. Erbarme dich meiner. Man hat ihn lange nicht gesehen. Hast du es ihr gesagt? Jemand hat nach dir gefragt. Ihr werdet wohl müde seyn. Wir sind gelaufen. Habt ihr uns gesehen? Wir haben euch gesehen.

3. Verbessere die Fehler gegen die Rechtschreibung im folgenden Briefe.

Liebste Mutter!

In so langer Zeit habe Ich keinen brief von ihnen erhalten, da ich doch eine Antwort von ihnen erwarten konnte. Seyd ihr vielleicht Krank? Oder hat sie meinen letzten Brief nicht bekommen? Möchte es doch das letztere seyn! Aber ich habe den Brief gehörig auf die post gegeben. So muß ich das erstere fürchten. Ich bitte sie, ziehet Mich aus dieser Unruhe, und schreiben sie mir bald. Vor allem schreibet Mir, wie Es ihnen geht.

II. Zueignende Fürwörter

(mein, dein, sein, ihr, unser, euer).

1. Mein sagt Ein Redender, wenn er sich selbst etwas zueignet (zuschreibt). Das ist mein Hut.

Unser sagen mehrere Redende, wenn sie sich selbst etwas zueignen. Das ist unser Garten.

Dein sagt man, wenn man Einem Angeredeten etwas zueignet. Das ist dein Hut.

Euer sagt man, wenn man mehreren Angeredeten etwas zueignet. Das ist euer Lehrer.

Sein sagt man, wenn man Einem, von welchem man spricht, etwas zueignet, und das Hauptwort, welches man im Sinne hat, männlich oder sächlich ist. Das ist sein Vater (von einem Knaben gesprochen). Das ist sein Herr (von einem Pferde gesprochen).

Ihr sagt man, wenn man Einem, von welchem man spricht, etwas zueignet, und das Hauptwort, welches man im Sinne hat, weiblich ist. Das ist ihr Vater (von einer Tochter gesprochen). Das ist ihr Gesang (von einer Nachtigall).

Ihr sagt man auch, wenn man Mehrern, von welchen man spricht, etwas zueignet, sie mögen seyn, von welchem Geschlechte sie wollen. Das ist ihr Haus (von mehrern Kindern gesprochen).

Die zueignenden Fürwörter werden daher, wie die persönlichen, in drei Klassen getheilt, die man Personen nennt:

Erste Person:	mein, unser.
Zweite Person:	dein, euer.
Dritte Person:	sein, ihr.

2. Jedes dieses Wörter hat drei Geschlechter:

das männl.:	weibl.:	sächliche:
mein (Hut),	meine (Feder),	mein (Buch).
dein —	deine —	dein —
sein —	seine —	sein —
unser —	unsere —	unser —
euer —	eure —	euer —
ihr —	ihre —	ihr —

Welches Geschlecht man zu brauchen habe, hängt von dem Geschlechte des dabei stehenden Hauptwortes ab, nicht von dem Geschlechte des

Hauptworts, welches man im Sinne hat. Eine weibliche Person sagt so gut mein Hut, mein Buch, als eine männliche.

3. Die zueignenden Fürwörter werden eben so abgeändert, wie die Geschlechtswörter; im Nominativ und Akkusativ der Mehrheit haben sie e.

	Einheit.	Mehrheit.
1. Nom.	mein, meine, mein;	meine.
2. Gen.	meines, meiner, meines;	meiner.
3. Dat.	meinem, meiner, meinem;	meinen.
4. Ack.	meinen, meine, mein;	meine.

Eben so dein, sein, ihr.

Unser und euer werden bei der Abänderung gewöhnlich abgekürzt, und gehen dann so:

	Einheit.	Mehrheit.
1. Nom.	unser, uusere, unser;	unsere.
2. Gen.	unsers, unserer, unsers;	unserer.
3. Dat.	unserm, unserer, unserm;	unsern.
4. Ack.	unsern, unsere, unser;	unsere.
1. Nom.	euer, eure, euer;	eure.
2. Gen.	euers, eurer, euers;	eurer.
3. Dat.	euerm, eurer, euerm;	euern.
4. Ack.	euern, eure, euer;	eure.

Statt euers setzt man auch eures,
— euerm — — — eurem,
— euern — — — euren.

4. Es versteht sich von selbst, daß, wenn man statt du ein anderes persönliches Fürwort setzt, auch statt dein ein anderes zueignendes, das passend ist, gesetzt werden muß. Rede ich jemand mit Sie an, so muß ich auch sagen: Ihr Haus, Ihr Garten...

5. Wenn auf ein zueignendes Fürwort ein Eigenschaftswort folgt, so wird dieses in der Ein=

heit gebildet und abgeändert, als wenn ein unbestimmtes, in der Mehrheit aber, als wenn ein bestimmtes Geschlechtswort davor steht.

Einheit.	Mehrheit.
1. N. mein guter Bruder,	meine guten Brüder.
2. G. meines gnten Bruders,	meiner guten Brüder
3. D. meinem guten Bruder,	meinen guten Brüdern.
4. A. meinen guten Bruder,	meine guten Brüder.

6. Wenn mehrere zueignende Fürwörter zu Einem Hauptwort gehören, so setzt man dieses nur einmal. Mein und dein Freund; sein und mein Buch... Gehört Ein Fürwort zu mehrern Hauptwörtern, so braucht dasselbe ebenfalls nur einmal gesetzt zu werden. Ich nehme meinen Stock und Säbel mit; meine Uhr und Dose... Passet aber nicht dasselbe Fürwort zu jedem Hauptwort, weil die Hauptwörter von verschiedenem Geschlechte sind, so muß auch jedes Hauptwort sein eignes Fürwort haben. Wo ist mein Buch und meine Feder? Mein Vater und meine Mutter.

7. Aus mein, dein, sein... wird abgeleitet: der, die, das Meinige, Deinige, Seinige, Ihrige, Unsrige, Eurige... Diese Wörter werden wie Eigenschaftswörter abgeändert: des Meinigen, Deinigen . . . dem Meinigen, Deinigen. . . Mehrheit: die Meinigen, Deinigen...

8. Diese Wörter können auch gebraucht werden, wenn man das Hauptwort, welches zu mein, dein, sein... gesetzt werden müßte, im Sinne behalten will. Wessen Hut ist das? Es ist der meinige. — Wessen Feder ist das? Es ist die meinige. — Wessen Messer ist das? Es ist das meinige...

In diesem Falle kann man auch statt der meinige, deinige, seinige... setzen: meiner, deiner, seiner; statt das meinige,

deinige, seinige — meines, dines, seines. Wessen Hut ist das? Es ist meiner, deiner, seiner. Wessen Messer ist das? Es ist meines, deines, seines. In den übrigen Endungen aber gehen diese Wörter, wie gewöhnlich. Wessen Federn sind das? Es sind unsere (Nominativ der Mehrheit). Man läßt bloß das Hauptwort aus.

9. Man muß nicht zugleich ein zueignendes Fürwort und das Hauptwort, welches damit gemeint ist, setzen. Nicht: mein Vater sein Taschentuch; sondern: meines Vaters Taschentuch. Nicht: deine Mutter ihr Hut; sondern: deiner Mutter Hut. Nicht: unsere Nachbarn ihre Gärten; sondern: die Gärten unserer Nachbarn.

10. Rechtschreibung. a. Wird statt dein ein anderes Fürwort gebraucht, so muß auch dieses mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden. Da ist Ihr Messer.

b. Der Meinige, Deinige, Seinige... wird mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, wenn es als Hauptwort gebraucht wird. Wie geht es den Deinigen? Die Meinigen befinden sich gut... Wenn man aber ein bestimmtes Hauptwort dabei im Sinne hat, so findet kein großer Buchstabe statt. Wessen Hut ist das? Es ist der meinige...

Uebungen.

1. Aendere ab: mein Rock, meine Tasche, mein Kleid; dein Lehrer, deine Lehrerinn, dein Haus; sein Hund, seine Kuh, sein Pferd; ihr Garten, ihre Wiese, ihr Feld; unser Baum, unsere Laube, unser Lamm; euer Vogel, eure Katze, euer Tuch (sächlich).

2. Aendere auch ab: unser guter Nachbar, euer schönes Bild, eure große Weide, mein neues Buch, deine fromme Schwester, sein treuer Freund, ihr edler Wohlthäter.

3. Welche Wörter sind in folgenden Sätzen zueignende Fürwörter, und in welchen Endungen stehen sie? Meine Gesundheit ist zerrüttet; wie steht es mit der deinigen? Wie geht es deinen Eltern? Wo ist deine Schwester? Wie geht es mit ihrem Lernen? Ihre Lehrerinn ist krank. Der Bruder ihrer Lehrerinn hat sie in seinen Unterricht genommen. Er leihet ihr seine Bücher und Handschriften, und sie gewinnt bei seinem Unterrichte viel.

4. Welche Fehler sind in folgenden Sätzen? Wo ist deine Schere und Fingerhut? Du hast deinen Rock und Weste nicht ordentlich weggelegt. Sein Vater und Mutter wissen nichts davon. Ich habe mein Messer und Gabel wieder. — Das ist meine Schwester ihr Regenschirm. Mein Bruder sein Federmesser. Mein Oheim seine Dose.

5. Verbessere die Fehler gegen die Rechtschreibung im folgenden Briefe.

Liebster Vater!

Herzlichen Dank für ihr schönes Geschenk! Wie freue ich mich, ihrer Zufriedenheit mit mir versichert zu seyn! Dies soll mir ein neuer Antrieb seyn, mich ihrer Güte und Liebe immer würdiger zu machen.

III. Zeigende Fürwörter
(dieser, jener, der).

1. **Dieser** deutet auf etwas **Näheres**, **jener** auf etwas **Entfernteres**. **Dieser** Baum, **jener** Berg — wenn der Baum dem Redenden näher ist, als der Berg. **Dieser** Berg, **jener** Baum — wenn der Berg ihm näher est, als der Baum. So geht auch, wenn man zwei Dinge genannt hat, **dieser** auf das zuletzt, **jener** auf das zuerst genannte. Der Ochs und der Esel sind beide nützliche Thiere; dieser kann gut tragen, jener gut ziehen.

Der ist Stellvertreter sowohl für dieser, als für jener. Der Baum, der Berg — auf beide hindeutend.

2. Die drei Geschlechter dieser Wörter sind:

das männliche:	weibliche:	sächliche:
dieser,	diese,	dieses;
jener,	jene,	jenes;
der,	die,	das.

Welches Geschlecht man zu setzen habe, hängt von dem Geschlechte des dazu gehörenden Hauptwortes ab. Dieser Baum, diese Blume, dieses Feld...

3. Die Abänderung von dieser, diese, dieses und von jener, jene, jenes geschieht eben so, wie die der Geschlechtswörter.

	Einheit.	Mehrheit.
1. Nom.	dieser, diese, dieses;	diese.
2. Gen.	dieses, dieser, dieses;	dieser.
3. Dat.	diesem, dieser, diesem;	diesen.
4. Ack.	diesen, diese, dieses;	diese.

Die Abänderung von der, die, das, ohne Hauptwort, geschieht so:

	Einheit.	Mehrheit.
1. Nom.	der, die, das;	die
2. Gen.	dessen, deren, dessen;	derer.
3. Dat.	dem, der, dem;	denen.
4. Ack.	den, die, das;	die.

Mit einem Hauptwort wird das Fürwort der, die, das eben so abgeändert, als das Geschlechtswort der, die, das. Man spricht es nur nachdrücklicher aus.

Beispiele von der, die, das ohne Hauptwort: Wessen ist dieses Buch? Dessen (auf jemand zeigend). — Wessen ist dieses Taschentuch? Deren (auf eine weibliche Person zeigend). — Wem gehört

dieser Hut? Dem. — Wem gehört dieses Buch? Der. — Den habe ich schon gesehen. — Die habe ich schon singen hören. — Das weiß ich wohl. — Die wollen uns nicht sehen. — Nehmen sie sich doch derer an. — Sage denen da... Die will man nicht hören.

4. Die zeigenden Fürwörter gelten für bestimmte Geschlechtswörter. Folgen also Eigenschaftswörter, so werden diese gebildet und abgeändert, wie bei bestimmten Geschlechtswörtern. Dieser arme Mann, diese arme Frau, dieses arme Kind; dieses armen Mannes, dieser armen Frau, dieses armen Kindes... diese armen Männer, diese armen Frauen, diese armen Kinder...

5. Wenn dieser und jener zugleich gebraucht werden, und dasselbe Hauptwort zu beiden gehört, so braucht es nur einmal gesetzt zu werden. Dieser und jener Baum. Diese und jene Bäume...

Eben so braucht dasselbe Fürwort, wenn es zu mehrern Hauptwörtern gehört, nur einmal gesetzt zu werden. Diese Uhr und Dose. — Sind aber die Hauptwörter verschiedenen Geschlechts, so muß jedes sein eignes Fürwort haben. Diese Uhr und dieses Tuch.

6. Zueignende Fürwörter (mein, dein, sein).. können mit zeigenden (dieser, jener, der) verbunden werden. Dann muß das zeigende vor dem zueignenden stehen. Dieser mein Lehrer. Diese meine Lehrerinn.

Uebungen.

1. Aendere ab: dieser Baum, diese Linde, dieses Haus; jener Wald, jene Heerde, jenes Dorf.

2. Aendere ab: dieser ebene Weg, diese grüne Wiese, jenes alte Haus.

3. Aendere ab: dieser mein treuer Führer, diese deine gute Schwester, dieses sein frommes Kind.

4. Welche Wörter sind in folgenden Sätzen zeigende Fürwörter, und in welchen Endungen stehen sie? Dieses Bild gefällt mir nicht. Jenes ist mir lieber. Ich habe dieses Buch schon gelesen. Diesen Mann kenne ich nicht. Kann man diesen Leuten trauen? Ja, denen kann man trauen. Woher ist jener Mann? Den Geburtsort dieses Mannes weiß ich nicht.

IV. Vorherbestimmende Fürwörter

(derjenige, derselbe, selbiger, solcher, der).

1. Auf derjenige muß welcher folgen. Derjenige, welcher sagt, es sey kein Gott, weiß nicht, was er sagt. Auf derselbe, selbiger, solcher, der braucht kein welcher zu folgen. Das ist derselbe (wobei man das welcher im Sinn behält). Doch kann auch welcher folgen. Es ist derselbe, welcher gesagt hat...

Vor solcher kann das unbestimmte Geschlechtswort ein stehen: ein solcher.

Der ist hier wieder nur Stellvertreter für derjenige, derselbe...

2. Die Geschlechter dieser Wörter sind folgende:

das männliche:	weibliche:	sächliche:
derjenige,	diejenige,	dasjenige;
derselbe,	dieselbe,	dasselbe;
selbiger,	selbige,	selbiges;
solcher,	solche,	solches;
der,	die,	das.

Das Geschlecht hängt von dem Geschlechte des Hauptwortes ab, welches dabei steht, oder dabei gedacht wird.

3. Bei der Abänderung von derjenige, diejenige, dasjenige und von derselbe, die-

selbe, dasselbe wird der, die, das als Geschlechtswort, und jenige, selbe als Eigenschaftswort betrachtet.

	Einheit.	Mehrh.
1. N.	derjenige, diejenige, dasjenige;	diejenigen.
2. G.	desjenigen, derjenigen, desjenigen;	derjenigen.
3. D.	demjenigen, derjenigen, demjenigen;	denjenigen.
4. A.	denjenigen, diejenige, dasjenige;	diejenigen.

Eben so derselbe, dieselbe, dasselbe.

Selbiger, selbige, selbiges und solcher, solche, solches gehen wie dieser, diese, dieses.

Der, die, das geht hier, wie wenn es für dieser, diese, dieses steht. (Sieh Seite 97).

4. Diese Fürwörter gelten, wie die zeigenden, für bestimmte Geschlechtswörter. Die dabei vorkommenden Eigenschaftswörter werden daher auch gebildet und abgeändert, als wenn das bestimmte Geschlechtswort da wäre. Derjenige gute Mensch, desjenigen guten Menschen... diejenigen guten Menschen.

5. Wenn eben dasselbe bestimmende Fürwort zu allen darauf folgenden Hauptwörtern paßt, so braucht es auch nur einmal gesetzt zu werden. Diejenigen Freunde und Nachbarn... Sonst muß jedes Hauptwort sein eignes Fürwort haben. Solches Wetter und solche Wege...

Uebungen.

1. Aendere ab: derselbe, dieselbe, dasselbe; selbiger, selbige, selbiges; solcher, solche, solches.

2. Aendere ab: derselbe schlechte Grund, solche traurige Nachricht, solches verdorbene Kraut.

3. Welche Fehler sind in folgenden Sätzen? Das ist derselbe Mantel und Kappe. Solcher Muth und Kraft. Solches Eis und Schnee. Solches Haus und Garten.

V. Beziehende Fürwörter
(welcher, der, wer, was).

1. Welcher ist eigentlich das einzige beziehende Fürwort. Der, wer, was sind nur seine Stellvertreter.

Der kann immer statt welcher gesetzt werden, wenn es kein Hauptwort bei sich hat, sich aber auf ein bestimmtes Hauptwort bezieht. Der Mensch, welcher sagt, oder der sagt...

Wer kann nur gesetzt werden, wenn kein bestimmtes Wort gemeint ist. Es ist so viel als: derjenige welcher (aber ohne Hauptwort). Man muß also nicht sagen: der Mann, wer sagt; sondern: der Mann, welcher oder der sagt.

Was kann ebenfalls nur gesetzt werden, wenn kein bestimmtes Hauptwort damit gemeint ist. Man muß nicht sagen: das Haus, was du da siehst; sondern: das Haus, welches oder das du da siehst. — Was hat entweder das bei sich (das ist es, was ich meinte), oder man kann doch das hinzudenken (was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß — für: das macht mich...).

2. Die drei Geschlechter von welcher und der sind:

das männliche:	weibliche:	sächliche:
welcher,	welche,	welches;
der,	die,	das.

Wer wird nur als männlich, was nur als sächlich gebraucht.

Ob man welcher, welche oder welches, der, die oder das sagen müsse, wird durch das Geschlecht des Wortes bestimmt, worauf es sich beziehen soll (oder welches man damit meint). Der Mann, welcher, der. Die Frau, welche, die. Das Kind, welches, das.

3. Die Abänderung von welcher, welche, welches, wenn das gemeinte Hauptwort gleich dazu gesetzt wird, geschieht eben so, wie die von dieser, diese, dieses. Welcher König, welches Königes, welchem Könige... Selten aber wird das Hauptwort so hinzugesetzt; sondern gewöhnlich wird es vorher genannt. Der König, welcher... Dann geschieht die Abänderung so:

	Einheit.	Mehrheit.
1. N.	welcher, welche, welches;	welche.
2. G.	dessen, deren, dessen;	deren.
3. D.	welchem, welcher, welchem;	welchen.
4. A.	welchen, welche, welches;	welche.

Der, die, das wird so abgeändert:

	Einheit.	Mehrheit.
1. N.	der, die, das;	die.
2. G.	dessen, deren, dessen;	deren.
3. D.	dem, der, dem;	denen.
4. A.	den, die, das;	die.

Wer so:

1. N. wer.
2. G. wessen.
3. D. wem.
4. A. wen.

ohne Mehrheit.

Was pflegt nur als Nominativ oder Ackusat. vorzukommen, und hat ebenfalls keine Mehrheit.

4. Rechtschreibung. Wenn das Hauptwort, welches mit dem welcher, welche, welches oder der, die, das gemeint ist, wie gewöhnlich, vorher geht, so muß welcher... oder der... immer einen Beistrich (Komma) vor sich haben. Der Mann, welcher... Oft wird der Sinn durch das welcher... oder der... unterbrochen. «Der Mensch, welcher nicht einmal den nothwendigen Lebensunterhalt hat, wird mit Recht arm genannt.» Dieses hängt so zusammen: Der Mensch wird mit Recht arm genannt. Nach dem Worte

Mensch wird eingeschoben: welcher nicht einmal den nothwendigen Lebensunterhalt hat. Dergleichen Einschiebsel müssen immer auch einen Beistrich nach sich haben. Daher so: Der Mensch, welcher nicht einmal den nothwendigen Lebensunterhalt hat, wird mit Recht arm genannt.

Uebungen.

1. Welche Wörter sind in folgenden Sätzen beziehende Fürwörter, auf welche Wörter beziehen sie sich, und in welchen Endungen stehen sie? Das ist nicht das Buch, welches ich meine. Die Sonne erleuchtet den Mond, welcher das Licht der Erde wiedergibt. Dort ist ein Land, dessen Einwohner nicht klagen können. Die Zähne des Elephanten sind das, was man Elfenbein nennet. Die Eiche ist ein Baum, der sehr alt werden kann. Wir gedenken noch immer der Freuden, die wir auf dem Lande genossen haben.

2. Zeige die Fehler in folgenden Sätzen. Ein Mensch, wer sein Wort nicht hält, was er halten kann und darf, verdient keine Achtung. Die Kartoffeln sind ein Nahrungsmittel, was die Stelle des Brodes vertreten kann. Der Künstler ist nun bei uns, welche neulich bei euch gewesen ist. Der schöne Vogel, die du mir neulich geschenkt hast, ist todt.

3. Wo müssen in folgenden Sätzen Beistriche stehen? Ich brauche noch den Hut den ich vor zwei Jahren bekommen habe. Hier ist das Messer wieder das du so lange gesucht hast. Thiere die auf vier Füßen gehen heißen vierfüßige. Die Lichter die zuweilen des Abends vom Himmel fallen sind keine Sterne, sondern brennende Dünste.

VI. Fragende Fürwörter

(welcher? wer? was?)

1. Welcher? kann ein Hauptwort bei sich ha-

ben. Welcher Mensch?... Es kann aber auch allein stehen, so daß man das Hauptwort im Sinn behält. Es fehlt einer. Welcher?

Wer? und was? leiden auf solche Art kein Hauptwort neben sich. Wer ist der Fremde? Was hast du gesagt?

2. Von den Geschlechtern dieser Wörter gilt hier dasselbe, was bei den beziehenden Fürwörtern davon gesagt ist (Sieh S. 101.).

3. Die Abänderung geschieht hier auch so. (S. 102.).

4. Man kann auch fragen mit was für. Was für ein Mann?. Was für eine Frau? Was für ein Kind? Was für einer?... Was für welche?... Was für bleibt unverändert; das hinzukommende Wort wird gehörig abgeändert. Besser ist es aber gewöhnlich, daß man welcher? wer? dafür setze.

5. Folget auf welcher, welche, welches ein Eigenschaftswort, so wird dieses eben so gebildet und abgeändert, als wenn ein bestimmtes Geschlechtswort da wäre. Welcher thörichte Mann? welche thörichte Frau? welches thörichte Kind? — Folget aber auf was für ein Eigenschaftswort, so wird dieses gebildet und abgeändert, wie bei einem unbestimmten Geschlechtswort, welches auch wirklich dabei steht. Was für ein thörichter Mann? was für eine thörichte Frau? was für ein thörichtes Kind? —

6. Welcher, welche, welches und was für können auch ausrufungsweise gebraucht werden. Welcher Mann! welche Frau! welches Kind! was für ein unbesonnenes Werk! — Auch kann man sagen: welch ein, welch eine. Welch ein Mann! welch eine Frau!

Uebungen.

1. Aendere ab: welcher König? welche Strafe? welches Laster? was für ein Herr? (Mehrheit: was für Herren?) was für eine Frau? was für ein Kind?

2. Aendere ab: welcher kluge Mensch? welche achtsame Mutter? welches fromme Kind? was für ein schauderhafter Wald? was für eine unnütze Sorge? was für ein geräumiges Haus?

3. Welche Wörter sind in folgenden Sätzen fragende Fürwörter, und in welchen Endungen stehen sie? Wer war der erste Mensch? Was brachte ihm den Tod? Welche sind die glücklichsten Menschen? Wessen Tod ist nicht schrecklich? Wem haben wir unser Leben zu danken? Wen strafet Gott?

Fünftes Hauptstück.

Von den Verhältnißwörtern oder Vorwörtern.

Erster Abschnitt.

Erklärung der Vorwörter im Allgemeinen, und ihre Klassen.

1. Oft sieht man darauf, in welcher Lage, welchem Verhältniß zwei oder mehr Dinge gegen einander sind: wo z. B. ein Buch ist, ob auf dem Tische, oder in dem Schranke (hier kommen Buch, Tisch und Schrank in Betracht) — woher ein Apfel ist, ob aus dem Garten, oder von dem Markte (hier kommen Apfel, Garten, Markt in Betracht) — wohin ein Bote geht, ob vielleicht nach Warendorf (hier kommen Bote und Warendorf in Betracht). — Solche Wörter nun, wie auf, in, aus, von, nach, mit..., die ausdrücken, in welchem Verhältniß ein Ding gegen ein anderes ist, heißen Verhältnißwörter oder Vorwörter (Vorwörter, weil sie gewöhnlich vor dem einen Worte stehen).

2. Es ist nicht gleichgültig, in welche Endung man das Wort, welches bei einem Vorworte stehen soll, setze — ob man z. B. setze auf des Tisches, oder auf dem Tische, oder auf den Tisch. Die Vorwörter fordern oder regieren bald diese, bald jene Endung.

Hiernach werden sie in fünf Klassen getheilt:

Erste Klasse:	Vorwörter	mit dem Genitiv.
Zweite — :	—	mit dem Dativ.
Dritte — :	—	mit dem Ackusativ.
Vierte — :	—	mit dem Gen. und Dat.
Fünfte — :	—	mit dem Dat. und Ack.

Den Nominativ regiert keines.

3. Rechtschreibung. Die Vorwörten werden, wenn sie nicht den Satz anfangen, mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

Zweiter Abschnitt.

Von den einzelnen Klassen der Vorwörter ins besondere.

Erste Klasse.

Vorwörter mit dem Genitiv.

1) wegen, um willen, halben, halber.
2) vermöge, kraft.
3) laut.
4) vermittelst.
5) ungeachtet.
6) statt, anstatt.
7) innerhalb, außerhalb, oberhalb, unterhalb.
8) diesseits, jenseits.
9) unweit, unfern.
10) während.

1. Wegen steht auf die Frage warum? und drückt also einen Grund aus. Warum hat dein Bruder ein Buch zum Geschenk bekommen? Wegen seines Fleißes. — Warum gehst du nicht aus? Wegen meiner Kopfschmerzen... Wegen kann auch

seinem Worte nachgesetzt werden. Seines Fleißes wegen. Meiner Kopfschmerzen wegen.

Um willen bedeutet dasselbe. Das dazu gehörende Wort muß dazwischen stehen. Um des Himmels willen. Um Gottes willen. Um der Tugend willen.

Halben bedeutet wieder dasselbe, muß aber nach seinem Worte stehen. Des Friedens halben.

Halber ist dem halben gleich; wird aber nur gebraucht, wenn das davor stehende Hauptwort kein Geschlechtswort bei sich hat. Alters halber. Amts halber.

Von diesen vier Wörtern wird wegen am meisten gebraucht.

2. Vermöge wird gebraucht, um auszudrükken, woher man das Vermögen oder die Gewalt habe, etwas zu thun. Vermöge meines Amtes zeige ich Ihnen an. Vermöge des erhaltenen Auftrags habe ich für Sie Folgendes angeschafft.

Kraft bedeutet dasselbe. Kraft des königlichen Befehles. Es wird seltener, als vermöge gebraucht.

3. Laut heißt so viel, als: nach dem Inhalt, wie etwas lautet. Laut der Zeitung (nach dem Inhalt der Zeitung, wie die Zeitung lautet). Laut deines eigenen Briefes.

4. Vermittelst deutet auf ein Hülfsmittel. Vermittelst seiner Fürsprache (durch Hülfe seiner Fürsprache) habe ich dieses erhalten. Vermittelst der Hände.

5. Ungeachtet ist so viel, als: ohne zu achten, wiewohl. Ungeachtet des regnerischen Wetters (ohne auf das regnerische Wetter zu achten)

traten wir unsere Reise an. Ungeachtet des langwierigen Krieges (wiewohl es so lange schon Krieg ist) sind die Lebensmittel nicht sehr theuer. — Ungeachtet kann seinem Worte nachgesetzt werden, welches auch oft geschieht. Des regnerischen Wetters ungeachtet.

6. Statt sagt so viel, als: an der Stelle. Ich komme statt meines Bruders. Statt eines Bildes sollst du ein Buch haben.

Anstatt sagt dasselbe. Anstatt meines Bruders. — Das dazu gehörende Wort kann zwischen an und statt stehen. An meines Bruders statt. An des Königs statt.

7. Innerhalb heißt so viel, als: in dem Raume, auch: in der Zeit. Innerhalb der Stadt (in dem Raume, den die Stadt einnimmt). Innerhalb eines Jahres (in der Zeit, die ein Jahr einnimmt).

Außerhalb bedeutet: außer dem Raume. Außerhalb des Landes (außer dem Raume, den das Land einnimmt).

Oberhalb sagt so viel, als: in der obern Gegend, über etwas. Oberhalb des Meeres (in der obern Gegend des Meeres, über dem Meere).

Unterhalb so viel, als: in der untern Gegend, unter etwas. Unterhalb des Berges (in der Gegend unter dem Berge).

8. Diesseits heißt: an dieser Seite. Diesseits des Flusses.

Jenseits heißt: an jener Seite. Jenseits des Flusses.

9. Unweit heißt: nicht weit von etwas. Unweit des Meeres (nicht weit vom Meere).

Unfern heißt dasselbe. Unfern der Stadt.

10. **Während** heißt so viel, als: zur Zeit, da es fortwährt. **Während** des Essens (zur Zeit des Essens, als man noch am Essen war). **Während** des Krieges. **Während** der Lehrstunde.

Uebungen.

Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Wegen dem regnerischen Wetter haben wir die Reise nicht gemacht. Wegen die starke Hitze kann sich das frische Fleisch nicht halten. Vermöge einem obrigkeitlichen Befehl werden bei uns an Sonn- und Festtagen während dem Gottesdienst die Läden geschlossen. Laut dem Kalender soll heute eine Sonnenfinsterniß seyn. Vermittelst einem Fernrohr konnten wir deutlich sehen, was sie machten. Dem Verbote seines Arztes ungeachtet ging er aus. Armen gibt man oft besser statt dem Gelde Lebensmittel. Er wohnt außerhalb die Stadt. Das kann innerhalb drei Monate nicht geschehen. Er wohnt in dem letzten Hause diesseits dem Berge. Jenseits dem Walde ist eine große Heide. Unser Garten liegt unweit die Stadt. Während die Lehrstunde müssen sich die Schüler ruhig verhalten.

Zweite Klasse.

Vorwörter mit dem Dativ.

1) von.
2) aus.
3) außer.
4) zu.
5) bei.
6) nächst.
7) nach.
8) mit, nebst, sammt.
9) entgegen, gegenüber, zuwider.
10) seit.

1. Von deutet überhaupt an, woher etwas kommt oder ist. Das ist Wolle von einem Lamme. Das sind Federn von einer Gans. Das habe ich von meinem Vater gehört. Das ist von dir geschehen. Von Leder werden Schuhe und Stiefeln gemacht.

2. Aus zeigt ebenfalls an, woher etwas kommt oder ist; setzt aber voraus, daß es vorher in einem gewissen Dinge ist oder war. Ich gehe aus dem Hause (das kann ich nicht, wenn ich nicht zuvor darin bin). Er kommt aus dem Walde. Aus einem Glase trinken. — Aus wird ins besondere auch gebraucht, um anzuzeigen, woher etwas seinen Ursprung hat. Bier wird aus Gerste gemacht (der Saft, der das Bier eigentlich ausmacht, war vorher in der Gerste). Dahin gehört auch das aus, welches bei bestehen vorkommt. Der Mensch besteht aus Leib und Seele (durch Verbindung des Leibes und der Seele ist der Mensch entstanden).

3. Außer steht nur auf die Frage wo? oder wann? Unser Garten liegt außer der Stadt. Mein Vater isset diesen Mittag außer dem Hause. Außer den Lehr- und Uebungsstunden magst du spielen. — Man muß daher außer nicht mit aus verwechseln. Jenes setzt nicht, wie dieses, ein in voraus. Wer außer der Stadt wohnt, ist vielleicht nie in der Stadt gewesen.

4. Zu steht auf die Fragen wohin? und wo? Komm zu mir (wohin?). Geh zu ihm. Er ist nicht zu Hause (wo?). Es liegt zu deinen Füßen. — Zu wird ins besondere auch gebraucht, wenn man den Gebrauch oder Dienst von etwas angeben will. Zu Schuhen wird Leder gebraucht. Wachs dient zu Kerzen.

5. Bei steht nur auf die Frage wo? Ich bin bei deinen Eltern gewesen. Christian, Christine, sitzt

in der Schule bei mir. — Auf die Frage wohin muß man also nie bei setzen. Man muß nicht sagen: Ich will bei deinem Vater gehen; wenn es so viel heißen soll, als: Ich will zu deinem Vater hingehen. «Ich will bei deinem Vater gehen», würde heißen: Wenn dein Vater geht, so will ich ihm zur Seite gehen. — Man muß nicht sagen: Setze dich bei mir (noch weniger: bei mich). Denn es soll angedeutet werden, wohin jemand sich setzen soll.

6. Nächst kommt von nahe her, und heißt daher so viel, als: ganz nahe bei. Er wohnt nächst dem Thore. Unser Garten liegt nächst dem Stadtgraben. Er sitzt nächst mir.

7. Nach drückt überhaupt eine Richtung wohin aus. Wir gehen nach dem Garten (wohin?). Ich gehe nach der Schule. — Will man bei Personen seyn, so muß man nicht nach, sondern zu sagen. Nicht: Ich gehe nach meinem Lehrer; sondern: ich gehe zu meinem Lehrer. Nach setzet man, wenn man Orte nennt, wohin man will. Ich gehe nach der Schule. — Soll aber nur die Richtung ausgedrückt werden, so kann man auch bei Personen ganz füglich nach setzen. Nach mir folgt Christian. Nach ihm folge ich. — So sagt man auch: Nach drei Tagen, nach Mittag, nach vier Uhr, nach dem Tode. Hier wird Vorhergehen und Folgen ausgedrückt (drei Tage gehen vorher, Mittag geht vorher...); also wieder Richtung des einen nach dem andern. — Diese Richtung findet sich auch in den Ausdrücken: Sich nach dem Gesetze verhalten; nach dem Willen Gottes leben; nach seinem eignen Willen thun... Zuweilen muß dieses Vorwort seinem Worte folgen, wenn es sich nämlich durch so wie erklären läßt. Dem Scheine nach (so wie es scheint). Dem Ansehen nach (so wie es sich ansehen läßt). Seinem Vorgeben nach...

8. Mit deutet auf Gesellschaft und Werkzeug. Ich gehe mit dir. Iß diesen Mittag mit uns. Der Schmied arbeitet mit dem Hammer und mit der Zange.

Nebst hat nur die Bedeutung von Gesellschaft, und zwar so, daß das eine neben dem andern ist. Der Bote hat einen Brief nebst einem Päckchen gebracht.

Sammt bedeutet ebenfalls nur Gesellschaft, und zwar so, daß mehrere Personen zusammen etwas thun. Der Hauptmann kam sammt allen seinen Soldaten. — Es wird wenig gebraucht, da mit gewöhnlich besser ist.

9. Entgegen heißt: eins gegen das andere. Es steht immer nach seinem Worte. Wir gehen unserm Vater entgegen. Er kam mir entgegen.

Gegenüber fordert ebenfalls sein Wort vor sich. Wir wohnen der Kirche gegenüber. — Das dazu gehörende Wort kann auch zwischen gegen und über stehen. Er sitzt gegen mir über.

Zuwider muß auch nach seinem Worte stehen. Dem Gesetze zuwider handeln. Das ist den Geboten Gottes zuwider.

10. Seit bedeutet die Länge einer Zeit von einem gewissen Zeitpunkte an. Seit dem Tode unsers letzten Pfarrers (von dem Tode an). Seit meiner letzten Reise (von meiner letzten Reise an). Seit der Zeit. Seit dem.

Uebungen.

1. Zeige nnd verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Laß uns Pflaumen von die Bäume schütteln. Ist dieser Brief von dich? Ja, er ist von mich. Aus die Erde wachsen allerlei Kräuter. Die Fische können außer das Wasser nicht leben. Ich bin außer mich

vor Freude. Warst du nicht damals ganz außer dich? Geh doch zu deine Mutter. Komm zu mich. Ich käme zu dich, wenn ich nur könnte. Bei die Mühle liegt ein Garten. Hast du dein Federmesser bei dich? Bei mich mußt du kein Federmesser suchen. Sein Haus liegt nächst das Thor. Ich gehe nach die Kirche. Wer folgt in der Schule nach dich? Nach mich folgt Arnold. Ich gehe mit mein Bruder. Laß mich mit dich gehen. Gehe mit mich. Wir wollen unsern Vater entgegen gehen. Komm mich entgegen. Ich werde dich entgegen gehen. Die Kirche liegt unser Haus gerade gegenüber. Seit den dritten dieses Monats hat es bei uns nicht mehr geregnet.

2. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Mein Vater isset heute aus dem Hause. Die Todten werden nun fast alle aus der Kirche begraben. Wirf dieses außer dem Fenster. Nimm das Feuer außer dem Ofen. Du sollst nach deiner Mutter kommen, um etwas von ihr zu holen. Heute kann ich nicht bei dir kommen. Komm du bei mir.

Dritte Klasse.

Vorwörter mit dem Akkusativ.

1) gegen, wider.
2) durch.
3) um.
4) für.
5) ohne.

1. **G e g e n** bedeutet eine gewisse Richtung. Die Liebe der Eltern g e g e n die Kinder. Der Gehorsam der Kinder g e g e n die Eltern. Ich habe große Hochachtung g e g e n diesen Mann. G e g e n den Winter muß man sich, wenn man kann, mit Holz oder Kohlen versehen. Mein Zimmer liegt g e g e n Süden. — Insbesondere wird g e g e n auch bei Vertauschungen und Vergleichungen gebraucht.

Waare gegen Waare. Was ist ein Wurm gegen einen Elephanten? Ich wette Zehn gegen Eins.

Wider ist in der Bedeutung dem gegen gleich, kann aber nur bei einem Widerstande gebraucht werden. Wider den Wind segeln. Wider den Strom schwimmen. Drei kämpften wider Einen. Der Haß wider das Laster. Er ist wider mich eingenommen. Ueberall könnte man auch gegen sagen: gegen den Wind segeln...

Dieses wider (wofür auch gegen gesetzt werden könnte) wird immer mit einem bloßen i geschrieben, nie wieder.

2. Durch bedeutet eigentlich eine Bewegung im Innern eines Dinges von einem Ende zum andern. Durch eine Stadt reisen. Durch den Wald gehen. Durch das Feuer laufen. Durch das Fenster schießen. Wasser durch den Wein gießen. — Es bedeutet aber auch Ursache und Mittel. Durch seinen verkehrten Rath bin ich um mein Geld gekommen. Durch Umgang mit Bösen ist dieser Mensch so unglücklich geworden. Durch Verstand wird viel ausgerichtet. Durch Tugend gelangt man zur Seligkeit. — Durch deutet auch eine Zeitdauer an. Dann kann es nach seinem Hauptworte stehen. Das ganze Jahr durch ist er fleißig gewesen. Sie haben den ganzen Tag durch nichts gethan.

3. Um bedeutet eigentlich eine Richtung längs den äußern Theilen eines Dinges hin. Um die Kirche stehen Bäume. Um die Stadt geht ein breiter Graben. Um ein Kerzchen springen. Der Rahmen um ein Bild. — Es gibt auch andere Redensarten mit um. Um Geld spielen. Um sein Geld kommen (es verlieren). Es ist um ihn geschehen (er ist verloren). Er hat das Fieber um den andern Tag. Um Mitternacht. Um zwei Uhr.

4. **Für** bedeutet a. Stellvertretung und Verwechselung. Sein Bruder ging **für** ihn (**statt** seiner) in den Krieg. Seine Frau will **für** ihn (**statt** seiner) arbeiten. Anton will **für** den kranken Gerhard (**statt** seiner) Holz fahren. **Für** Geld kann man viel haben, aber keine Tugend. Schein **für** Wirklichkeit nehmen. Jemand **für** einen guten Menschen halten...

b. Bestimmung und Dienlichkeit. Dieses Buch ist **für** Kinder geschrieben. Der Pfarrer sorgt **für** diese Armen. Das ist gut **für** dich.

5. **Ohne** drückt Mangel, Abwesenheit aus. **Ohne** Geld kann man nicht kaufen. **Ohne** dich mag ich nicht gehen. **Ohne** ihn wären wir unglücklich.

Uebungen.

1. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Gegen dem Herbste kommen sie in die Stadt. Was hast du gegen mir? Ich habe nichts gegen dir. Durch dem Loche kann ich nicht kriechen. Sie liefen durch der Kirche. Das ist durch ihm zu Stande gekommen. Wir saßen um dem Ofen. Es ist um mir geschehen. Ich habe für meiner Schwester ein Buch gekauft. Das ist für dir. Sorge für mir. Ohne dem Führer hätte ich den Weg nicht gefunden. Ohne dir können wir nichts machen. Er kann ohne mir wohl fertig werden.

2. Welche Fehler sind im Folgenden? Er hatte große Hochachtung wider seinen Lehrer. Sie beweisen eine besondere Zuneigung wider einander. Er zeigte sich voll Gewogenheit wider mich.

Vierte Klasse.

Vorwörter mit dem Genitiv und Dativ.

1) längs.
2) zufolge.

1. **Långs** heißt: der Långe nach an etwas hin. Man kann, nach Belieben, den Genitiv oder den Dativ dabei gebrauchen. **Långs** des Flusses oder dem Flusse spatzieren gehen. **Långs** des Weges oder dem Wege stehen Båume. — Gebråuchlicher ist der Dativ.

2. **Zufolge** heißt so viel, als: **nach**, in der Bedeutung von **gemåß**, oder **wie es gefordert wird**. Man kann es, nach Belieben, seinem Worte vor= oder nachsetzen. Setzt man es aber davor, so regiert es den Genitiv; setzt man es darnach, den Dativ. **Zufolge** Ihres Befehles, oder Ihrem Befehl **zufolge** (welches so viel ist, als: **nach** Ihrem Befehle, wie Ihr Befehl es fordert). **Zufolge** deines Briefes, oder deinem Brief **zufolge**.

Uebungen.

Welche Fehler sind in folgenden Såtzen? Långs das Ufer stehen Båume. Wir fuhren långs den Kanal. Zufolge einem königlichen Befehle wurde er festgesetzt. Deines Schreibens zufolge habe ich mit ihm gesprochen. Deinen Auftrag zufolge schicke ich dir ein gutes Lesebuch.

Fünfte Klasse.

Vorwörter mit dem Dativ und Ackusativ.

1) in.
2) zwischen.
3) an.
4) neben.
5) auf.
6) über.
7) unter.
8) vor.
9) hinter.

Hauptregel: Auf die Frage wo? und wann? folgt der Dativ; auf wohin? und wie lange? der Ackusativ. — Die Frage wo? kommt vor, wenn von einem und demselben Orte gesprochen wird; wohin? bei Veränderung des Ortes. So auch die Frage wann? wenn von Einer Zeit gesprochen wird; wie lange? bei einer Veänderung, einem Fortgange der Zeit.

1. In regiert den Dativ a. auf die Frage wo? Wo ist der Vater? In dem Keller. — Wo ist die Mutter? In der Stube. — Wo hast du das gelesen? In unserm Schulbuche. — Die Fische leben in dem Wasser. Es ist ein Haar in der Butter. b. auf die Frage wann? Wann ist das geschehen? In dem ersten Jahre des Krieges. Wann hast du die schlimmen Augen bekommen? In meiner letzten Krankheit. — Ich kann mich wohl in einer Viertelstunde ankleiden. Ich bin in Einem Jahre dreimal krank gewesen.

In regiert den Ackusativ a. auf die Frage wohin? Mein Vater ist in den Keller gegangen. Meine Mutter ist in die Stube gegangen. Wirf dieses Papier in den Ofen. Setze diesen Zettel in dein Buch. b. auf die Frage wie lange? Meine Mutter liegt schon in die sechste Woche krank zu Bette. Das Licht brennt nun schon in die siebente Stunde.

2. Zwischen regiert den Dativ a. auf die Frage wo? Zwischen den Gärten spatzieren gehen. Er saß zwischen meinem Bruder und mir. Liegt nicht zwischen deinem und seinem Hause ein Teich?... b. auf die Frage wann? Er starb zwischen dem zwölften und fünfzehnten Jahre seines Alters...

Den Ackusativ regiert es auf die Frage wohin? Er flüchtete zwischen die Häuser. Er warf einen Schneeball zwischen sie.

3. An regiert den Dativ a. auf die Frage wo? An dem Thore steht eine Schildwache. An einem Mannsrocke sind gewöhnlich Knöpfe. An der Wand hängt ein Spiegel... b. auf die Frage wann? Wir fuhren an einem schönen Morgen aus. Das geschah an einem Sonntag.

Den Ackusativ regiert es a. auf die Frage wohin? Hänge den Hut an die Wand. An das Thor wird man eine Schildwache stellen. Mein Vater schreibt aus der Ferne oft an mich. b. auf die Frage wie lange? Es regnete an die drei Wochen. Sie lag an die zehn Wochen zu Bette.

Von kann mit an verbunden werden, so daß das dazu gehörende Wort dazwischen kommt. Dann muß dieses, weil von den Dativ regiert, im Dativ stehen. Von dem Tage an. Von der Stunde an.

4. Neben (zur Seite) regiert den Dativ auf die Frage wo? Neben dem Garten liegt ein angenehmes Gebüsch. Friederich saß neben mir. Der Hund läuft neben dem Wagen...

Den Ackusativ regiert es auf die Frage wohin? Stelle dich nur neben mich. Darf ich mich neben Sie setzen?

5. Auf regiert den Dativ nur auf die Frage wo? Das Buch liegt auf dem Tische. Das Kameel hat einen Höcker auf dem Rücken. Die Magd trägt einen schweren Korb auf dem Kopfe...

In allen andern Fällen regiert es den Ackusativ; ins besondere: a. auf die Frage wohin? Lege das Buch auf den Tisch. Hänge das Tuch nicht auf die Hecke. Steige nicht auf das Pferd... b. auf die Frage wie lange? Wir haben den Garten auf vier Jahre gemiethet. Mein Vater hat seine Reise auf acht Tage ausgesetzt... c. auf die Frage wann? (welche Frage hier so viel als wo-

hin? ist). Auf das Fest kommen. Auf den Abend kommen... d. wenn auf so viel als nach ist. Auf ihn folge ich. Auf den Winter folgt der Frühling. Auf die Frage wem? steht der Dativ... e. in den Redensarten: auf diese Art; auf jeden Fall; auf ein Haar; ich versichere dieses auf mein Wort; Zwölf gehen auf ein Dutzend...

6. Ueber regiert den Dativ a. auf die Frage wo? Ueber der Thür hängt ein Käfich mit einem Kanarienvogel. Ueber der Stadt schwebt eine Gewitterwolke. Er wohnt über mir... b. auf die Frage wann? aber nur, wenn es so viel ist, als bei, während. Ueber dem Lesen einschlafen. Ueber dem Lärmen erwachen...

Den Ackusativ regiert es fast in allen andern Fällen; ins besondere: a. wenn es eine Bewegung oder Richtung über etwas hin ausdrückt. Ueber einen Graben springen. Einen Stein über das Dach werfen. Das Gewitter zieht über die Stadt. Die Haare hangen ihm über die Schultern (hin). Ueber eine Sache denken, reden, schreiben. Die Aufsicht über einen haben. Das Loos über einen werfen... b. wenn es ein Uebertreffen, Uebersteigen bedeutet. Der Thurm erhebt sich hoch über die Kirche. Der König ist über alle im Lande. Der Schüler ist nicht über seinen Meister. Wir müssen Gott über alles lieben. Das geht über meinen Verstand. Ueber einen siegen. Das hat mir über zehn Thaler gekostet. Er ist über zwanzig Jahre alt. Ueber vierzehn Tage.

In einigen Redensarten steht es nach seinem Worte. Die Nacht über. Den ganzen Tag über.

7. Unter (das Gegentheil von über) regiert den Ackusativ auf die Frage wohin? Als es anfing zu regnen, eilten wir unter einen großen

Baum. Setze die Schuhe unter den Ofen. Nun schreibe deinen Namen unter den Brief. Ich rechne ihn unter meine Freunde. Er ist unter schlechte Leute gerathen...

Den Dativ regiert es in allen andern Fällen; ins besondere: a. auf die Frage wo? Wir standen unrer einem großen Baume. Die Schuhe stehen unter dem Ofen. Dein Name steht noch nicht unter dem Briefe... b. auf die Frage wann? in wie langer Zeit? Unter dem Lesen schlief ich ein. Unter dem Essen lesen sie. Du plauderteſt unter der Predigt. Unter sechs Tagen kann das nicht fertig werden. Unter acht Tagen läßt sich die Reise nicht machen... c. auf die Frage wie? Er hinterging ihn unter dem Scheine der Freundschaft. Er reiset unter dem Namen eines Grafen. Ich verspreche es dir unter der Bedingung. Unter der Hand (heimlich) etwas verkaufen... d. wenn es so viel ist als von. Unter allen Landthieren ist der Elephant das größte. Er war der fleißigste unter allen Schülern... e. wenn es so viel ist, als tiefer, geringer, weniger. Das ist unter meiner Erwartung (weniger, als ich rrwartet habe). Unter fünf Thalern kannst du nicht geben. Dieser Mann verkauft seine Waare unter dem Preise...

8. Vor (welches überhaupt ein Ehersenn ausdrückt, und nie mit für verwechselt werden kann) regiert den Ackusativ auf die Frage wohin? Vor den Spiegel treten. Vor die Thür gehen. Blumen vor das Fenster stellen. Pferde vor den Wagen spannen. Sieh vor dich (hin)...

In allen andern Fällen regiert es den Dativ; ins besondere: a. auf die Frage wo? Vor dem Spiegel stehen. Vor der Thür stehen. Es schwebt mir vor den Augen... b. auf die Frage wann?

Das ist schon vor zehn Jahren geschehen. Vor drei Tagen war er noch ganz gesund und munter; nun ist er schon begraben. Ich war vor ihm da... c. wenn es einen Vorzug bedeutet. Vor allen Dingen muß ich dir sagen. Er hat viel vor mir voraus. Vor allen andern gebührt ihm die Belohnung... d. wenn es eine Ursache andeutet. Fast alle Menschen fürchten sich vor dem Tode. Vor Schmerzen schreien. Vor der Strafe zittern...

9. Hinter (das Gegentheil von vor) regiert den Dativ auf die Frage wo? Hinter dem Hause liegt ein großer Garten. Der Hund liegt hinter dem Ofen. Was regt sich da hinter der Wand?...

Den Ackusativ regiert es auf die Frage wohin? Der Hund hat sich hinter den Ofen gelegt. Setze dich hinter den Tisch. Sieh einmal hinter dich (hin).

10. Wenn mit einem der Vorwörter, die sowohl den Dativ als den Ackusativ regieren, das Wörtchen bis verbunden wird, so regieren sie allemal den Ackusativ. Bis in die Kirche. Bis zwischen die Häuser. Bis an das Thor. Bis auf die Spitze des Berges. Bis über die Gränze...

Uebungen.

1. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Es ist kein Oehl mehr in die Flasche. In den Napf ist Brei. Wirf dieses Papier in dem Ofen. Geh in dir. Der Kalender steht zwischen die Bücher. Der Hund liegt zwischen den Ofen und die Wand. Zwischen ihn und seine Schwester ist Uneinigkeit. Setze diese Sträucher zwischen den Bäumen. Setze dich zwischen meiner Schwester und mir. An die Wände hangen allerlei Bilder. An den Fluß steht ein Fischerhaus. Die Schuld liegt an dich. Setze den Topf an

dem Feuer. Kommt die Reihe bald an mir? Denk an mir. Neben das Gartenhaus steht ein großer Baum. Wer saß neben dich? Stelle den Kasten neben dem Ofen. Wir gehen auf dem Essen spatzieren. Es war heute viel Holz auf den Markt. Auf den Ofen liegen Aepfel. Lege die Aepfel auf dem Ofen. Es hängt ein Topf über das Feuer. Hänge den Topf über dem Feuer. Ich kann mich über ihm nicht beklagen. Was hast du unter den Mantel? Nimm das Buch unter dem Arme. Sie steht den ganzen Tag vor den Spiegel. Geh hinaus vor dem Thore. Stelle dich vor mir. Er stand vor mich. Hinter das Schloß ist ein schöner Garten. Ich warf es geschwind hinter mir. Wir gingen nur bis an dem Thore.

2. Welche Fehler sind in folgenden Sätzen? Ich fürchte mich für große Hunde. Ich kann für Wärme nicht schlafen. Ich mache dies vor meine Mutter zu ihrem Namenstage. Dies Butterbrod ist vor deine Schwester, das vor dich.

3. Erkläre folgende Sätze. Sie laufen in die Kirche. Sie laufen in der Kirche. — In das Wasser springen. In dem Wasser springen. — Auf die Straße fallen. Auf der Straße fallen. — Vor das Thor gehen. Vor dem Thor gehen.

Anm. Wenn ein Vorwort zu mehrern Wörtern gehört, so braucht es nur einmal gesetzt zu werden. Der Mensch besteht aus Leib und Seele. Einem mit Rath und That beistehen.

Dritter Abschnitt.

Von der Zusammenziehung der Vorwörter mit andern Wörtern.

1. Von den Vorwörtern, die den Genitiv regieren, können wegen, um willen, halben,

ungeachtet, mit andern Wörtern zusammen gezogen werden.

a. Wegen und ungeachtet können mit dessen zusammengezogen werden. Deswegen, desungeachtet (oder deßungeachtet). Demungeachtet ist nicht recht, weil ungeachtet nicht den Dativ (dem) regiert.

b. Wegen, um willen, halben können auch mit persönlichen Fürwörtern (ich, du, er....) zusammen gezogen werden, die dann ein t annehmen. Meinetwegen (statt wegen meiner), deinetwegen, seinetwegen, unsertwegen, euertwegen, ihretwegen... So auch: um meinetwillen, um deinetwillen... auch: meinethalben, deinethalben...

2. Von den Vorwörtern, die den Dativ oder Akkusativ oder beide regieren, können die meisten zusammen gezogen werden:

a. mit dem zeigenden Fürwort dieser, aus welchem dann da wird, wenn das Vorwort mit einem Mitlauter anfängt, und dar, wenn es mit einem Selbstlauter anfängt. Davon (statt von diesem, von dieser, von diesen), dazu, dabei... dagegen, dadurch... dazwischen, daneben... Daraus, darum, darin, daran...

b. mit dem beziehenden Fürwort welcher, aus welchem dann wo wird, wenn das Vorwort mit einem Mitlauter anfängt, und wor, wenn es mit einem Selbstlauter anfängt. Wovon (statt von welchem, von welcher, von welchen), wozu, wobei... wogegen, wodurch... Woraus, worin, woran...

Anm. 1. Wenn in den Ackusativ regiert, so sagt man nicht darin, sondern darein; nicht worin, sondern worein.

2. Man kann auch schreiben ohnedies (nicht ohnedem, weil ohne keinen Dativ regiert). Man sagt aber nicht darohne, worohne. Auch nicht danächst, wonächst; sondern nächst dem, nächst welchem.

3. Statt da oder dar kann zuweilen auch hier gesetzt werden: hiervon, hierzu, hieraus... Besonders kann das geschehen, wenn man dieser und jener zugleich brauchen müßte: z. B. von diesem und von jenem. Dann gilt das hier für dieser, das da oder dar für jener. Er spricht hiervon (von diesem) und davon (von jenem). Nimm nur hiervon und davon.

4. Ist von Personen die Rede, so pflegt man sich keiner Zusammenziehung zu bedienen. Man sagt nicht: Das ist der Mann, wovon ich dir gesagt habe; sondern: von dem oder von welchem...

5. Ist einmal eine Zusammenziehung geschehen, so muß das Wort nicht getrennt werden. Man muß nicht sagen: Da weiß ich nichts von, sondern: Davon weiß ich nichts. Nicht: Da frage ich nicht nach; sondern: Danach frage ich nicht. Nicht: Hier habe ich nichts gegen; sondern: Hiergegen habe ich nichts.

6. Wenn man am Ende der Zeile das Wort theilen muß, so macht dar, wor, hier immer Eine Silbe aus. Dar-in (nicht da-rin), wor-in (nicht wo-riu), hier-in (nicht hie-rin)...

3. **Vorwörter können auch mit einem bestimmten Geschlechtswort zusammen gezogen werden; aber nur solche, die den Dativ oder Ackusativ oder beide regieren.**

a. Mit der (Dativ) kann nur zu zusammen gezogen werden — in zur. Zur Zeit der Sünd-

fluth (statt: zu der Zeit...). Er sprach zur Mutter (statt: zu der Mutter)...

b. Mit dem können alle, die den Dativ fordern, zusammen gezogen werden, wenn es nur gut lautet. Aus von dem wird vom, zu dem — zum, in dem — im, an dem — am. Sie sprechen vom Wetter. Geh zum Feuer. Das Holz im Ofen brennet nicht. Der Hund liegt am Herde. — Nie aber muß man schreiben: ausm, nachm, seitm, aufm... weil sich dergleichen Wörter nicht füglich würden aussprechen lassen.

c. Mit das können Vorwörter, die den Akkusativ fordern, zusammen gezogen werden, wenn es der Wohllaut gestattet. Aus durch das wird durchs, in das — ins, an das — ans, auf das — aufs... Durchs Feuer springen. Ins Wasser fallen. Ans Meer gehen. Aufs Dach werfen.

Anm. Zuweilen sind solche Zusammenziehungen nothwendig. Am besten, am größten, am wenigsten... aufs beste, aufs höchste... fürs erste...

Uebungen.

1. Wie kann man folgende Sätze anders ausdrükken? Ich will zur Lehrerinn gehen. Ich will zum Pfarrer gehen. Er erzählte uns manches vom Eulenspiegel. Es ist kein Holz mehr im Ofen. Er stand am Baume. Der Stein fiel durchs Dach. Wirf nur dies Buch ins Feuer. — Du solltest zu der Nichte kommen. Du solltest zu dem Lehrer kommen. Ich mag von dem irrenden Juden nicht mehr hören. Es ist nur noch etwas Bier in dem Fasse. Oben an dem Hause sind einige Schwalbennester. Ich mag nicht durch das Wasser laufen. Man kann niemand in das Herz sehen.

2. Wie folgende? Das ist die Sache, worüber wir sprechen. Das ist das Haus, wovon ich dir gesagt habe. Hier ist der Brief, wornach du gefragt hast. Sieh das schöne Federmesser, womit mein Vater mich beschenkt hat!

3. Zeige und verbessere die Fehler in folgenden Sätzen. Was liegt da aufm Tische? Er wohnt aufr Höhe. Nimm Wasser ausm Eimer. Das ist mitr Hand gemacht. — Da laß uns nicht von reden. Da habe ich nichts mit zu thun. Hier gebe ich so viel nicht für. Hier kann ich nicht aus klug werden. Da kann ich nicht vor. Da ist nichts an gelegen.

Sechstes Hauptstück.

Von den Zeitwörtern.

Erster Abschnitt.

Erklärung der Zeitwörter im Allgemeinen.

1. Es muß Wörter geben, um ausdrücken zu können, daß ein Ding (Person oder Sache) etwas ist, hat, thut, wird. Das Schaf ist geduldig. Der Vogel hat Flügel. Der Hund bellt. Das Pferd trinkt Wasser. Die Raupe wird ein Schmetterling. Die Kuh wird geschlachtet... Solche Wörter (ist, hat, bellt, trinkt, wird...) heißen Zeitwörter, weil man bei ihnen nach der Zeit fragen kann. Ist, geschieht es jetzt? oder war, geschah es vormals? oder wird es in Zukunft seyn, geschehen?

2. Ein Zeitwort kann man nun im Allgemeinen so erklären: es ist ein Wort, welches ein Seyn oder Geschehen ausdrückt.

3. Es läßt sich auch dadurch von andern Wörtern leicht unterscheiden, daß man ein persönliches Fürwort (ich, er, sie, es, man...) davor setzen kann. Ich bin; ich habe; ich werde; ich schreibe. Er, sie, es ist, hat, wird, schreibt.

4. Jedes Zeitwort kann ohne Benennung ir=

gend einer Person oder Sache angeführt werden. Seyn (woraus in der Abänderung ich bin, ich war ... wird), haben, schreiben, werden... Das sind dann die Grundwörter oder Stammwörter.

5. Diese Stammwörter endigen sich immer mit en oder eln oder ern. Haben, werden, schreiben... Lächeln (nicht lächelen), künsteln, schnitzeln... Räuchern (nicht räucheren), klettern, ändern... Nur seyn und thun sind ausgenommen. Sie sind aber auch entstanden aus seyen und thuen.

6. Alle Stammwörter der Zeitwörter können als sächliche Hauptwörter gebraucht werden. Das Gehen, das Stehen, das Schreiben...

7. Rechtschreibung. Die Zeitwörter werden, wenn sie nicht den Satz anfangen, klein geschrieben. Wenn aber das Stammwort als Hauptwort gebraucht wird, so schreibt man dieses mit einem großen Anfangsbuchstaben.

Uebungen.

1. Welche Wörter sind in folgenden Sätzen Zeitwörter? Ich erkenne meinen Fehler. Ich sehe kein Stäubchen. Ich höre die Nachtigall singen. Ich rieche hier Nelken. Ich habe kein Vergnügen. Ich werde krank.

2. Welche sind die Stammwörter von folgenden Zeitwörtern? Wir sangen, wir sprangen, er lobte, sie schalt, du träumst, du schwitzest, ihr wisset, ihr hoffet, sie schlafen, es regnet.

3. Bemerke die Zeitwörter (und die Stammwörter davon) in den Stücken: das Nelkenbeet (S. 8), der Affe mit der Uhr (S. 9), das geduldige Schaf (S. 42).

4. Welche Fehler gegen die Rechtschreibung sind in folgenden Sätzen? Das sitzen wird mir beschwerlich. Das essen währt zu lange. Das üben im schreiben macht mir Vergnügen. Ich kann nicht mehr Sehen. Das Will ich nicht Sehen. Ich höre Donnern. Ich sah ihn Fallen.

Zweiter Abschnitt.

Bildung der Zeitwörter.

1. Woher sind die vielen Zeitwörter, welche wir haben, genommen?

a. Viele sind Wurzelwörter, das heißt, neu erfunden, nicht von andern Wörtern gemacht. Essen, trinken, gehen, stehen, sitzen, liegen, schlafen, wachen, leben, sterben...

b. Viele sind abgeleitete Wörter, das heißt, durch Veränderung der Buchstaben oder durch Zusetzung gewisser Silben oder Buchstaben von andern Wörtern gemacht. Hämmern (von Hammer), künsteln (von Kunst), schärfen (von scharf), zerhauen (von hauen), erkennen (von kennen)...

c. Viele sind aus mehrern Wörtern zusammengesetzt. Durchschneiden (aus durch und schneiden), zusetzen (aus zu und setzen), ausschlafen (aus aus und schlafen)...

2. Die abgeleiteten Zeitwörter werden unter andern gemacht:

a. von Hauptwörtern. Färben (von Farbe), nägeln (von Nagel), räuchern (von Rauch)...

b. von Eigenschaftswörtern. Weißen

(von weiß), kräuseln (von kraus), verlängern (von lang)...

c. von Zahlwörtern. Einigen, vereinigen (von Ein), entzweien (von zwei), vervielfältigen (von vielfach)...

d. von andern Zeitwörtern. Dies geschieht vorzüglich durch Vorsetzung folgender Silben:

be — bedecken, bekleiden, begraben.
ge — gestehen, gefallen, gerathen.
ent — entstehen, entfliehen, entkommen.
er — erreichen, ernähren, erwachen.
emp — empfangen, empfehlen, empfinden.
ver — vertreiben, verwerfen, verzehren.
zer — zerbrechen, zerschneiden, zerstören.

3. Um zusammengesetzte Zeitwörter zu bilden, werden a. vorzüglich Vorwörter gebraucht:

von der 2. Klasse.
ab statt von — abhauen, abschneiden, abwerfen.
aus — austheilen, aussuchen, ausstreuen.
zu — zumachen, zuschließen, zubinden.
bei — beistehen, beilegen, beibringen.
nach — nachfragen, nachholen, nachtragen.
mit — mittheilen, mitmachen, mitspielen.

v. d. 3. Kl.
wider — widerstehen, widerrathen, widersprechen.
durch — durchgraben, durchstechen, durchschneiden.
um — umbringen, umfallen, umstoßen.

von der 5. Klasse.
ein statt in — einfassen, einbringen, einstürzen.
an — anbringen, anklagen, anschreiben.
auf — aufhalten, aufschreiben, aufhüpfen.
über — überfahren, überbringen, überstreichen.
unter — unterdrücken, unterschreiben, unterrichten.
vor — vorstellen, vorhalten, vortragen.
hinter — hintertreiben, hinterbringen, hinterlassen

Auch werden b. zu den Zusammensetzungen gebraucht:

dar — darstellen, darreichen, darbringen.
fort — fortsetzen, fortbringen, forttreiben.
heim — heimsuchen, heimbringen, heimkommen.
her — hersagen, herbringen, herstellen.
hin — hinsetzen, hinrichten, hinführen.
weg — wegtragen, weggehen, wegwerfen.

Statt weg sagt man gewöhnlich besser fort, oder hinweg.

wieder — wiederholen, wiederkauen, wiederkommen.

4. Alle so zusammengesetzte Zeitwörter (ausgenommen die mit wider und hinter) können bei der Abänderung wieder in zwei Wörter getheilt werden, wenn die Bedeutung nicht dawider ist. Abhauen — ich haue ab, austheilen — ich theile aus, zuschließen — ich schließe zu...

Bei fast allen andern Zusammensetzungen kann solche Theilung nicht geschehen. Widerstehen — ich widerstehe, nicht: ich stehe wider; hinterlassen — ich hinterlasse, nicht: ich lasse hinter; vollenden — ich vollende, nicht: ich ende voll; mißbilligen — ich mißbillige; rechtfertigen — ich rechtfertige...

Einige von den Vorsilben, die, wie gesagt, an sich wohl wieder von dem Zeitwort getrennt werden können, müssen zuweilen, der Bedeutung des Wortes wegen, dabei bleiben. Dergleichen sind durch, um, über, unter. Durchbóhren (einen Menschen mit einem Degen, also tödten) — ich durchbóhre; umfássen (etwas mit den Armen, Händen) — ich umfásse; übersétzen (aus einer Sprache in die andere) — ich übersétze; unterdrücken (einen Schwachen, Unschuldigen, Armen) — ich unterdrücke. — Spricht man die Wörter recht aus, so sind überhaupt diejenigen untrennbar, wobei der Ton nicht auf der Vorsilbe liegt; die aber trenn-

bar, wobei er auf derselben liegt. Dúrchbohren (ein Bret mit einer Bohre) — ich bohre durch; úmfassen (einen Edelstein anders fassen) — ich fasse um; übersetzen (in einem Schiffe über einen Fluß) — ich setze über; únterdrücken (Flachs unter das Wasser) — ich drücke unter.

5. Rechtschreibung. a. Bei den abgeleiteten Zeitwörtern gilt dieselbe Regel, wie bei andern abgeleiteten Wörtern: sie werden dem Worte, wovon sie abgeleitet sind, gemäß geschrieben. Färben (von Farbe), nicht: ferben. Räuchern (von Rauch) nicht: reuchern. Aendern (von anders) nicht: endern. Theilen (von Theil) nicht: teilen.

b. Die zusammengesetzten Zeitwörter werden geschrieben, wie die einzelnen Wörter, woraus sie bestehen. Widersprechen, nicht: wiedersprechen. Austheilen, nicht: außteilen. Mitspielen, nicht: mittspielen.

Uebungen.

1. Von welchen Wörtern sind folgende Zeitwörter abgeleitet? Steinigen, bekräftigen, wässern, schäumen, träumen, schwärzen, wärmen, kühlen, verkürzen, erhöhen, vernichten, zerkratzen, zerhauen, versetzen, entlaufen, gebrauchen.

2. Leite selbst Zeitwörter ab von: Schraube, Würfel, Schaufel, Hobel, Buchstabe; groß, klein, niedrig, golden, silbern; finden, decken; schreiben, sprechen, schimpfen.

3. Setze vor folgende Zeitwörter andere Wörter, daß sie zusammengesetzte Zeitwörter werden (Sieh oben Num. 3.). Färben, malen, pressen, geben, rechnen, lesen, säen, sehen, gehen, laufen.

Dritter Abschnitt.

Von den verschiedenen Hauptarten der Zeitwörter.

1. Vor allen sind die drei Zeitwörter haben, seyn, werden zu bemerken. Sie heißen Hülfswörter, weil sie bei der vollständigen Abänderung der Zeitwörter zu Hülfe genommen werden müssen.

2. Die übrigen sind entweder wandelbar oder unwandelbar.

Wandelbar heißen diejenigen, die mit einem bestimmten Nominativ (auf die Frage wer?) auf zweierlei Art gebraucht werden können. Schlagen, geschlagen werden (der Jäger schlägt, der Hund wird geschlagen); essen, gegessen werden (das Kind isset, das Butterbrod wird gegessen); trinken, getrunken werden (das Pferd trinkt, das Wasser wird getrunken).

Unwandelbar heißen diejenigen, die mit einem bestimmten Nominativ nur auf Eine Art gebraucht werden können. Schlafen, sterben, stehen, sitzen, liegen, gehen... Kein Ding kann geschlafen werden, keines kann gestorben werden... Was schläft, schläft selbst; was stirbt, stirbt selbst...

3. Da die wandelbaren Zeitwörter auf zweierlei Art gebraucht werden können, so unterscheidet man sie auch durch besondere Wörter.

Thätig nennt man sie, wenn sie auf die erste Art gebraucht werden (schlagen, essen, trinken...), wo sie anzeigen, daß ein Ding etwas thut (ich schlage, esse, trinke...). — Bei den thätigen Zeitwörtern können zwei Dinge genannt werden: eins im Nominativ auf die Frage wer?

(der Jäger schlägt...), ein anderes im Akkusativ auf die Frage was? (der Jäger schlägt den Hund...).

Leidend nennt man sie, wenn sie auf die zweite Art gebraucht werden (geschlagen werden, gegessen werden...), wo sie anzeigen, daß ein Ding etwas leidet, sich etwas thun läßt (der Hund wird geschlagen...). — Bei allen leidenden Zeitwörtern kann ein Ding (Person oder Sache) genannt werden, von welchem dem andern etwas geschieht. (Der Hund wird von dem Jäger geschlagen...).

4. Bei allen wandelbaren Zeitwörtern kann derselbe Gedanke auf zweierlei Art ausgedrückt werden: in der thätigen Form (das Kind liest ein Buch; der Lehrer lobt den Schüler...) und in der leidenden (das Buch wird von dem Kinde gelesen; der Schüler wird von dem Lehrer gelobt...). Wird statt der thätigen Form die leidende gesetzt, so wird der Ackusativ Nominativ, und der Nominativ wird Dativ mit von. — Solches geht bei unwandelbaren Zeitwörtern nie an. Zwar können auch viele von ihnen eine Art von leidender Form annehmen. Gehen, es wird da viel gegangen; laufen, es wird da viel gelaufen; schlafen, es wird da lange geschlafen... Aber dabei kann nie ein bestimmtes Ding (Hauptwort) als Nominativ genannt werden; nie findet ich oder du oder er oder sie dabei statt; immer bleibt es bei dem unbestimmten es, wofür nur man gesetzt werden kann (man geht da viel; man läuft da viel; man schläft da lange...).

Anm. Einige Zeitwörter werden als wandelbar und auch als unwandelbar gebraucht. Brennen: in dem Satze, die Sonne brennt, ist es wandelbar; in dem, das Holz brennt, unwandelbar. Denn

jenes drückt die Wirkung der Sonne auf andere Dinge aus; dieses aber nur, was das Holz für sich thut. — Erschrecken: in dem Satze, das Gebrüll des Löwen erschreckt, ist es wandelbar; in dem, der Hase erschrickt leicht, unwandelbar. Denn jenes drückt aus, was des Löwen Gebrüll auf andere wirkt; dieses, was der Hase für sich thut.

5. Persönlich nennt man die Zeitwörter, die ein bestimmtes Hauptwort zum Nominativ (auf die Frage: wer thut, wer leidet?) haben können, wobei also nicht nur es, sondern auch er oder sie statt findet. Unpersönlich nennt man die, wobei nur das unbestimmte es gebraucht werden kann.

Alle wandelbare Zeitwörter sind also persönlich. Unter den unwandelbaren aber gibt es auch unpersönliche. Es regnet, es schneiet, es donnert...

6. Unter den persönlichen unwandelbaren Zeitwörtern gibt es solche, die ausdrücken, was jemand sich selbst thut. Ich freue mich, ich schäme mich, ich gräme mich... Sie heißen zurückkehrende, weil dieselbe Person zweimal vorkommt: ich freue mich, ich schäme mich... Man erkennt sie an dem sich: sich freuen, sich schämen, sich grämen...

Uebungen.

1. Was für ein Zeitwort ist jedes der folgenden? Geben, gegeben werden, loben, gelobt werden, lieben, geliebt werden; liegen, ruhen, laufen; sich fürchten, sich erkühnen, sich versehen; hageln, blitzen, glatteisen.

2. Welches ist die leidende Form von jedem der folgenden Zeitwörter? Legen, werfen, stellen, setzen, schreiben.

3. Bringe folgende Sätze in die leidende Form. Die Mutter trägt das Kind. Der Bote bringt einen Brief. Der Landmann pflügt den Acker. Der Gärtner begießt das Land. Der Knecht schließt das Haus zu.

Vierter Abschnitt.

Von den Mittelwörtern.

1. Von allen Zeitwörtern werden Eigenschaftswörter abgeleitet: von lieben — liebend und geliebt (die liebende Mutter, das geliebte Kind); von schlagen — schlagend und geschlagen (der schlagende Jäger, der geschlagene Hund); von essen — essend und gegessen (das essende Kind, das gegessene Brod)... Solche Eigenschaftswörter heißen Mittelwörter.

2. Von dem Stammworte eines jeden Zeitwortes (ganz wenige ausgenommen) werden zwei Mittelwörter gemacht.

Das erste Mittelwort endiget sich mit nd, indem man nur d an das Stammwort hängt. Lieben — liebend, stammeln — stammelnd, zittern — zitternd...

Das zweite endiget sich der Regel nach mit t, indem man das n am Ende des Stammworts in t verwandelt (wobei oft das vor dem n stehende e weggelassen wird). Lieben — geliebt, stammeln — gestammelt, zittern — gezittert... Endiget es sich nicht mit t, so endiget es sich mit en, indem der Ausgang des Stammwortes bleibt. Schlagen — geschlagen, essen — gegessen, schlafen — geschlafen...

3. Das erste Mittelwort (auf nd) deutet im-

mer an, was ein Ding selbst thut. Liebend — welcher liebt; lobend — welcher lobt; schlafend — welcher schläft...

Es kann auch immer, wie jedes andere Eigenschaftswort ausgebildet und vor ein Hauptwort gesetzt werden. Der liebende Vater, ein liebender Vater; die liebende Mutter, eine liebende Mutter; das schreiende Kind, ein schreiendes Kind...

4. Das zweite Mittelwort deutet bei wandelbaren Zeitwörtern an, was einem Dinge geschehen ist, und kann durch welcher ist erklärt werden. Geliebt — welcher geliebt ist; gelobt — welcher gelobt ist; geschlagen — welcher geschlagen ist... Dann kann es auch, wie jedes andere Eigenschaftswort, ausgebildet und vor ein Hauptwort gesetzt werden. Der geliebte Sohn, ein geliebter Sohn; die geliebte Tochter, eine geliebte Tochter; das geliebte Kind, ein geliebtes Kind...

Bei unwandelbaren Zeitwörtern aber deutet es bloß an, was von einem Dinge für sich selbst geschehen ist, und wird bald durch hat, bald durch ist erklärt. Geschlafen — welcher geschlafen hat, gestanden — welcher gestanden hat, gestorben — welcher gestorben ist... Wird es durch ist erklärt, so kann es ausgebildet werden. Der gestorbene Vater. Wird es durch hat erklärt, so kann es nicht ausgebildet werden. Nicht: der geschlafene Vater.

5. Das zweite Mittelwort nimmt oft im Anfange ein ge an. Lieben — geliebt, loben — gelobt... Dieses ge nehmen an:

a. die Zeitwörter, welche Wurzelwörter sind; diesen wird es vorgesetzt. Lieben, geliebt; loben, gelobt; schlagen, geschlagen; hauen, gehauen...

b. die trennbaren zusammengesetzten Zeit-

wörter; bei diesen wird es nach dem ersten Worte eingeschaltet. Abhaüen, abgehauen; antreiben, angetrieben; auslöschen, ausgelöscht; mißbieten, mißgeboten; mißgreifen, mißgegriffen; mißtreten, mißgetreten...

c. die untrennbaren, bei denen der Ton auf dem ersten Worte liegt; diesen wird es wieder vorgesetzt. Múthmaßen, gemuthmaßt; ántworten, geantwortet; réchtfertigen, gerechtfertiget; mißbilligen, gemißbilliget; mißbrauchen, gemißbraucht; mißdeuten, gemißdeutet; mißgönnen, gemißgönnt; mißhandeln, gemißhandelt; mißkennen, gemißkannt...

6. Das zweite Mittelwort nimmt auch oft das ge nicht an. Zerbrechen, zerbrochen; verlieren, verloren... Das ge nehmen nicht an:

a. die abgeleiteten Zeitwörter mit den oben (S. 131) angeführten Vorsilben be, ge, ent...: Bedecken, bedeckt; gestehen, gestanden; entstehen, entstanden; erreichen, erreicht; empfinden, empfunden; verzehren, verzehrt; zerstören, zerstört...

b. die untrennbaren zusammengesetzten Zeitwörter, bei denen der Ton nicht auf dem ersten Worte liegt. Widerlégen, widerlegt; vollénden, vollendet; offenbáren, offenbart; mißráthen, mißrathen; mißfállen, mißfallen; mißtraúen, mißtrauet...

c. die Zeitwörter, welche abgeleitet und zugleich zusammengesetzt sind. Abverdienen, abverdient; aufbewahren, aufbewahrt; anvertrauen, anvertraut...

d. die Zeitwörter, die sich mit iren oder ieren endigen. Studiren, studirt; marschiren, marschirt; buchstabiren, buchstabirt; regieren, regiert...

Uebungen.

1. Von welchen Zeitwörtern kommen folgende Mit-

telwörter her? Bittend, ergötzend, sitzend, trommelnd, donnernd; gefürchtet, geehrt, gereizt, bewegt, belohnt.

2. Welche sind die Mittelwörter von folgenden Zeitwörtern? Ruhen, stellen, setzen, werfen, schreiben; verdienen, zerreißen, untersuchen, spatzieren, halbiren.

3. Erkläre folgende Ausdrücke. Ein schreibendes Kind. Ein sinkendes Haus. Das brennende Holz. Der gefallene Schnee. Das gefrorne Wasser. Der belohnte Fleiß.

4. Warum sind folgende Ausdrücke unrichtig? Der ausgeruhte Bote. Der ausgediente Soldat. Der sich gemeldete Fremde. Der gesessene Müde. Die Kinder mußten ungegessen zu Bette gehen. Der General kommt mit seiner unter Befehl habenden Armee. Ich habe dies kraft habender Vollmacht gethan.

Fünfter Abschnitt.

Abänderung der Zeitwörter.

I. Von der Abänderung der Zeitwörter überhaupt.

1. Auch die Zeitwörter können abgeändert werden. Loben: ich lobe, du lobst, er lobt... Dabei kommen vier Stücke in Betracht: Person, Zahl, Zeit, Art.

2. Person heißt bei den Zeitwörtern der Nominativ (auf die Frage: wer hat, wer ist, wer wird, wer thut?...). Dieser Nominativ kann nun seyn:

a. ich oder wir (ich lobe, wir loben). Dann heißt er die erste Person.

b. du oder ihr (du lobst, ihr lobet). Dann heißt er die zweite Person.

c. Irgend ein anderes Wort (er lobt, sie lobt, es lobt, man lobt, sie loben, der Vater lobt, die Eltern loben). Dann heißt er die dritte Person.

3. Die Zahl ist auch hier zweierlei:

a. Einheit — wenn die Person in der Einheit ist (ich lobe, du lobst, er lobt, der Vater lobt).

b. Mehrheit — wenn die Person in der Mehrheit ist (wir loben, ihr lobet, sie loben, die Eltern loben).

4. Die Zeit ist dreifach:

a. gegenwärtig (Gegenwart) — wenn gesagt wird, was jetzt, da man spricht, ist oder geschieht. Ich bin, wir sind; ich habe, wir haben; ich lobe, wir loben...

b. vergangen (Vergangenheit) — wenn gesagt wird, was vormals war oder geschah. Ich war, wir waren; ich hatte, wir hatten; ich lobte, wir lobten...

c. zukünftig (Zukunft) — wenn gesagt wird, was noch seyn oder geschehen wird. Ich werde seyn, wir werden seyn; ich werde haben, wir werden haben; ich werde loben, wir werden loben.

5. Die Vergangenheit kann auf dreierlei Weise ausgedrückt werden:

a. ohne ein Hülfswort. Ich war, ich hatte, ich lobte.

b. durch das zweite Mittelwort und ich habe

oder ich bin. Ich habe gelobt, ich habe gehört, ich habe gesehen. Ich bin gelaufen, ich bin gefallen, ich bin gewesen.

c. durch das zweite Mittelwort und ich hatte oder ich war. Ich hatte gelobt, ich hatte gehört, ich hatte gesehen. Ich war gelaufen, ich war gefallen, ich war gewesen.

6. Die Zukunft kann auf zweierlei Weise ausgedrückt werden:

a. durch das Stammwort und ich werde. Ich werde loben, ich werde hören, ich werde sehen.

b. durch das zweite Mittelwort und ich werde haben oder ich werde seyn. Ich werde gelobt haben, ich werde gehört haben, ich werde gesehen haben. Ich werde gelaufen seyn, ich werde gefallen seyn, ich werde gewesen seyn.

7. Die Art, wie man etwas durch ein Zeitwort ausdrückt, ist vierfach:

a. unbestimmt — ohne Person. Haben, gehabt haben, haben werden.

b. gewiß — wenn etwas bestimmt und als wirklich und gewiß gesagt wird. Der Lehrer lobt dich, der Lehrer hat dich gelobt, der Lehrer wird dich loben...

c. ungewiß — wenn etwas nicht als wirklich gesagt wird, welches unter andern bei bloßen Wünschen und Gedanken geschieht. Dein Vater wünscht, daß du fleißiger seyst. Ich wollte, daß du achtsamer wärest. Wir dachten, du äßest heute mit uns.

d. befehlend — bei Befehlen, Bitten, Er-

mahnungen, Aufforderungen. Sey stille! Gib mir doch ein Blatt Papier. Spare!

8. Bei einer vollständigen Abänderung (z. B. von loben) folgen die Theile so auf einander:

a. Mittelwörter:
   Erstes — (lobend).
   Zweites — (gelobt).

b. Unbestimmte Art:
   Gegenwart — (loben).
   Vergangenheit — (gelobt haben).
   Zukunft — (loben werden).

c. Gewisse Art:
   Gegenwart (ich lobe).
   Vergangenheit:
      Erste Form (ich lobte).
      Zweite — (ich habe gelobt).
      Dritte — (ich hatte gelobt).
   Zukunft:
      Erste Form (ich werde loben).
      Zweite — (ich werde gelobt haben).

d. Ungewisse Art:
   Gegenwart — (ich lobe).
   Vergangenheit:
      Erste Form (ich lobete).
      Zweite — (ich habe gelobt).
      Dritte — (ich hätte gelobt).
   Zukunft:
      Erste Form (ich werde loben).
      Zweite — (ich werde gelobt haben).

e. Befehlende Art — (lobe).

II. Abänderung der Hülfswörter.

1. Haben.

a. Mittelwörter.

Erstes: habend. Zweites: gehabt.

b. Unbestimmte Art.

Gegenwart: haben.
Vergangenheit: gehabt haben.
Zukunft: haben werden.

c. Gewisse Art.	d. Ungewisse Art.
Gegenwart.	
Einheit.	Einheit.
1. Ich habe.	1. Ich habe.
2. Du hast.	2. Du habest.
3. Er... hat. *)	3. Er... habe.
Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir haben.	1. Wir haben.
2. Ihr habet, habt.	2. Ihr habet.
3. Sie... haben.	3. Sie... haben.
Vergangenheit. Erste Form.	
Einheit.	Einheit.
1. Ich hatte.	1. Ich hätte.
2. Du hattest.	2. Du hättest.
3. Er... hatte.	3. Er... hätte.
Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir hatten.	1. Wir hätten.
2. Ihr hattet.	2. Ihr hättet.
3. Sie... hatten.	3. Sie... hätten.

*) Die drei Punkte bei Er, und hernach bei Sie, bedeuten, daß statt Er und Sie allerlei andere Wörter stehen können: z. B. sie hat, es hat, man hat, der Bruder hat, die Schwester hat... die Brüder haben, die Schwestern haben...

Zweite Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich habe gehabt.	1. Ich habe gehabt.
2. Du hast gehabt.	2. Du habest gehabt.
3. Er... hat gehabt.	3. Er... habe gehabt.
Mehrheit.	**Mehrheit.**
1. Wir haben gehabt.	1. Wir haben gehabt.
2. Ihr habet (habt) gehabt.	2. Ihr habet gehabt.
3. Sie... haben gehabt.	3. Sie... haben gehabt.

Dritte Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich hatte gehabt.	1. Ich hätte gehabt.
2. Du hattest gehabt.	2. Du hättest gehabt.
3. Er... hatte gehabt.	3. Er... hätte gehabt.
Mehrheit.	**Mehrheit.**
1. Wir hatten gehabt.	1. Wir hätten gehabt.
2. Ihr hattet gehabt.	2. Ihr hättet gehabt.
3. Sie... hatten gehabt.	3. Sie... hätten gehabt.

Zukunft.

Erste Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich werde haben.	1. Ich werde haben.
2. Du wirst haben.	2. Du werdest haben.
3. Er... wird haben.	3. Er... werde haben.
Mehrheit.	**Mehrheit.**
1. Wir werden haben.	1. Wir werden haben.
2. Ihr werdet haben.	2. Ihr werdet haben.
3. Sie... werden haben.	3. Sie... werden haben.

Zweite Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich werde gehabt haben.	1. Ich werde gehabt haben.
2. Du wirst gehabt haben.	2. Du werdest gehabt haben.
3. Er... wird gehabt haben.	3. Er... werde gehabt haben.

Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir werden gehabt haben.	1. Wir werden gehabt haben.
2. Ihr werdet gehabt haben.	2. Ihr werdet gehabt haben.
3. Sie... werden gehabt haben.	3. Sie... werden gehabt haben.

e. Befehlende Art.

Einheit.	Mehrheit.
1. fehlt.	1. Haben wir.
2. Habe (du).	2. Habet, habt (ihr).
3. Habe er...	3. Haben sie...

Uebung.

In welcher Person, Zahl, Zeit und Art steht Folgendes? Gestern hatte ich heftige Kopfschmerzen. Samson hatte ungewöhnliche Körperkraft. Wir hatten auf dem Lande viel Vergnügen. Hast du noch Unterricht im Rechnen? Hat deine Schwester noch Unterricht? Wir haben viele Einquartierungen gehabt. Habt ihr viel Vergnügen gehabt? Wir hatten einen Hauptmann im Quartier gehabt, gleich hatten wir einen andern wieder. Habe Geduld! Haben wir Nachsicht mit dem Schwachen! Hätte ich Geld, du hättest es auch. Hätte ich doch mehr Zeit gehabt! Wir werden schöne Tage haben. Ihr werdet viele Fremde gehabt haben.

---

2. Seyn.

a. Mittelwörter.

Erstes: seyend (wesend *). Zweites: gewesen.

b. Unbestimmte Art.

Gegenwart: seyn.
Vergangenheit: gewesen seyn.
Zukunft: seyn werden.

*) Wesend wird nur in Zusammensetzungen gebraucht: abwesend, anwesend, ..

c. Gewisse Art.	d. Ungewisse Art.
Gegenwart.	
Einheit.	Einheit.
1. Ich bin.	1. Ich sey.
2. Du bist.	2. Du seyst.
3. Er ... ist.	3. Er ... sey.
Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir sind.	1. Wir seyn.
2. Ihr seyd.	2. Ihr seyd.
3. Sie ... sind.	3. Sie ... seyn.
Vergangenheit.	
Erste Form.	
Einheit.	Einheit.
1. Ich war.	1. Ich wäre.
2. Du warst.	2. Du wärest.
3. Er ... war.	3. Er ... wäre.
Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir wareu.	1. Wir wären.
2. Ihr waret.	2. Ihr wäret.
3. Sie ... waren.	3. Sie ... wären.
Zweite Form.	
Einheit.	Einheit.
1. Ich bin gewesen.	1. Ich sey gewesen.
2. Du bist gewesen.	2. Du seyst gewesen.
3. Er ... ist gewesen.	3. Er ... sey gewesen.
Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir sind gewesen.	1. Wir seyn gewesen.
2. Ihr seyd gewesen.	2. Ihr seyd gewesen.
3. Sie ... sind gewesen.	3. Sie ... seyn gewesen.
Dritte Form.	
Einheit.	Einheit.
1. Ich war gewesen.	1. Ich wäre gewesen.
2. Du warst gewesen.	2. Du wärest gewesen.
3. Er ... war gewesen.	3. Er ... wäre gewesen.

Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir waren gewesen.	1. Wir wären gewesen.
2. Ihr waret gewesen.	2. Ihr wäret gewesen.
3. Sie... waren gewesen.	3. Sie... wären gewesen.

Zukunft.

Erste Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich werde seyn.	1. Ich werde seyn.
2. Du wirst seyn.	2. Du werdest seyn.
3. Er... wird seyn.	3. Er... werde seyn.
Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir werden seyn.	1. Wir werden seyn.
2. Ihr werdet seyn.	2. Ihr werdet seyn.
3. Sie... werden seyn.	3. Sie... werden seyn.

Zweite Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich werde gewesen seyn.	1. Ich werde gewesen seyn.
2. Du wirst gewesen seyn.	2. Du werdest gewesen seyn.
3. Er... wird gewesen seyn.	3. Er... werde gewesen seyn.
Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir werden gewesen seyn.	1. Wir wergen gewesen seyn.
2. Ihr werdet gewesen seyn.	2. Ihr werdet gewesen seyn.
3. Sie... werden gewesen seyn.	3. Sie... werden gewesen seyn.

e. Befehlende Art.

Einheit.	Mehrheit.
1. fehlt.	1. Seyn wir.
2. Sey (du).	2. Seyd (ihr).
3. Sey er...	3. Seyn sie...

Die Uebungen sieh am Ende des Buchs.

---

3. Werden.

a. Mittelwörter.

Erstes: werdend. Zweites: geworden, worden.

b. Unbestimmte Art.

Gegenwart: werden.

Vergangenheit: geworden seyn.
Zukunft: werden werden.

c. Gewisse Art.	d. Ungewisse Art.

Gegenwart.

Einheit.	Einheit.
1. Ich werde.	1. Ich werde.
2. Du wirst.	2. Du werdest.
3. Er... wird.	3. Er... werde.
Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir werden.	1. Wir werden.
2. Ihr werdet.	2. Ihr werdet.
3. Sie... werden.	3. Sie... werden.

Vergangenheit.

Erste Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich wurde, ward.	1. Ich würde.
2. Du wurdest, wardst.	2. Du würdest.
3. Er... wurde, ward.	3. Er... würde.
Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir wurden.	1. Wir würden.
2. Ihr wurdet.	2. Ihr würdet.
3. Sie... wurden.	3. Sie... würden.

Zweite Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich bin geworden.	1. Ich sey geworden.
2. Du bist geworden.	2. Du seyst geworden.
3. Er... ist geworden.	3. Er... sey geworden.
Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir sind geworden.	1. Wir seyn geworden.
2. Ihr seyd geworden.	2. Ihr seyd geworden.
3. Sie... sind geworden.	3. Sie... seyn geworden.

Dritte Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich war geworden.	1. Ich wäre geworden.
2. Du warst geworden.	2. Du wärest geworden.
3. Er... war geworden.	3. Er... wäre geworden.

Mehrheit.	Mehrheit.
1. Wir waren geworden.	1. Wir wären geworden.
2. Ihr waret geworden.	2. Ihr wäret geworden.
3. Sie... waren geworden.	3. Sie... wären geworden.

Zukunft.

Erste Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich werde werden.	1. Ich werde werden.
2. Du wirst werden.	2. Du werdest werden.
3. Er... wird werden.	3. Er... werde werden.
Mehrheit.	**Mehrheit.**
1. Wir werden werden.	1. Wir werden werden.
2. Ihr werdet werden.	2. Ihr werdet werden.
3. Sie... werden werden.	3. Sie... werden werden.

Zweite Form.

Einheit.	Einheit.
1. Ich werde geworden seyn.	1. Ich werde geworden seyn.
2. Du wirst geworden seyn.	2. Du werdest geworden seyn.
3. Er... wird geworden seyn.	3. Er... werde geworden seyn.
Mehrheit.	**Mehrheit.**
1. Wir werden geworden seyn.	1. Wir werden geworden seyn.
2. Ihr werdet geworden seyn.	2. Ihr werdet geworden seyn.
3. Sie.. werden geworden seyn	3. Sie.. werden geworden seyn

e. Befehlende Art.

Einheit.	Mehrheit.
1. fehlt.	1. Werden wir.
2. Werde (du).	2. Werdet (ihr).
3. Werde er...	3. Werden sie...

Anm. So ist die Abänderung von werden, wenn es für sich gebraucht wird: z. B. ich bin krank geworden. Wird es als Hülfswort gebraucht, so setzt man überall worden statt geworden: z. B. ich bin gelobt worden.

Uebungen.

1. In welcher Person, Zahl, Zeit und Art steht Folgendes? Du bist schon recht groß geworden. Hätte er bessere Anleitung gehabt, so wäre er geschickter geworden. Was wird aus uns noch werden? Werdet doch einmal vorsichtiger! Auf der Reise wurde ich krank. Kaum waren sie bemittelt geworden, da wurden sie krank. Wenn nur die Wege werden besser geworden seyn, werde ich bei dir seyn. Du wärest geschickter geworden, wärest du thätiger gewesen.

2. Verbessere Folgendes. Sie ist krank worden. Bald wäre ich unglücklich worden. Er wird nun wohl klüger worden seyn.

III. Regelmäßige Abänderung der wandelbaren Zeitwörter.

A. Thätige.

1. Auf en.

1) Ohne Abkürzung.

Fürchten.

a. Mittelwörter.

Erstes: fürchtend. Zweites: gefürchtet.

b. Unbestimmte Art.

Gegenwart: fürchten.
Vergangenheit: gefürchtet haben.
Zukunft: fürchten werden.

c. Gewisse Art.	d. Ungewisse Art.
Gegenwart.	
Einheit.	
1. Ich fürchte.	1. Ich fürchte.
2. Du fürchtest.	2. Du fürchtest.
3. Er... fürchtet.	3. Er... fürchte.

Mehrheit.

1. Wir fürchten.	1. Wir fürchten.
2. Ihr fürchtet.	2. Ihr fürchtet.
3. Sie... fürchten.	3. Sie... fürchten.

Vergangenheit.

Erste Form.

Einheit.

1. Ich fürchtete.	1. Ich fürchtete.
2. Du fürchtetest.	2. Du fürchtetest.
3. Er... fürchtete.	3. Er... fürchtete.

Mehrheit.

1. Wir fürchteten.	1. Wir fürchteten.
2. Ihr fürchtetet.	2. Ihr fürchtetet.
3. Sie... fürchteten.	3. Sie... fürchteten.

Zweite Form.

Einheit.

1. Ich habe gefürchtet.	1. Ich habe gefürchtet.
2. Du hast gefürchtet.	2. Du habest gefürchtet.
3. Er... hat gefüchtet.	3. Er... habe gefürchtet.

Mehrheit.

1. Wir haben gefürchtet.	1. Wir haben gefürchtet.
2. Ihr habt gefürchtet.	2. Ihr habet gefürchtet.
3. Sie... haben gefürchtet.	3. Sie... haben gefürchtet.

Dritte Form.

Einheit.

1. Ich hatte gefürchtet.	1. Ich hätte gefürchtet.
2. Du hattest gefürchtet.	2. Du hättest gefürchtet.
3. Er... hatte gefürchtet.	3. Er... hätte gefürchtet.

Mehrheit.

1. Wir hatten gefürchtet.	1. Wir hätten gefürchtet.
2. Ihr hattet gefürchtet.	2. Ihr hättet gefürchtet.
3. Sie... hätten gefürchtet.	3. Sie... hätten gefürchtet.

Zukunft.

Erste Form.

Einheit.

1. Ich werde fürchten.	1. Ich werde fürchten.
2. Du wirst fürchten.	2. Du werdest fürchten.
3. Er... wird fürchten.	3. Er... werde fürchten.

Mehrheit.

1. Wir werden fürchten.	1. Wie werden fürchten.
2. Ihr werdet fürchten.	2. Ihr werdet fürchten.
3. Sie... werden fürchten.	3. Sie... werden fürchten.

Zweite Form.

Einheit.

1. Ich werde gefürchtet	haben.	1. Ich werde gefürchtet	haben.
2. Du wirst gefürchtet		2. Du werdest gefürchtet	
3. Er... wird gefürchtet		3. Er... werde gefürchtet	

Mehrheit.

1. Wir werden gefürchtet	haben.	1. Wir werden gefürchtet	haben.
2. Ihr werdet gefürchtet		2. Ihr werdet gefürchtet	
3. Sie.. werden gefürchtet		3. Sie.. werden gefürchtet	

e. Befehlende Art.

Einheit.	Mehrheit.
1. fehlt.	1. Fürchten wir.
2. Fürchte (du).	2. Fürchtet (ihr).
3. Fürchte er...	3. Fürchten sie.

Anm. 1. Nach diesem Muster gehen alle Zeitwörter auf ten und den, wenn sie nicht mit Vorsilben (er, ver, zer...) abgeleitet, und nicht zusammengesetzet sind.

2. Sind sie mit Vorsilben abgeleitet, so ist nur das zweite Mittelwort darin anders. Es nimmt kein ge vor sich. Erretten, errettet; ermorden, ermordet.

3. Wie die Abänderung bei trennbaren Zusammensetzungen geschieht, zeigt folgendes abgekürzte Muster.

Ankleiden.

a. Mittelwörter.

Erstes: ankleidend. Zweites: angekleidet.

b. Unbestimmte Art.

Gegenwart: ankleiden.
Vergangenheit: angekleidet haben.
Zukunft: ankleiden werden.

c. Gewisse Art.	d. Ungewisse Art.
Gegenwart.	
1. Ich kleide an.	1. Ich kleide an.
2. Du kleidest an.	2. Du kleidest an.
u. s. w.	
Vergangenheit.	
Erste Form.	
1. Ich kleidete an.	1. Ich kleidete an.
2. Du kleidetest an.	2. Du kleidetest an.
u. s. w.	
Zweite Form.	
1. Ich habe angekleidet.	1. Ich habe angekleidet.
2. Du hast angekleidet.	2. Du habest angekleidet.
u. s. w.	
Dritte Form.	
1. Ich hatte angekleidet.	1. Ich hätte angekleidet.
2. Du hattest angekleidet.	2. Du hättest angekleidet.
u. s. w.	
Zukunft.	
Erste Form.	
1. Ich werde ankleiden.	1. Ich werde ankleiden.
2. Du wirst ankleiden.	2. Du werdest ankleiden.
u. s. w.	

Zweite Form.

1. Ich werde angekleidet	haben	1. Ich werde angekleidet	haben
2. Du wirst angekleidet		2. Du werdest angekleidet	

u. s. w.

e. Befehlende Art.

Einheit.	Mehrheit.
1. fehlt.	1. Kleiden wir an.
2. Kleide an.	2. Kleidet an.
3. Kleide er... an.	3. Kleiden sie... an.

Uebungen.

1. Aendere ab: a. achten, trösten, leiten; dulden, kleiden, melden. b. Verachten, erretten, verleiten; ermorden, bekleiden, erdulden. c. Anleiten, einrichten, abhärten; auskleiden, abbilden, anmelden.

2. In welcher Person, Zahl, Zeit und Art steht Folgendes? Der Hase fürchtet den Hund. Ich habe mich noch nicht angekleidet. Job duldete viel. Es hatte sich ein Fremder gemeldet. Den Stolzen wird man immer verachten. Man hat die Sache gut eingerichtet. Er sagt, er achte der Schmerzen nicht, er habe sich gegen alle Schmerzen abgehärtet. Bilde mir doch jene Gegenden ab. Bildet euch doch nicht so viel ein. Hätte er mich nicht gerettet, so wäre ich verloren gewesen.

3. Verbessere: Du hast dich zu spät gemeldt. Der Hut kleidt dir nicht. Das hat er nicht gut eingericht. Er hatte sich schon in früher Jugend abhärtet. Ich habe mich schon auskleidt.

---

2) Mit Abkürzung.

Loben.

a. Mittelwörter.

Erstes: lobend. **Zweites**: gelobe., gelobt.

b. Unbestimmte Art.

Gegenwart: loben.
Vergangenheit: gelobt haben.
Zukunft: loben werden.

c. Gewisse Art.	d. Ungewisse Art.
Gegenwart.	
Einheit.	
1. Ich lobe.	1. Ich lobe.
2. Du lobest, lobst.	2. Du lobest.
3. Er... lobet, lobt.	3. Er... lobe.
Mehrheit.	
1. Wir loben.	1. Wir loben.
2. Ihr lobet, lobt.	2. Ihr lobet.
3. Sie... loben.	3. Sie... loben.
Vergangenheit.	
Erste Form.	
Einheit.	
1. Ich lobte.	1. Ich lobete.
2. Du lobtest.	2. Du lobetest.
3. Er... lobte.	3. Er... lobete.
Mehrheit.	
1. Wir lobten.	1. Wir lobeten.
2. Ihr lobtet.	2. Ihr lobetet.
3. Sie... lobten.	3. Sie... lobeten.
Zweite Form.	
Einheit.	
1. Ich habe gelobt.	1. Ich habe gelobt.
2. Du hast gelobt.	2. Du habest gelobt.
3. Er... hat gelobt.	3. Er... habe gelobt.
Mehrheit.	
1. Wir haben gelobt.	1. Wir haben gelobt.
2. Ihr habet (habt) gelobt.	2. Ihr habet gelobt.
3. Sie... haben gelobt.	3. Sie... haben gelobt.

Dritte Form.

Einheit.

1. Ich hatte gelobt.	1. Ich hätte gelobt.
2. Du hattest gelobt.	2. Du hättest gelobt.
3. Er ... hatte gelobt.	3. Er ... hätte gelobt.

Mehrheit.

1. Wir hatten gelobt.	1. Wir hätten gelobt.
2. Ihr hattet gelobt.	2. Ihr hättet gelobt.
3. Sie ... hatten gelobt.	3. Sie ... hätten gelobt.

Zukunft.

Erste Form.

Einheit.

1. Ich werde loben.	1. Ich werde loben.
2. Du wirst loben.	2. Du werdest loben.
3. Er ... wird loben.	3. Er ... werde loben.

Mehrheit.

1. Wir werden loben.	1. Wir werden loben.
2. Ihr werdet loben.	2. Ihr werdet loben.
3. Sie ... werden loben.	3. Sie ... werden loben.

Zweite Form.

Einheit.

1. Ich werde gelobt haben.	1. Ich werde gelobt haben.
2. Du wirst gelobt haben.	2. Du werdest gelobt haben.
3. Er ... wird gelobt haben.	3. Er ... werde gelobt haben.

Mehrheit.

1. Wir werden gelobt haben.	1. Wir werden gelobt haben.
2. Ihr werdet gelobt haben.	2. Ihr werdet gelobt haben.
3. Sie .. werden gelobt haben.	3. Sie .. werden gelobt haben.

e. Befehlende Art.

Einheit.	Mehrheit.
1. fehlt.	1. Loben wir.
2. Lobe (du).	2. Lobet (ihr).
3. Lobe er...	3. Loben sie...

Anm. 1. Ob die in diesem Muster angegebenen Abkürzungeu (die in Weglassung des in der letzten Silbe sonst vorkommenden e bestehen) statt finden oder nicht, hängt bloß vom Wohllaut ab. In so fern der Wohllaut sie gestattet, sind sie sehr gebränchlich. Wo sie aber wider den Wohllaut wären, da muß man sie nie anbringen. Ins besondere leiden daher die Zeitwörter auf sen, schen, zen in der zweiten Person keine Abkürzung. Hassen, du hassest, nicht: du haßst; wünschen, du wünschest, nicht wünschst; setzen, du setzest, nicht: du setzst.

2. Uebrigens gelten auch hier die Anmerkungen 2 und 3, wie bei fürchten (S. 153).

Uebungen.

1. Aendere ab: a. lieben, ehren, rühmen, suchen, schicken; hassen, fassen, wünschen, reizen, setzen. b. Besuchen, erreichen, ernähren, verehren, zerstreuen. c. Abschicken, anfassen, aussuchen, beilegen, darstellen, fortsetzen.

2. In welcher Person, Zahl, Zeit und Art steht Folgendes? Ich habe meine Absicht erreicht. David und Jonathan liebten sich ungemein. Mehrere alte Völker ehrten das Alter sehr hoch. Manche Völker ernähren sich mit dem Fischfange. Hast du deinen Brief schon abgeschickt? Du rühmst dich selbst; das tauget nicht. Wirst du mich heute besuchen? Reize mich nicht! Sie hatten sich schon das Beste ausgesucht. Er sagt, man suche dich. Er sagt, er habe die Uneinigkeit schon beigelegt. Sie sagt, sie wünsche sich ein anderes Buch.

3. Verbessere. Wie? du haßt ihn? Du faßt das nicht recht an. Hast du das faßt? Du reizst ihn zu sehr. Hast du deine Aufgabe schon übergesetzt. Du setzst die Worte nicht recht. Was wünschst du? Ich kann das nicht setzen fort.

2. Zeitwörter auf eln und ern.

Tadeln, ändern.

a. Mittelwörter.

Erstes: tadelnd, ändernd. Zweites: getadelt, geändert.

b. Unbestimmte Art.

Gegenwart: tadeln, ändern.
Vergangenheit: getadelt, geändert haben.
Zukunft: tadeln, ändern werden.

c. Gewisse Art.	d. Ungewisse Art.
Gegenwart.	
Einheit.	
1. Ich tadele, ändere.	1. Ich tadele, ändere.
2. Du tadelst, änderst.	2. Du tadelst, änderst.
3. Er... tadelt, ändert.	3. Er... tadele, ändere.
Mehrheit.	
1. Wir tadeln, ändern.	1. Wir tadeln, ändern.
2. Ihr tadelt, ändert.	2. Ihr tadelt, ändert.
3. Sie... tadeln, ändern.	3. Sie... tadeln, ändern.
Vergangenheit.	
Erste Form.	
Einheit.	
1. Ich tadelte, änderte.	Hier eben so.
2. Du tadeltest, ändertest.	
3. Er... tadelte, änderte.	
Mehrheit.	
1. Wir tadelten, änderten.	Hier eben so.
2. Ihr tadeltet, ändertet.	
3. Sie... tadelten, änderten.	
Zweite Form.	
1. Ich habe getadelt, geändert.	1. Ich habe getadelt, geändert.
2. Du hast u. s. w.	2. Du habest u. s. w.

Dritte Form.

1. Ich hatte getadelt, geändert.	1. Ich hätte getadelt, geändert.
2. Du hattest u. s. w.	2. Du hättest u. s. w.

Zukunft.

Erste Form.

1. Ich werde tadeln, ändern.	1. Ich werde tadeln, ändern.
2. Du wirst u. s. w.	2. Du werdest u. s. w.

Zweite Form.

1. Ich werde getadelt, geändert haben.	1. Ich werde getadelt, geändert haben.
2. Du wirst u. s. w.	2. Du werdest u. s. w.

e Befehlende Art.

Einheit.	Mehrheit.
1. fehlt.	1. Tadeln, ändern wir.
2. Tadele, ändere.	2. Tadelt, ändert.
3. Tadele, ändere er...	3. Tadeln, ändern sie...

Uebungen.

1. Aendere ab: a. sammeln, schütteln, streicheln; bessern, liefern, räuchern. b. Versammeln, entwikkeln, belächeln, verbessern, bereichern, ermuntern. c. Einfädeln, abschütteln, anlächeln; abliefern, aufmuntern, anfeuern.

2. In welcher Person, Zahl, Zeit und Art steht Folgendes? Von Dornen sammelt man keine Trauben. Sie hatten sich alle versammelt. Ermuntere dich! Ermuntert euch! Diese Erzählung hat mich ganz aufgemuntert. Hätte der Vater ihn mehr mit Kenntnissen als mit Geld bereichert, so wäre der Mensch nun nicht so arm an Geld.

3. Verbessere. Ich habe mir schöne Schmetterlinge gesammlet. Schüttlet euch Pflaumen vom Baum. Er lächlet immer. Warum lächlest du? Hast du deinen

Aufsatz noch nicht verbeßret? Ich habe den Brief abgeliefret. Man räuchret hier zu viel. Wirst du dich beßren? Ihr streichelet die Katze zu viel. Sammelet das Obst.

B. Leidende Zeitwörter.

Das zweite Mittelwort wird überall zu dem Hülfswort werden gesetzt, wobei aber nicht geworden, sondern worden gebraucht wird.

Gelobt werden.

Besondere Mittelwörter sind hier nicht.

a. Unbestimmte Art.

Gegenwart: gelobt werden.
Vergangenheit: gelobt worden seyn.
Zukunft: werden gelobt werden.

b. Gewisse Art. c. Ungewisse Art.

Gegenwart.

Einheit.

b. Gewisse Art	c. Ungewisse Art
1. Ich werde gelobt.	1. Ich werde gelobt.
2. Du wirst gelobt.	2. Du werdest gelobt.
3. Er... wird gelobt.	3. Er... werde gelobt.

Mehrheit.

b. Gewisse Art	c. Ungewisse Art
1. Wir werden gelobt.	Hier eben so.
2. Ihr werdet gelobt.	
3. Sie... werden gelobt.	

Vergangenheit.

Erste Form.

Einheit.

b. Gewisse Art	c. Ungewisse Art
1. Ich wurde (ward) gelobt.	1. Ich würde gelobt.
2. Du wurdest (wardst) gelobt.	2. Du würdest gelobt.
3. Er... wurde (ward) gelobt.	3. Er... würde gelobt.

Mehrheit.

1. Wir wurden gelobt.	1. Wir würden gelobt.
2. Ihr wurdet gelobt.	2. Ihr würdet gelobt.
3. Sie... wurden gelobt.	3. Sie... würden gelobt.

Zweite Form.

Einheit.

1. Ich bin gelobt worden.	1. Ich sey gelobt worden.
2. Du bist gelobt worden.	2. Du seyst gelobt worden.
3. Er... ist gelobt worden.	3. Er... sey gelobt worden.

Mehrheit.

1. Wir sind gelobt worden.	1. Wir seyn gelobt worden.
2. Ihr seyd gelobt worden.	2. Ihr seyd gelobt worden.
3. Sie... sind gelobt worden.	3. Sie... seyn gelobt worden.

Dritte Form.

Einheit.

1. Ich war gelobt worden.	1. Ich wäre gelobt worden.
2. Du warst gelobt worden.	2. Du wärest gelobt worden.
3. Er... war gelobt worden.	3. Er... wäre gelobt worden.

Mehrheit.

1. Wir waren gelobt worden.	1. Wir wären gelobt worden.
2. Ihr waret gelobt worden.	2. Ihr wäret gelobt worden.
3. Sie.. waren gelobt worden.	3. Sie.. wären gelobt worden.

Zukunft.

Erste Form.

Einheit.

1. Ich werde gelobt werden.	1. Ich werde gelobt werden.
2. Du wirst gelobt werden.	2. Du werdest gelobt werden.
3. Er... wird gelobt werden.	3. Er... werde gelobt werden.

Mehrheit.

1. Wir werden gelobt werden.	Hier eben so.
2. Ihr werdet gelobt werden.	
3. Sie... werden gelobt werden.	

Zweite Form.

Einheit.

1. Ich werde gelobt worden seyn.	1. Ich werde gelobt worden seyn.
2. Du wirst u. s. w.	2. Du werdest u. s. w.
3. Er... wird u. s. w.	3. Er... werde u. s. w.

Mehrheit.

1. Wir werden gelobt worden seyn.	Hier eben so.
2. Ihr werdet u. s. w.	
3. Sie... werden u. s. w.	

d. Befehlende Art.

Einheit.	Mehrheit.
1. fehlt.	1. Werden wir gelobt.
2. Werde gelobt.	2. Werdet gelobt.
3. Werde er... gelobt.	3. Werden sie... gelobt.

Uebungen.

1. Aendere ab: getadelt werden, geliebt werden, besucht werden, erinnert werden, angesteckt werden.

2. In welcher Person, Zahl, Zeit und Art steht Folgendes? Er wurde von vielen gelobt, von vielen getadelt. Ich wurde fleißig von ihm besucht. Sie sind umsonst erinnert worden. Ihr seyd oft genug erinnert worden. Hütet euch! ihr werdet angesteckt werden. Wenn ihr mehr liebetet, so würdet ihr auch mehr geliebt. Wir wären bald angesteckt worden.

3. Verbessere. Meine Arbeit ist getadelt geworden. Wir sind von vielen besucht geworden. Sie ist mit dem Nervenfieber angesteckt geworden. Wäre ich nur erinnret geworden.

IV. Regelmäßige Abänderung der unwandelbaren Zeitwörter.

A. Persönliche, die nicht zurückkehrend sind.

1. Mit dem Hülfswort haben.

Diese gehen wie die thätigen.

Uebung.

Aendere ab: leben, ruhen, trauen, gehorchen, aufmerken.

2. Mit dem Hülfswort seyn.

Diese unterscheiden sich von den thätigen nur da, wo das Hülfswort seyn gebraucht wird.

Folgen.

a. Mittelwörter.

Erstes: folgend. Zweites: gefolget, gefolgt.

b. Unbestimmte Art.

Gegenwart: folgen.
Vergangenheit: gefolget (gefolgt) seyn.
Zukunft: folgen werden.

c. Gewisse Art. d. Ungewisse Art.

Gegenwart.

Ich folge . . . wie ich lobe.

Vergangenheit.

Erste Form.

Ich folgte.. wie ich lobte. Ich folgete.. wie ich lobete.

Zweite Form.

Einheit.

1. Ich bin gefolgt.	1. Ich sey gefolgt.
2. Du bist gefolgt.	2. Du seyst gefolgt.
3. Er... ist gefolgt.	3. Er... sey gefolgt.

Mehrheit.

1. Wir sind gefolgt.	1. Wir seyn gefolgt.
2. Ihr seyd gefolgt.	2. Ihr seyd gefolgt.
3. Sie... sind gefolgt.	3. Sie... seyn gefolgt.

Dritte Form.

Einheit.

1. Ich war gefolgt.	1. Ich wäre gefolgt.
2. Du warst gefolgt.	2. Du wärest gefolgt.
3. Er... war gefolgt.	3. Er... wäre gefolgt.

Mehrheit.

1. Wir waren gefolgt.	1. Wir wären gefolgt.
2. Ihr waret gefolgt.	2. Ihr wäret gefolgt.
3. Sie... waren gefolgt.	3. Sie... wären gefolgt.

Zukunft.

Erste Form.

Ich werde folgen... wie ich werde loben.

Zweite Form.

Einheit.

1. Ich werde gefolgt seyn.	1. Ich werde gefolgt seyn.
2. Du wirst gefolgt seyn.	2. Du werdest gefolgt seyn.
3. Er... wird gefolgt seyn.	3. Er... werde gefolgt seyn.

Mehrheit.

1. Wir werden gefolgt seyn.	Hier eben so.
2. Ihr werdet gefolgt seyn.	
3. Sie... werden gefolgt seyn.	

e. Befehlende Art.

Folge... wie lobe.

Uebungen.

1. Aendere ab: reisen, erwachen, gelangen, einkehren, abzehren.

2. Worin steht? Ich war schon erwacht. Wir waren glücklich dahin gelangt. Ihr werdet wohl bei dem Pfarrer eingekehrt seyn. Sie ist sehr abgezehrt. Bald

wäre ich euch gefolgt. Ich höre, er sey schon abgereiset. Man sagt, man werde bald abreisen. Ich wollte, ihr wäret hier eingekehrt.

Anm. 1. Mit dem Hülfswort haben werden abgeändert: a. die Zeitwörter, welche die Hervorbringung eines Tones ausdrücken, deren es viele gibt. Blöken (das Schaf hat geblökt), brausen (der Wind hat gebrauset), brüllen (die Kuh hat gebrüllt), heulen (der Hund hat geheult), krachen (die Bank hat gekracht), knallen (die Peitsche hat geknallt)...

b. Die Zeitwörter, welche mit aus zusammengesetzt sind, um das Aufhören eines gewissen Zustandes auszudrücken, deren es wieder viele gibt. Ausblühen (der Rosenstrauch hat ausgeblühet, hat aufgehöret zu blühen), ausbluten (hat die Nase noch nicht ausgeblutet?), ausdienen (er hat nun ausgedient, aufgehört zu dienen)...

c. Noch sehr viele andere, die man nach und nach aus dem Gebrauche lernen muß. Vorzüglich aber gehören hierher diejenigen, welche einen anhaltenden Zustand ausdrücken: Blühen (der Baum hat geblüht), bluten, darben, dauern, währen, ruhen, warten, säumen, zaudern .. Dann auch solche, die eine besondere Art von Thätigkeit ausdrücken: keimen, knospen, flammen, rauchen, qualmen, schaden, streben, winken, wurzeln, zielen...

2. Mit dem Hülfswort seyn werden abgeändert:

a. die einen Uebergang aus einem Zustande in den andern bedeuten. Abfaulen (die Nase ist ihm abgefault), abreisen (ich bin abgereiset), abwelken, abzehren... anlangen (er ist angelangt).. aufblühen (die Rose ist aufgeblüht), aufwachen..

ausreisen, auswandern... begegnen (er ist mir begegnet)... einkehren, einschlafen, einschrumpfen... entschlummern, entwischen... erblassen, erröthen, erstarren, erwachen... forteilen... gelangen... verarmen, verdorren, verstummen... zerplatzen...

b. Viele, die eine Richtung irgend wohin bedeuten. Folgen, hineilen, hinreisen... nacheilen, nachreisen...

3. Einige unwandelbare Zeitwörter werden bald mit haben, bald mit seyn abgeändert: mit haben vorzüglich dann, wenn dabei auf keinen Ort gedeutet wird. Eilen (ich habe mit der Sache geeilt. Ich bin nach Hause geeilt). Hinken (ich habe lange gehinkt. Ich bin bis zum nächsten Dorfe gehinkt). Hüpfen (ihr habt nun lange genug gehüpft. Der Vogel ist aus dem Käfig gehüpft). Irren (ich habe geirrt — einen Irrthum begangen. Ich bin lange im Walde umher geirrt). Stolpern (das Pferd hat gestolpert. Er ist die Treppe hinunter gestolpert). Straucheln (mein Fuß hat gestrauchelt. Ich bin über den Stein gestrauchelt). Traben (das Pferd hat den ganzen Tag getrabt. Das Pferd ist über die Heide getrabt). Wandern (ich habe lange gewandert. Ich bin aus dem Lande gewandert). Und mehrere.

Uebungen.

1. Zeige in passenden Beispielen, welche von folgenden Zeitwörtern mit haben, welche mit seyn abgeändert werden. Grunzen, quaken, schnattern, summen, wiehern, zwitschern; husten, niesen, räuspern, röcheln, schnarchen, schnauben, seufzen, stöhnen, winseln; jauchzen, klatschen, lärmen, poltern; lispeln, murmeln, rauschen, rieseln; säuseln, sausen, stürmen, klingeln, läuten, pfeifen, schellen, trommeln,

trompeten; schallen, tönen. — Ausreden, auslachen, ausspielen, auslärmen, ausweinen, ausmurren, auskämpfen, ausleben. — Aufmerken, beben, beten, duften, dursten, eifern, glänzen, herrschen, hungern, leben, mangeln, prangen, rathschlagen, ruhen, säumen, schäumen, trachten, trauen, verweilen, zweifeln. — Absegeln, abstammen, aufthauen, ausarten, einschlummern, entschlüpfen, ergrimmen, erkalten, fortreisen, verblühen, verhungern, verunglücken, verwelken. — Nachfolgen, nachschiffen, vordringen.

2. Führe passende Beispiele an, wo folgende Zeitwörter mit haben, und wo sie mit seyn gesetzt werden. Flattern, klettern, knieen, marschiren, rudern, straucheln, taumeln.

B. Zurückkehrende Zeitwörter.

Sie gehen wie die thätigen.

Sich freuen.

a. Mittelwörter.

Erstes: sich freuend. Zweites: gefreuet.

b. Unbestimmte Art.

Gegenwart: sich freuen.
Vergangenheit: sich gefreuet haben.
Zukunft: sich freuen werden.

c. Gewisse Art.	d. Ungewisse Art.
Gegenwart.	
Einheit.	
1. Ich freue mich.	1. Ich freue mich.
2. Du freuest dich.	2. Du freuest dich.
3. Er... freuet sich.	3. Er... freue sich.
Mehrheit.	
1. Wir freuen uns.	Hier eben so.
2. Ihr freuet euch.	
3. Sie... freuen sich.	

Vergangenheit.

Erste Form.

Einheit.

1. Ich freuete, freute mich.	1. Ich freuete mich.
2. Du freuetest, freutest dich.	2. Du freuetest dich.
3. Er... freuete, freute sich.	3. Er... freuete sich.

Mehrheit.

1. Wir freueten, freuten uns.	1. Wir freueten uns.
2. Ihr freuetet, freutet euch.	2. Ihr freuetet euch.
3. Sie.. freueten, freuten sich.	3. Sie... freueten sich.

Zweite Form.

Einheit.

1. Ich habe mich gefreuet.	1. Ich habe mich gefreuet.
2. Du hast dich gefreuet.	2. Du habest dich gefreuet.
3. Er... hat sich gefreuet.	3. Er... habe sich gefreuet.

Mehrheit.

1. Wir haben uns gefreuet.	1. Wir haben uns gefreuet.
2. Ihr habt euch gefreuet.	2. Ihr habet euch gefreuet.
3. Sie... haben sich gefreuet.	3. Sie... haben sich gefreuet.

Dritte Form.

Einheit.

1. Ich hatte mich gefreuet.	1. Ich hätte mich gefreuet.
2. Du hattest dich gefreuet.	2. Du hättest dich gefreuet.
3. Er... hatte sich gefreuet.	3. Er... hätte sich gefreuet.

Mehrheit.

1. Wir hatten uns gefreuet.	1. Wir hätten uns gefreuet.
2. Ihr hättet euch gefreuet.	2. Ihr hättet euch gefreuet.
3. Sie... hatten sich gefreuet.	3. Sie... hätten sich gefreuet.

Zukunft.

Erste Form.

Einheit.

1. Ich werde mich freuen.	1. Ich werde mich freuen.
2. Du wirst dich freuen.	2. Du werdest dich freuen.
3. Er... wird sich freuen.	3. Er... werde sich freuen.

Mehrheit.

1. Wir werden uns freuen.	Hier eben so.
2. Ihr werdet euch freuen.	
3. Sie ... werden sich freuen.	

Zweite Form.

Einheit.

1. Ich werde mich gefreuet haben.	1. Ich werde mich gefreuet haben.
2. Du wirst dich u. s. w.	2. Du werdest dich u. s. w.
3. Er ... wird sich u. s. w.	3. Er ... werde sich u. s. w.

Mehrheit.

1. Wir werden uns gefreuet haben.	Hier eben so.
2. Ihr werdet euch u. s. w.	
3. Sie ... werden sich u. s. w.	

e. Befehlende Art.

1. fehlt.	1. Freuen wir uns.
2. Freue dich.	2. Freuet euch.
3. Freue er ... sich.	3. Freuen sie ... sich.

Uebungen.

1. Aendere ab: sich schämen, sich irren, sich sehnen, sich befleißigen, sich verwundern.

2. Verbessere. Ich habe mir darin geirrt. Warum schämest du dir? Ich verwundere mir hierüber. Ich werde mir befleißigen. Ich habe mir schon nach euch gesehnt.

C. Unpersönliche Zeitwörter.

Auch diese gehen, wie die thätigen; aber es gibt davon überall nur die dritte Person der Einheit mit es.

Regnen.

a. Mittelwörter.

Erstes: regnend. Zweites: geregnet.

b. Unbestimmte Art.

Gegenwart: regnen.
Vergangenheit: geregnet haben.
Zukunft: regnen werden.

c. Gewisse Art.	d. Ungewisse Art.
Gegenwart.	
Es regnet.	Es regne.
Vergangenheit.	
Erste Form.	
Es regnete.	Es regnete.
Zweite Form.	
Es hat geregnet.	Es habe geregnet.
Dritte Form.	
Es hatte geregnet.	Es hätte geregnet.
Zukunft.	
Erste Form.	
Es wird regnen.	Es werde regnen.
Zweite Form.	
Es wird geregnet haben.	Es werde geregnet haben.

e. Befehlende Art.

Regne es.

Uebungen.

1. Aendere ab: hageln, schneien, reifen, donnern, blitzen.

2. Worin steht? Vorigen Sommer hat es doch gar nicht gehagelt. Donnerte es nicht gestern bei euch? Heute wird es schneien. Er sagt, es habe stark gereift. Der Fuhrmann sagt, es werde heut noch regnen. Regne es nur, wir reisen doch.

V. Unregelmäßige Abänderung der Zeitwörter.

1. Viele Zeitwörter werden etwas anders abgeändert, als die bisher angeführten Muster. Sie heißen daher unregelmäßige Zeitwörter. — Die leidenden aber werden immer auf gleiche Weise abgeändert; man setzt nämlich nur das zweite Mittelwort zu dem Hülfswort werden.

2. Unregelmäßigkeiten kann es nur geben:

a. Im zweiten Mittelwort. Geben, gegeben.

b. In der Gegenwart der gewissen Art, und zwar nur in der Einheit. Ich gebe, du gibst, er gibt.

c. In der ersten Form der Vergangenheit. Ich gab, ich gäbe... wornach sich die folgenden Personen richten: du gabst, du gäbest; er gab, er gäbe...

d. In der befehlenden Art, und zwar nur in der zweiten Person der Einheit. Gib.

3. Nun sollen die gebräuchlichsten unregelmäßigen Zeitwörter angeführt werden. Sie theilen sich in 4 Klassen. In der ersten ist nichts unregelmäßig, als das zweite Mittelwort. In der zweiten endiget sich das Mittelwort mit t; in der dritten mit en. In der vierten gibt es zwei Ausdrücke für das zweite Mittelwort. — Wie diese Zeitwörter gehen, so gehen auch, der Regel nach, die davon abgeleiteten, und die damit zusammengesetzten.

Erste Klasse.

Hier ist nichts unregelmäßig, als das zweite Mittelwort.

Folgende Zeitwörter sind thätige.

Dingen – gedungen.	Salzen – gesalzen.
Falten – gefalten.	Schmalzen – geschmalzen.
Mahlen – gemahlen. *)	Spalten – gespalten.

*) Auf der Mühle. Malen (ein Bild) geht regelmäßig (gemalt).

Uebungen.

1. Mache Ableitungen und Zusammensetzungen. Z. B. bedingen, auffalten.

2. Aendere einige dieser Zeitwörter vollständig ab.

3. Verbessere die Fehler im Folgenden. Er hat seine Stube schön bemahlen. Ist der Weizen schon gemahlt? Gespaltetes Holz. Gesalztes Fleisch. Mit gefalteten Händen.

Zweite Klasse.

Unregelmäßig ist hier:

1) das Mittelwort, welches sich aber doch mit t endiget;
2) die erste Form der Vergangenheit in der gewissen und ungewissen Art;
3) bei einem Zeitwort auch die Gegenwart und befehlende Art.
4) bei einem nur die Gegenwart und das Mittelwort.

a. Wandelbare Zeitwörter.

Bringen. – Ich brachte, brächte, habe gebracht.
Denken. – Ich dachte, dächte, habe gedacht.
Kennen. – Ich kannte, kennete, habe gekannt.
Nennen. – Ich nannte, nennete, habe genannt.
Senden. – Ich sandte, sendete, habe gesandt.
Wenden. – Ich wandte, wendete, habe gewandt.
Wissen. – Ich weiß, du weißt, er weiß.
Ich wußte, wüßte, habe gewußt. – Wisse.

b. Unwandelbare Zeitwörter.

Brennen. – Ich brannte, brennete, habe gebrannt. *)
Däuchten. – Mir däucht, hat gedäucht.

---

*) Das thätige brennen (z. B. sich das Kleid brennen) ist regelmäßig (ich habe mir das Kleid gebrennt).

Uebungen.

1. Mache Ableitungen und Zusammensetzungen.
2. Aendere einige dieser Zeitwörter ab.
3. Verbessere. Ich brannte mir die Hand. Wie lange hat das Licht schon gebrennt? Weißest du das wohl? Weiß, das wird dir nicht gelingen. Das hat mir wohl gedäuchtet. Was däuchtet dir?

Dritte Klasse.

Unregelmäßig sind hier:

1) das Mittelwort, welches sich mit en endiget;
2) die erste Form der Vergangenheit, die in der gewissen Art entweder a oder ie oder i oder o oder u hat;
3) bei vielen auch die Gegenwart und die befehlende Art.

A. Zeitwörter mit a in der Vergangenheit.

1. Solche, die auch in der Gegenwart und in der befehlenden Art unregelmäßig sind.

a. Wandelbare.

Befehlen. – Ich befehle, du befiehlst, er befiehlt. – Befiehl.
Ich befahl, beföhle, habe befohlen.
So auch: empfehlen, stehlen (gestohlen).
Bergen. – Ich berge, du birgst, er birgt. – Birg.
Ich barg, bärge (bürge), habe geborgen.
So auch: verbergen (verborgen).
Brechen. – Ich breche, du brichst, er bricht. – Brich.
Ich brach, bräche, habe gebrochen. *)
So auch: sprechen, stechen.
Essen. – Ich esse, du issest, er isset (ißt). – Iß.
Ich aß, äße, habe gegessen.

---

*) Brechen wird auch als unwandelbar gebraucht, dann aber mit ich bin (das Bein ist gebrochen).

So auch: fressen, messen, vergessen (das 2te Mittelwort vergessen).

Geben. – Ich gebe, du gibst, er gibt. – Gib.
Ich gab, gäbe, habe gegeben.

Lesen. – Ich lese, du liesest, er lieset. – Lies.
Ich las, läse, habe gelesen.

Nehmen. – Ich nehme, du nimmst, er nimmt. – Nimm.
Ich nahm, nähme, habe genommen.

Sehen. – Ich sehe, du siehst, er sieht. – Sieh.
Ich sah, sähe, habe gesehen.

Thun. – Ich thue, du thust, er thut. – Thu.
Ich that, thäte, habe gethan.

Treffen. – Ich treffe, du triffst, er trifft. – Triff.
Ich traf, träfe, habe getroffen. *)

Treten. – Ich trete, du trittst, er tritt. – Tritt.
Ich trat, träte, habe getreten.

b. Unwandelbare.

Bersten. – Ich beste, du birstest, er birstet. – Birst.
Ich barst, börste, bin geborsten.

Erschrecken.– Ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt. – Erschrick.
Ich erschrak, erschräke, bin erschrocken. **)

Gelten. – Ich gelte, du giltst, er gilt. – Gilt.
Ich galt, gälte, habe gegolten.

So auch: schelten.

Geschehen.– Ich geschehe, du geschiehst, er geschieht.
Ich geschah, geschähe, bin geschehen.

Helfen. – Ich helfe, du hilfst, er hilft. – Hilf.
Ich half, hälfe (hülfe), habe geholfen.

Kommen. – Ich komme, du kommst, er kommt. – Komm.
Ich kam, käme, bin gekommen.

---

*) Eintreffen ist unwandelbar, und nimmt ich bin zu sich (Es ist eingetroffen).

**) Das thätige erschrecken (z. B. ein Kind erschrecken) ist regelmäßig (man hat das Kind erschreckt).

Sterben. – Ich sterbe, du stirbst, er stirbt. – Stirb.
Ich starb, stürbe, bin gestorben.
Verderben. – Ich verderbe, du verdirbst, er verdirbt. – Verdirb.
Ich verdarb, verdürbe, bin verdorben. *)

2. Solche, die in der Gegenwart und in der befehlenden Art nicht unregelmäßig sind.

a. Wandelbare.

Beginnen. – Ich begann, begönne, habe begonnen.
So auch: gewinnen, spinnen (gesponnen).
Binden. – Ich band, bände, habe gebunden.
So auch: finden, empfinden (empfunden), winden.
Bitten. – Ich bat, bäte, habe gebeten.
Dringen. – Ich drang, dränge, habe gedrungen. **)
So auch: schlingen, schwingen, singen, zwingen.
Trinken. – Ich trank, tränke, habe getrunken.

b. Unwandelbare.

Besinnen (sich). – Ich besann mich, besänne mich, habe mich besonnen.
Gelingen. – Ich gelang, gelänge, bin gelungen.
Genesen. – Ich genas, genäse, bin genesen.
Gerinnen. – Ich gerann, gerönne, bin geronnen.
Klingen. – Ich klang, klänge, habe geklungen.
Eben so: ringen.
Liegen. – Ich lag, läge, habe gelegen.
Schwimmen. – Ich schwamm, schwämme, bin und habe geschwommen. ***)

---

*) Das thätige verderben (z. B. ein Buch) ist regelmäßig (der Knabe hat sein Buch verderbt).

**) Dringen wird auch als unwandelbar gebraucht (z. B. in die Stadt dringen) mit seyn (der Feind ist in die Stadt gedrungen).

***) Der Hund hat nun lange genug geschwommen. Der Hund ist ganz hinüber geschwommen. – Schwemmen ist thätig und regelmäßig (hast du die Pferde geschwemmt?).

Schwinden.– Ich schwand, schwände, bin geschwunden.
Eben so: verschwinden (verschwunden).
Sinken. – Ich sank, sänke, bin gesunken.
Sitzen. – Ich saß, säße, habe gesessen.
Stehen. – Ich stand, stände, habe gestanden.

Uebungen.

1. Ableitungen und Zusammensetzungen.
2. Abänderung einiger Zeitwörter.
3. Verbesserung einiger Fehler. Befehle nur, wie es seyn soll. Verberge es nicht länger. Breche dem Armen dein Brod. Spreche nicht so viel. Sehe, wie schön das ist. Schelte doch nicht so. Lese lauter. Hast du es schon gethaen? Du mußt es bald thuen. Erschrick doch nicht so das Kind. Der bellende Hund hat mich erschrocken. Kömmst du bald? Dein Bruder kömmt nicht. Ich wünschte, daß du mir helftest. Das klung nicht gut. Verdirb mir nicht das Buch. Ein jeder Mensch stirbt einmal. Er kamm zu spät. Man hat ihn sehr gebetten. Warum erschrackst du so?

B. Zeitwörter mit ie in der Vergangenheit.

In der befehlenden Art sind sie alle regelmäßig. In der ungewissen Art endiget sich die erste Form der Vergangenheit mit e.

1. Solche, die auch in der Gegenwart unregelmäßig sind.

a. Wandelbare.

Blasen. – Ich blase, du bläsest, er bläset (bläst).
Ich blies, bliese, habe geblasen.
Halten. – Ich halte, du hältst, er hält.
Ich hielt, hielte, habe gehalten.
Rathen. – Ich rathe, du räthst, er räth.
Ich rieth, riethe, habe gerathen.
Stoßen. – Ich stoße, du stößest, er stößt.
Ich stieß, stieße, habe gestoßen.

b. Unwandelbare.

Braten *) – Ich brate, du brätst, er brät.
Ich briet, briete, habe gebraten.
Fallen. – Ich falle, du fällst, er fällt.
Ich fiel, fiele, bin gefallen.
Gefallen – Ich gefalle, du gefällst, er gefällt.
Ich gefiel, gefiele, habe gefallen.
Lassen. – Ich lasse, du lässest, er läßt.
Ich ließ, ließe, habe gelassen.
Laufen. – Ich laufe, du läufst, er läuft.
Ich lief, liefe, bin und habe gelaufen.
Schlafen. – Ich schlafe, du schläfst, er schläft.
Ich schlief, schliefe, habe geschlafen.

2. Solche, die in der Gegenwart nicht abweichen.

a. Wandelbare.

Hauen. – Ich hieb (haute), hiebe (hauete), habe gehauen.
Leihen. – Ich lieh, liehe, habe geliehen.
So auch: zeihen, verzeihen (verziehen).
Meiden. – Ich mied, miede, habe gemieden.
Preisen. – Ich pries, priese, habe gepriesen.
So auch: weisen.
Reiben. – Ich rieb, riebe, habe gerieben.
So auch: schreiben.
Rufen. – Ich rief, riefe, habe gerufen.
Scheiden** – Ich schied, schiede, habe geschieden.
Schreien. – Ich schrie, schriee, habe geschrieen.
So auch: speien.
Schweigen. – Ich schwieg, schwiege, habe geschwiegen.

---

*) Das thätige braten (z. B. eine Wurst) geht regelmäßig, nur daß es im zweiten Mittelwort auch gebraten hat (die Magd bratet eine Wurst; die Magd hat eine Wurst gebraten).

**) Es gibt auch ein unwandelbares scheiden (z. B. von einem Freunde): dies hat ich bin geschieden.

b. Unwandelbare.

Bleiben. – Ich blieb, bliebe, bin geblieben.
Gedeihen. – Ich gedieh, gediehe, bin gediehen.
Heißen. – Ich hieß, hieße, habe geheißen *).
Scheinen – Ich schien, schiene, habe geschienen.
Steigen. – Ich stieg, stiege, bin gestiegen.

Uebungen.

1. Ableitungen und Zusammensetzungen.
2. Abänderung einiger Zeitwörter.
3. Verbesserung der Fehler. Was hälst du davon? Was haltet der Mann doch in der Hand? Wie gefallt dir das? Brätest du uns nicht wohl ein wenig Fleisch? Du hast gar zu sehr geloffen Er hat Holz gehauet. Das Kind hat geschreiet. Wie hat er gehießen? Du hast nun auch lange genug geschlaffen. Er blaßt die Flöte gut. Was rathest du mir? Man hat mir übel geratten. Ich meinte, du schliffest noch.

C. Zeitwörter mit i in der Vergangenheit.

Die Gegenwart und die befehlende Art ist regelmäßig. Die ungewisse Art hat in der ersten Form der Vergangenheit am Ende e.

a. Wandelbare Zeitwörter.

Beißen. – Ich biß, bisse, habe gebissen.
Eben so: reißen, schmeißen.
Fangen. – Ich fing, finge, habe gefangen.
Greifen. – Ich griff, griffe, habe gegriffen.
Eben so: pfeifen, schleifen **).

*) Heißen wird auch als wandelbar gebraucht: für nennen (er heißt mich Schelm) und für befehlen (er heißt mich gehen).

**) So viel als scharf machen. Schleifen, so viel als schleppen und niederreißen, ist regelmäßig (man schleifte den Verbrecher nach dem Gerichtsplatz. Die Stadtmauern wurden geschleift).

Leiden. – Ich litt, litte, habe gelitten.
Eben so: schneiden.
Vergleichen. – Ich verglich, vergliche, habe verglichen.

b. Unwandelbare.

Befleißen (sich). – Ich befliß mich, beflisse mich, habe mich beflissen.
Erbleichen *) – Ich erblich, erbliche, bin erblichen.
Eben so: verbleichen.
Gehen. – Ich ging, ginge, bin gegangen.
Gleichen. – Ich glich, gliche, habe geglichen.
Gleiten. – Ich glitt, glitte, bin geglitten.
Eben so: schreiten.
Hangen **). – Ich hing, hinge, habe gehangen.
Reiten. – Ich ritt, ritte, bin und habe geritten ***).
Schleichen. – Ich schlich, schliche, bin geschlichen.
Eben so: weichen ****)
Schleißen. – Ich schliß, schlisse, bin geschlissen.
Eben so: spleißen.
Streiten. – Ich stritt, stritte, habe gestritten.

Uebungen.

1. Ableitungen und Zusammensetzungen.

2. Abänderungen.

3. Verbesserungen. Es fieng wieder an zu regnen. Er hat sich befleißet. Hast du die Bilder schon aufgehangen? Hängen die Bilder schon. Die Diebe wur-

---

*) Bleichen (Leinwand) ist regelmäßig.

**) In der Gegenwart sagt man gewöhnlich (wiewohl unrichtig): du hängst, er hängt. Hängen (z. B. ein Bild an die Wand) ist wandelbar und regelmäßig (ich habe das Bild an die Wand gehängt).

***) Ich bin aus der Stadt geritten. Ich habe den Braunen geritten.

****) Von der Stelle gehen, nachgeben. Das thätige weichen (weich machen) geht regelmäßig.

den sonst mehr als jetzt an den Galgen gehangen. Oft hiengen wohl drei und mehr zugleich daran. Wir giengen hinaus. Unsere Kleider schliessen auf dieser Reise sehr. Meine Handschuhe sind gespließen.

D. Zeitwörter mit o in der Vergangenheit.

Die ungewisse Art hat in der ersten Form der Vergangenheit den Umlaut.

1. Solche Zeitwörter, die auch in der Gegenwart und in der befehlenden Art unregelmäßig sind.

a. Wandelbare.

Dreschen. – Ich dresche, du drischest, er drischt. – Drisch.
Ich drosch, drösche, habe gedroschen.
Flechten. – Ich flechte, du flichst, er flicht. – Flicht.
Ich flocht, flöchte, habe geflochten.

b. Unwandelbare.

Erlöschen *) – Ich erlösche, du erlischest, er erlischt. – Erlisch.
Ich erlosch, erlösche, bin erloschen.
Fechten. – Ich fechte, du fichst, er ficht. – Ficht.
Ich focht, föchte, habe gefochten.
Quellen. – Ich quelle, du quillst, er quillt. – Quill.
Ich quoll, quölle, bin gequollen.
Eben so: schwellen. **)

2. Solche, die in der Gegenwart und in der befehlenden Art regelmäßig sind.

a. Wandelbare.

Bewegen ***) – Ich bewog, bewöge, habe bewogen.

---

*) Das thätige löschen (Feuer) ist regelmäßig.

**) Das thätige schwellen ist regelmäßig (der Wind hat die Segel geschwellt).

***) Wenn so viel heißt, als zu einem Entschluß

Bieten. – Ich bot, böte, habe geboten.
Fliehen. – Ich floh, flöhe, habe geflohen. *)
Genießen. – Ich genoß, genösse, habe genossen.
Gießen. – Ich goß, gösse, habe gegossen.
Eben so: schießen **), schließen.
Heben. – Ich hob, höbe, habe gehoben.
Eben so: schieben, schrauben.
Lügen. – Ich log, löge, habe gelogen.
Eben so: trügen (triegen).
Riechen. – Ich roch, röche, habe gerochen.
Saufen. – Ich soff, söffe, habe gesoffen.
Saugen. – Ich sog, söge, habe gesogen.
Eben so: ziehen.
Scheren ***) – Ich schor, schöre, habe geschoren.
Verlieren. – Ich verlor, verlöre, habe verloren.
Wägen. – Ich wog, wöge, habe gewogen.

b. Unwandelbare.

Erschallen. – Ich erscholl, erschölle, bin erschollen.
Fliegen. – Ich floge, flöge, bin geflogen.
Fließen. – Ich floß, flösse, bin und habe geflossen.
Frieren. – Ich fror, fröre, bin und habe gefroren. ****)
Gären. – Ich gor, göre, habe gegoren.
Kriechen. – Ich kroch, kröche, bin gekrochen.

---

bringen (z. B. dies bewog ihn, mitzugehen). In andern Bedeutungen ist es regelmäßig (der Wind bewegte die Bäume).

*) Fliehen wird auch als unwandelbar gebraucht (vor dem Feinde fliehen) mit seyn (ich bin geflohen).

**) Schießen wird auch als unwandelbar gebraucht (der Vogel schießt durch die Luft) mit seyn (der Vogel ist durch die Luft geschossen).

***) Bescheren (verleihen) ist regelmäßig.

****) Das Wasser ist gefroren. Die Hände haben mir gefroren.

Schwären. – Ich schwor, schwöre, **bin** geschworen.
Sprießen. – Ich sproß, sprösse, **bin** gesprossen.
Verdrießen. – Ich verdroß, verdrösse, **habe** verdrossen.
Wiegen *). – Ich wog, wöge, **habe** gewogen.

Uebungen.

1. Ableitungen und Zusammensetzungen.
2. Abänderungen.
3. Verbesserungen. Was hat dich dazu bewegt? Diese traurige Nachricht hat mein Herz bewogen. Lisch das Feuer aus. Gott hat uns viel beschoren. Der thauende Schnee hat die Ströme angeschwollen. Er fichtet gut. Fechte einmal mit mir. Flechte mir doch einen Kranz von diesen Blumen. Gießetest du das doch aus! Ich habe ihm fünf Thaler gebotten. Mein Bruder hat ihm noch mehr gebothen.

E. Zeitwörter mit u in der Vergangenheit.

Die befehlende Art ist regelmäßig. Die ungewisse Art hat in der ersten Form der Vergangenheit den Umlaut.

1. Solche, die auch in der Gegenwart unregelmäßig sind.

a. Wandelbare.

Fahren **). – Ich fahre, du fährst, er fährt.
Ich fuhr, führe, habe gefahren.
Graben. – Ich grabe, du gräbst, er gräbt.
Ich grub, grübe, habe gegraben.
Schlagen. – Ich schlage, du schlägst, er schlägt.
Ich schlug, schlüge, habe geschlagen.

---

*) Das wiegt drei Pfund. Das thätige wiegen (ein Kind) ist regelmäßig (man wiegte das Kind zu viel. Das Kind wurde zu viel gewiegt).

**) Willfahren ist regelmäßig (er hat mir willfahrt).

Eben so: tragen.

Waschen. – Ich wasche, du wäschest, er wäscht.
Ich wusch, wüsche, habe gewaschen.

b. Unwandelbare.

Wachsen. – Ich wachse, du wächsest, er wächst.
Ich wuchs, wüchse, bin gewachsen.

2. Solche, die in der Gegenwart regelmäßig sind.

Sie sind alle wandelbar.

Laden. – Ich lud, lüde, habe geladen.
Schaffen.*) – Ich schuf, schüfe, habe geschaffen.
Schwören. – Ich schwur, schwüre, habe geschworen.

Uebungen.

1. Ableitungen und Zusammensetzungen.
2. Abänderungen.
3. Verbesserungen. Er waschte sich selbst die Kleider. Er fahrte gut. Er ladete uns ein. Gott schaffte uns die Unsterblichkeit an. Gett schuff die Welt aus Nichts. Waschetest du doch fleißiger deine Hände! Er schlägt mir alles ab. Das Kameel tragt sehr viel.

Vierte Klasse.

Mit doppeltem Mittelwort, wovon das eine dem Stammworte gleich ist.

Sie sind alle unwandelbar.

a. Auch in der Gegenwart unregelmäßig.

Dürfen. – Ich darf, du darfst, er darf.
Ich durfte, dürfte, habe gedurft oder dürfen.

---

*) So viel als hervorbringen (Gott schuf die Welt aus nichts). In andern Bedeutungen ist schaffen, anschaffen u. s. w. regelmäßig.

Können. – Ich kann, du kannst, er kann.
Ich konnte, könnte, habe gekonnt oder können.

Lassen. – Ich lasse, du lässest, er läßt. – Laß.
Ich ließ, ließe, habe gelassen oder lassen.

Mögen. – Ich mag, du magst, er mag.
Ich mochte, möchte, habe gemocht oder mögen.

Müssen. – Ich muß, du mußt, er muß.
Ich mußte, müßte, habe gemußt oder müssen.

Sollen. – Ich soll, du sollst, er soll.
Ich sollte, sollte, habe gesollt oder sollen.

Wollen. – Ich will, du willst, er will.
Ich wollte, wollte, habe gewollt oder wollen.

b. In der Gegenwart regelmäßig.

Heißen (befehlen). – Ich hieß, hieße, habe geheißen oder heißen.

Anm. Das Mittelwort lautet bei diesen Zeitwörtern besonders dann wie das Stammwort, wenn noch ein anderes Zeitwort damit verbunden ist. Ich habe nicht kommen können. Ich habe dies nicht abschreiben lassen. Ich habe das nicht sagen mögen...

Uebungen.

1. Aendere ab: ich kann nicht gehen, ich lasse mich tragen, ich mag nicht kommen, ich muß warten, ich soll schreiben, ich will sagen, ich heiße ihn schweigen.

2. Verbessere. Ich habe das nicht sehen gekonnt. Ich habe das liegen gelassen. Er hat mich schweigen geheißen. Ich wollte gern, aber ich dorfte nicht. Du sollst das unterlaßen. Wilt du das laßen? Ich mach es nicht thun. Mögtest du nicht wohl gut rechnen können? Deine Schwester kan es schon. Sie hat es schon lange gekont.

VI. Von den Umschreibungen und Auslassungen.

A. Umschreibungen.

1. Bei der Abänderung der Zeitwörter kann einiges auch mit Hülfe anderer Wörter ausgedrückt werden Dies nennt man umschreiben.

2. Es geschieht vermittelst der Zeitwörter: mögen, sollen, werden, lassen. So kann man sagen,

a. statt: daß ich sey, habe, lobe — daß ich seyn, haben, loben möge, soll (Er hat mich gebeten, daß ich zu Hause bleiben möge, statt: bleibe. Er will, daß ich zu Hause bleiben soll, statt: bleibe).

b. Satt: ich wäre, hätte, lobete, kann man, nach Beschaffenheit der Umstände, sagen: ich möchte, sollte, würde seyn, haben, loben (Er wünschte, daß ich kommen möchte, statt: käme. Er bestand darauf, daß ich ihm sagen sollte, statt: sagete. Ich würde das thun, statt: ich thäte das).

c. Statt: sey, habe, lobe er, kann man sagen: mag er seyn, haben, loben, oder: laß ihn seyn, haben, loben; statt: seyn, haben, loben wir — laß uns seyn, haben, loben. So verwandelt sich bei lassen der Nominativ in den Ackusativ. Werden mehrere angeredet, so sagt man: laßt (Laßt uns gehen).

3. Man bediene sich keiner Unschreibung, wo die Deutlichkeit sie nicht fordert, oder wo sie gegen den Wohllaut wäre. Freuen wir uns, ist besser, als: laßt uns uns freuen.

Uebungen.

1. Verbessere. Laß er nur herein kommen. Laß er sagen. Lassen wir ruhig warten. Lassen wir das sehen. Lassen wir gehen. Laß uns uns darum nicht bekümmern. Laß uns uns nicht grämen.

2. Wie lassen sich folgende Sätze anders ausdrücken? Stehen wir auf. Laß uns spatzieren gehen. Mag er gehen. Sorge er nur besser für sich selbst. Laß ihn lesen. Möge er schreiben. Laß sie einmal singen. Sie mögen nur spielen. Ihr möget das nehmen. Möchtet ihr euch doch bessern! Arbeitetet ihr doch fleißiger!

B. Auslassungen.

1. Zuweilen können die Hülfswörter **haben** und **seyn** als überflüssig ausgelassen werden. Der Brief, den er empfangen (hat), hat ihm große Freude gemacht. Was geschehen (ist), ist uns sehr unangenehm. Das ist die ganze Sache, über die so viel geschrieben worden (ist). — Ins besondere setzet man, wenn mehrere zusammen gehörende Zeitwörter mit eben demselben Hülfswort verbunden sind, dieses nur einmal. Das **habe** ich nicht nur gehört, sondern auch gesehen. Das **war** vorher gesehen und gesagt.

2. In der befehlenden Art läßt man gewöhnlich das **du** und **ihr** aus. Habe Geduld! Seyd achtsam! — Fällt aber ein besonderer Nachdruck auf **du** oder **ihr**, so werden diese Wörter ausdrückt. Gib **du** doch Acht! Seyd **ihr** nur ruhig!

3. Bei unpersönlichen Zeitwörtern kann das **es** zuweilen ausgelassen werden. Mich hungert.

4. Außerdem muß man die Fürwörter nicht auslassen. Nicht: kann das nicht; statt: **ich** kann das nicht. Nicht: Deinen Brief habe erhalten; statt: habe **ich** erhalten. Nicht: Weißt es ja wohl; statt: **du** weißt. Nicht: Mußt das nicht wieder thun; statt: **du** mußt. Nicht: Wollen sehen; statt: **Wir** wollen.

Uebungen.

1. Wie läßt sich Folgendes abkürzen? Erzählet uns, was ihr gesehen habt und gehöret habt. Wir haben den Elephanten gesehen, und wir haben ihn brüllen gehört. Hast du den Brief abgeschrieben, und hast du ihn zur Post gebracht? Ich weiß, was du gesagt hast und gethan hast. Er ist sehr gelobt worden, und er ist reichlich beschenkt worden. Was ich gelesen habe, habe ich kurz aufgeschrieben. Was aufgeschrieben worden ist, ist nicht viel. Die Bücher, welche bestellt worden sind, sind angekommen.

2. Ergänze im folgenden Briefe das Fehlende.

Lieber Fritz!

Dein Verlangen, dir hundert Thaler zu schicken, kann, so gern auch wollte, jetzt nicht erfüllen. Denn dieser Tage habe sehr viel Geld ausgeben müssen, so daß mein Beutel ganz ausgeleert. Hätte auch keine sonderliche Lust, dir wieder Geld zu schicken. Hast ja noch neulich hundert Thaler bekommen. Mußt wenig sparsam seyn; sonst begreife nicht, wie du so geschwind damit zu Ende gekommen bist. Gewiß, kannst so nicht ehrlich durch die Welt kommen. Darum ermahne dich ernstlich, lerne vor allen Dingen sparen.

VII. Von dem Gebrauch der Mittelwörter.

1. Die Mittelwörter werden häufig gebraucht, um die beziehenden Fürwörter (welcher...) auszulassen, und so zwei Sätze in Einen zusammen zu ziehen. Man kann sie,

a. wie andere Eigenschaftswörter, ausgebildet und abgeändert unmittelbar vor ihre Hauptwörter setzen. Die heute angekommenen Briefe habe ich noch nicht lesen können (statt: die Briefe, die heute angekommen sind, ...). Den neulich in unserer Gegend erschienenen Wolf hat man erschossen (statt: den

Wolf, der in unserer Gegend neulich erschienen ist,...). Die schon sinkende Sonne ermahnt uns aufzubrechen (statt: die Sonne, welche schon sinkt,...). Wegen des drei Tage lang anhaltenden starken Regens mußten wir uns aufhalten (statt: wegen des starken Regens, der drei Tage lang anhielt,...).

b. Man kann sie auch von ihren Hauptwörtern trennen; dann bleiben sie aber unverändert. Der Baum, entkleidet vom Laube, gab keinen Schatten (statt: der Baum, welcher vom Laube entkleidet war,...). Die Ströme, hoch anschwellend von geschmolzenem Schnee, überschwemmen Felder und Straßen (statt: die Ströme, die von geschmolzenem Schnee hoch anschwellen,...).

2. Die Mittelwörter werden auch häufig gebraucht, um auszudrücken, wie etwas geschieht, und bleiben dann ebenfalls unverändert. Lärmend stürzten die Knaben aus der Schule. Singend gingen wir weiter. Schlafend sagte er, was er wachend nicht sagen konnte. Geschätzt und geliebt von Lehrern und Mitschülern verließ Christian die Schule.

3. Das zweite Mittelwort kann die Stelle der befehlenden Art vertreten. Aufgestanden! Acht gegeben! Munter gearbeitet!

4. Dem ersten Mittelwort kann man oft zu vorsetzen, um daraus ein drittes Mittelwort zu bilden, welches zur Abkürzung der Rede dient. Ein zu liebendes Kind — ein Kind, das geliebt werden muß. Ein zu beantwortender Brief — ein Brief, der beantwortet werden muß. Ein noch zu verrichtendes Geschäft — ein Geschäft, das noch verrichtet werden muß. — Ist es ein zusammen gesetztes Zeitwort und trennbar, so wird das zu eingeschaltet. Ein abzuschreibender Brief. Ein vorzunehmendes Werk.

Uebungen.

1. Schaffe in folgenden Sätzen die beziehenden Fürwörter weg durch ausgebildete Mittelwörter. Der Fremde, welcher gestern angekommen, ist aus Bremen. Mit dem Boten, der heute abgegangen ist, konnte ich das Packet noch nicht schicken. Mit der Post, die heute kommt, erhalte ich Nachricht. Die Rosen, welche jetzt in unserm Garten blühen, sind die schönsten. Am Wege standen Bäume, welche welkten. Wasser, welches gefroren ist, wird Eis genannt. Wir hatten Speisen, die gut bereitet waren.

2. Drücke folgende Sätze durch unveränderte Mittelwörter aus. Wir waren durch warmes Getränk erquickt, und setzten unsere Reise fort. Der Hirt führte seine Herde und pfiff. Der Vater saß im Sessel und dachte nach. Er sprang auf und sagte. Wir standen vom Tische auf und waren vergnügt. Sie traten auf und waren wohl gekleidet.

3. Wie läßt sich Folgendes anders ausdrücken? Tretet frisch an! Schlagt zu! Laufet nicht so! Klaget nicht! Iß nicht so hastig! Trink langsamer!

4. Wie Folgendes? Hier ist ein Brief, der abgegeben werden muß. Hier ist noch ein Brief, der versiegelt werden muß. Das sind die Aepfel, die verkauft werden sollen. Das die Birnen, die gebackt werden sollen. Man beschäftigte sich mit den Zurüstungen zu der Reise, die unternommen werden sollte.

VIII. Von dem Gebrauche der unbestimmten Art.

1. Die unbestimmte Art eines Zeitworts wird oft in Verbindung mit einem andern Zeitwort gebraucht. Ich muß gehen. Ihr müßt aufstehen. Kannst du kommen? Er kann das nicht gethan haben.

2. Dies geschieht ohne das Wörtchen zu:

a. bei den oben (S. 184) angeführten unregelmäßigen Zeitwörtern der vierten Klasse. Ich darf es nicht sagen. Ich kann nicht kommen.

b. Auch bei

fühlen – Ich fühle meinen Kopf brennen.
hören – Ich höre ihn kommen.
sehen – Ich sah ihn fallen.
lehren – Er lehret mich rechnen.
lernen – Ich lernte bei ihm schreiben.

c. Auch bei einigen andern, aber nur in gewissen Redensarten:

bleiben – stecken bleiben, sitzen bleiben, liegen bleiben.
fahren – spatzieren fahren.
gehen – spatzieren gehen, betteln gehen.
haben – liegen haben, stehen haben.
legen – sich schlafen legen.
machen – lachen machen, weinen machen.
reiten – spatzieren reiten.

Zudem bemerke man noch:

nennen – das nenne ich schlafen, trinken, arbeiten...
thun – er thut nichts als essen, schlafen, spatzieren...

3. Mit dem Wörtchen zu:

a. Wo man daß setzen könnte. Ich hoffe, ihn zu bewegen, statt: daß ich ihn bewegen werde. Ich bedaure, dir nicht helfen zu können, statt: daß ich dir nicht helfen kann. Ich kann das nicht sehen, ohne zu weinen, statt: ohne daß ich weine... Ins besondere braucht man das zu bei: anfangen (es fängt an zu regnen), aufhören (höre auf zu lesen), pflegen (man pflegt zu sagen), scheinen (er scheint es zu wissen). Auch bei vielen Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern. Ich habe keine Lust zu reisen. Er hat viel Neigung zu schlafen. Ich

habe den Vorsatz gemacht, fleißiger zu studiren. Das ist leicht zu berechnen. Es ist mir nicht möglich, das zu glauben.

b. Wo man damit setzen könnte, um nämlich eine Absicht auszudrücken. Ich komme, Ihnen zu sagen... Mit diesem zu kann um verbunden werden. Ich komme, um Ihnen zu sagen...

c. Bei haben und seyn in Umschreibungen. Ich habe dir etwas zu sagen, statt: ich muß dir etwas sagen. Es ist noch ein Brief zu schreiben, statt: es muß noch ein Brief geschrieben werden.

Anm. So oft bei zusammengesetzten trennbaren Zeitwörtern zu gebraucht wird, muß es eingeschaltet werden. Es ist gut, früh aufzustehen. Es ist noch ein Brief abzuschreiben...

4. Die unbestimmte Art kann die Stelle eines Hauptworts, und ins besondere des Nominativs vertreten. Versucht (zum Bösen gereizt) werden, ist noch keine Sünde; aber der Versuchung nachgeben, ist Sünde. Ungemach ertragen huben, kann sehr angenehm seyn. Es wieder besser haben werden, stärkt in Leiden.

Uebungen.

1. Aendere Folgendes durch Weglassung des daß oder damit. Vater hofft, daß er dein Verlangen werde erfüllen können. Ich scheue mich, daß ich zu ihm gehe. Es macht mich traurig, daß ich dich so traurig sehe. Wie kann ich das beurtheilen, ohne daß ich es kenne? Du kannst nicht geschickt werden, ohne daß du dich fleißig übest. Wir mußten weiter reisen, ohne daß wir den König gesehen hatten. Ich melde dir dieses, damit ich dich noch zu rechter Zeit warne. Du hast dieses Buch bekommen, damit du es lesest. Damit wir uns ein wenig erholen, wollen wir hier einkehren.

2. Drücke auch Folgendes durch zu aus. Vor der Abreise muß noch manches gethan werden. Das kann gar nicht gelesen werden. Gottes Rathschlüße müssen immer angebetet werden. Ein redliches Wollen muß immer geehrt werden. Die Besserung eines Bösen muß immer zu den rühmlichen Werken gezählt werden. Mußt du noch etwas schreiben? Ich muß noch drei Seiten schreiben. Man könnte wohl viel gegen dich sagen.

3. Drücke Folgendes durch die unbestimmte Art aus. Wenn man ein gutes Gewissen hat, das ist großer Trost im Leiden. Daß man nichts weiß, ist traurig; daß man nichts wissen will, ist schimpflich. Daß man gute Bücher besitzt, macht noch nicht gelehrt. Daß man mäßig lebt, bloß um gesund zu bleiben, ist noch keine Tugend. Wenn man Gott und den Nächsten recht liebt, das ist Seligkeit.

IX. Von dem Gebrauche der ungewissen Art.

1. Die ungewisse Art ist zunächst dazu bestimmt, etwas Ungewisses auszudrücken. Daher steht sie bei den Wörtern, die auf Ungewißheit oder auch auf etwas, was noch erst geschehen soll, deuten.

Bedingen – Ich bedinge mir, daß er auch komme.
Befehlen – Befehlen Sie, daß er komme?
Bitten – Ich bitte, daß er mitgehen möge.
Ermahnen – Ermahnen Sie ihn doch, daß er das unterlasse.
Fürchten – Fürchte nicht, daß er dich strafe.
Glauben – Glaubst du, daß es regnen werde?
Hoffen – Ich hoffe, daß er kommen werde.
Meinen – Meinst du, daß das genug sey?
Rathen – Ich rathe, daß er bald abreise.
Scheinen – Es scheint, daß es bald schneien werde.
Vermuthen – Ich vermuthe, daß er das schon wisse.

Warnen – Warnen Sie ihn, daß er solches nicht thue.
Zweifeln – Man zweifelt, daß es so geschehen sey.

Eben so bei den Eigenschaftswörtern, die mit solchen Zeitwörtern Aehnlichkeit haben.

ungewiß – Es ist ungewiß, daß er kommen werde.
zweifelhaft – Es ist zweifelhaft, ob es gut ausfallen werde.
rathsam – Es ist nicht rathsam, daß er jetzt reise.
glaublich – Es ist nicht glaublich, daß er das gesagt habe.
wahrscheinlich – Es ist nicht wahrscheinlich, daß er so gesprochen habe.

Bei den Wörtern hingegen, die Gewißheit oder ein zuverläßiges Wissen bedeuten, steht auch die gewisse Art. Ich weiß, daß er zu Hause ist. Es ist ausgemacht, daß ein Gott ist. Ich glaube (ohne zu zweifeln), daß ein Gott ist...

2. Auch ohne dergleichen Wörter werden Ungewißheit und Wünsche durch die ungewisse Art ausgedrückt. Das wüßte ich eben nicht. Das möchte ich nicht behaupten. Solltest du das nicht thun? Das wäre nun wohl alles... Hörete es doch anf zu regnen! Wäre doch der Vater wieder da! Gott sey uns gnädig!...

3. Oft wird auch, wenn bedingnißweise gesprochen wird, die ungewisse Art gebraucht. Wenn du fleißiger studirt hättest, so wüßtest du auch mehr. Es wäre besser, wenn ich zu Hause geblieben wäre.

4. Die ungewisse Art wird ins besondere auch dann gebraucht, wenn man Reden oder Gedanken bloß dem Inhalte nach (nicht buchstäblich) anführt. Er sagt, er sey in Berlin gewesen, und habe den König gesehen. Ich dachte, du wärest krank, und kämest nicht mehr.

Uebungen.

1. Verbessere. Ich will mitgehen; aber ich mache zur Bedingung, daß du mit dem Schlage Sieben fertig bist. Der Lehrer will, daß Fritz zu Hause bleibt. Die Schwester bittet, daß Fritz mitgehen mag. Ich fürchte, daß der Vater dies mißbilligen wird. Wir hoffen, daß du uns dieses Vergnügen nicht versagen wirst. Meinst du, daß die Mutter damit zufrieden ist? Ich muß rathen, daß du dich nicht damit abgibst. Ich vermuthe, daß er schon Nachricht davon hat.

2. Aendere Folgendes durch Weglassung des daß. Man sagt, daß der König in diesem Sommer hierher kommen werde. Die Zeitung sagt, daß in der Schweiz ein gewaltiger Schneesturz von den Bergen gewesen sey, daß dadurch mehrere Dörfer ganz verschüttet, und nur wenige Einwohner gerettet seyn. Die Zeitung sagt, daß der Vesuv (ein feuerspeiender Berg in Italien) bei seinem neulichen Ausbruch ungeheure Steine weit umher geschleudert, und große Verheerungen angerichtet habe. Die Zeitung erzählt, daß ein reicher Graf in Ungarn seinen Vater kaltblütig ermordet habe, während der Untersuchung aus dem Gefängniß entflohen, aber wieder ergriffen, zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden sey; daß der Unselige durchaus verstockt geblieben sey, und nicht das geringste Zeichen von Reue gegeben habe.

3. Verwandle Folgendes so, daß nur der Inhalt des Gesagten (ohne daß) angegeben wird. Er sprach zu mir: Ich kann dir nicht helfen. Sie sagte: Das werde ich nie thun. Heute, sagte sie, kann ich nicht schreiben; ich habe gar zu heftige Kopfschmerzen. Er sagte, diese Arbeit läßt sich in drei Tagen nicht vollenden. Ich werde kommen, sagte er.

X. Von dem Gebrauche der Zahlen und Personen.

A. Zahlen.

1. In der Zahl, worin der Nominativ (auf die Frage wer?) steht, muß auch das Zeitwort stehen. Mein Vater ist krank (Einheit). Meine Brüder sind krank (Mehrheit).

2. Gehört das Zeitwort zu mehreren Nominativen, die durch und mit einander verbunden sind, so muß es, der Regel nach, in der Mehrheit stehen, wenn gleich jeder Nominativ für sich in der Einheit steht. Mein Vater und meine Mutter sind ausgegangen. Die Sonne und der Mond beleuchten die Erde. Das Haus, der Garten und die Wiese sind verkauft. — Zuweilen kann man die Nominative in Ein Wort zusammen fassen. Dann muß, wenn dieses in der Einheit steht, auch das Zeitwort in der Einheit stehen. Vermögen, Ehre, Ruhe, alles ist verloren.

3. Wenn die in der Einheit stehenden Nominative nicht zusammen gehören, sondern durch oder, weder — noch, nicht und dergleichen Wörter getrennt sind, so wird das Zeitwort in die Einheit gesetzt. Das hat der Hund oder die Katze gethan. Das hat weder der Hund, noch die Katze gethan. Das hat nicht der Vater, nicht die Mutter gesehen.

4. Bei den unpersönlichen Zeitwörtern vertritt das Wörtchen es die Stelle des Nominativs; sie bleiben daher immer in der Einheit stehen. — Besonders ist es gibt zu merken. Es gibt Leute (nicht: es geben Leute; denn Leute ist nicht der Nominativ, sondern der Ackusativ). Es gab viele. Es hat viele gegeben. Es wird viele geben.

Uebung.

Verbessere. Der Bruder und die Schwester ist gestorben. Der König und der Kronprinz kam gestern hier an. Das Haus oder der Garten müssen verkauft werden. Weder Haus noch Garten sollen verkauft werden. Geben es hier zu Lande auch Wölfe? Sonst gaben es hier Wölfe; jetzt geben es hier keine mehr. Es haben voriges Jahr viel Aepfel gegeben.

B. Personen.

1. Wenn mehrere Personen von gleicher Art als Nominative zusammen kommen, so wird das Zeitwort immer in diese Person gesetzt. Du und du (auf verschiedene deutend) wisset das wohl (2te Person). Ihr und ihr seyd meine Zeugen. Du oder du hast das gethan. Mein Bruder und meine Schwester haben es gesehen (3te Person).

2. Sind es Personen von verschiedener Art, so muß man unterscheiden:

a. Ist die erste Person da, so setzt man das Zeitwort in die erste Person. Du und ich haben es ja gesehen. Du, er und ich wissen es ja. — Hier ist eigentlich wir ausgelassen, welches man auch ausdrücken kann. Du und ich, wir haben es ja gesehen. Du, er und ich, wir wissen es ja.

b. Ist die zweite Person ohne die erste da, so setzt man das Zeitwort in die zweite Person. Du und dein Bruder habt mir große Dienste geleistet. Ihr und eure Eltern waret ja selbst zugegen. — Hier ist eigentlich ihr ausgelassen, welches man auch ausdrücken kann. Du und dein Bruder, ihr habt mir große Dienste geleistet. Ihr und eure Eltern, ihr waret ja zugegen.

Uebung.

Verbessere. Du und du sind die Urheber. Du und du haben ihn geschlagen. Du und deine Schwester waren dabei. Ihr und eure Brüder haben ihm viel zu danken. Ihr und eure Mitschüler werden gestraft werden.

Sechster Abschnitt.

Von der Regierung der Zeitwörter.

A. Hülfszeitwörter.

1. Seyn und werden regieren den Nominativ auf die Frage was? Mein Vater ist ein Kaufmann. Mein Bruder wird auch ein Kaufmann.

Bleiben, welches die Bedeutung von seyn hat, regiert ebenfalls den Nominativ auf die Frage was? Du bleibst immer ein unwissender Knabe.

2. Haben regiert auf die Frage was? den Ackusativ. Ich habe einen schönen Vogel.

Uebungen.

1. Verbessere. Er ist einen Boten. Er ist einen braven Mann. Er war immer einen fleißigen Schüler. Er will einen Geistlichen werden. Willst du denn immer einen Faullenzer bleiben?

2. Ich habe ein guter Büchervorrath. Ich habe kein Vater und Mutter mehr. Er hat ein lahmer Fuß.

B. Wandelbare Zeitwörter.

1. Alle thätige Zeitwörter regieren auf die

Frage was? den Akkusativ. Gute Schüler ehren ihren Lehrer. Der Lehrer liebt mich, dich, ihn, sie, uns, euch.

2. Bei denjenigen, welche die Bedeutung von nennen haben, kann man auch wie? fragen. Diese Frage wird ebenfalls mit dem Akkusativ beantwortet. Man nennet ihn den Guten. Man schilt ihn den Trägen. — Es stehen dann also zwei Akkusative da.

Braucht man die leidende Form, so werden beide Akkusative zu Nominativen. Er wird der Gute genannt. Er wird der Träge gescholten. — So auch bei heißen, wenn es so viel als genannt werden ist. Es war ein König, welcher Alexander der Große hieß.

3. Einige thätige Zeitwörter regieren neben dem Akkusativ auch den Genitiv auf die Frage wessen?

anklagen – Man hat ihn eines Diebstahls angeklagt.
berauben – Man hat ihn alles seines Geldes beraubt.
beschuldigen – Man beschuldiget ihn des Betruges.
entlassen – Der König hat ihn seines Dienstes entlassen.
entledigen – Ich entledige mich des Auftrages.
entsetzen – Der König hat ihn seines Amtes entsetzt.
überheben – Ueberhebe mich doch dieses Geschäftes.
überführen – Man hat ihn des Diebstahls überführt.
würdigen – Der König würdigte ihn seines Umgangs.

Auch sagt man: einen eines bessern belehren; einen des Landes verweisen.

Werden die angeführten Zeitwörter als leidend gebraucht, so bleibt der Genitiv.

4. Viele der thätigen Zeitwörter regieren neben dem Ackusativ auch den Dativ auf die Frage wem? Denn oft sieht man nicht nur darauf, was gegeben, genommen, gethan wird, sondern auch darauf, wem es gegeben, genommen, gethan wird. Ich höre z. B. sagen: Der Vater hat gegeben. Nun frage ich: Was hat er gegeben? Es wird geantwortet: Ein Buch. Dies ist der Ackusativ. Aber der sagt mir noch nicht alles; ich frage billig weiter: Wem hat der Vater ein Buch gegeben? Es wird geantwortet: Seinem kleinsten Sohne. Dies ist der Dativ, der den Satz vollständig macht: Der Vater hat seinem kleinsten Sohne ein Buch gegeben. — Ich höre: Man hat gestohlen; und frage zunächst: Was hat man gestohlen? Antwort: eine goldene Uhr; Ackusativ. Nun frage ich weiter: Wem hat man die gestohlen? Antwort: dem Pfarrer; Dativ. Der ganze Satz heißt nun: Man hat dem Pfarrer eine goldene Uhr gestohlen. — Ich höre: Er hat erwiesen; und frage billig: Was? «Eine große Wohlthat», Ackusativ. Wem? «Mir», Dativ. Der ganze Satz ist also: Er hat mir eine große Wohlthat erwiesen. Ueberhaupt ist diejenige Person, die beim Geben etwas bekommt, beim Nehmen etwas verliert, der Dativ. Daher: einem etwas geben, leihen, schenken, verkaufen, vermiethen, reichen, überliefern, schicken, sagen, schreiben, versprechen, versichern, erzeigen... einem etwas nehmen, stehlen, rauben, entwenden, entziehen...

Anm. 1. Auch gehört lehren hierher, wenn dabei die Sache, die man lehrt, im Ackusativ (auf die Frage was?) genannt wird. Einem die deutsche Sprache, das Rechnen lehren. — Wenn aber lehren für unterrichten gesetzt wird, so fordert es die Person, die den Unterricht erhält, im

Akkusativ. Einen lehren. — Auch kommt diese Person im Akkusativ zu stehen, wenn man das, worin Unterricht ertheilt wird, durch ein Zeitwort in der unbestimmten Art ausdrückt. Einen schreiben, rechnen lehren.

2. Bei fragen kommt fast immer die Person, an welche die Frage gerichtet wird, in Akkusativ zu stehen. Er fragte mich. — Die Sache, oder der Inhalt der Frage, wird dann aber gewöhnlich anders, als durch den bloßen Akkusativ, ausgedrückt. Er fragte mich über dieses und jenes, nach diesem und jenem. Er fragte mich, wie es mir ginge. — Wollte man die Sache durch den bloßen Akkusativ ausdrücken, so müßte man eigentlich die Person in Dativ setzen. Er fragte mir dieses und jenes. Er fragte mir meine Lection.

3. Wird statt der thätigen Form die leidende gebraucht, so bleibt der Dativ. Mir ist von ihm eine große Wohlthat erwiesen worden. Mir ist von ihm die deutsche Sprache gelehrt worden. Mir wurde von ihm dieses und jenes gefragt, oder: ich wurde von ihm nach diesem und jenem gefragt.

Uebungen.

1. Verbessere. Der Hund hat mir gebissen. Hast du ihm nicht gesehen? Ich kenne ihr nicht. Der Lehrer lobt dir nicht.

2. Der Lehrer hat dir die Lügenhaftigkeit beschuldiget. Er hat mir keinen Anblick gewürdiget. Du bist das Naschen überführt worden. Dieser Vorfall beraubte uns alles Vergnügen.

3. Leihe mich doch eine Feder. Ich gebe dich diese Feder. Ich habe meine Schwester einen Brief geschrieben; schreibe du sie doch auch einen. Man hat mich

meinen Vogel gestohlen. Ich verspreche Sie, fleißiger zu seyn. Ich schicke Sie hier einen Korb voll Aepfel. Sage sie, sie sollen stille seyn. Ich habe ihn noch nicht geantwortet.

C. Unwandelbare Zeitwörter.

a. Persönliche, nicht zurückkehrend.

1. Einige regieren den Genitiv auf die Frage wessen?

erwähnen – Wir wollen dieser Sache nicht erwähnen.
gedenken – Gedenke meiner.
schonen – Schone meiner.
spotten – Man spottete seiner.

Man sagt auch: der Hoffnung leben (statt: in der Hoffnung leben); eines schmählichen, rühmlichen sanften, seligen... Todes sterben (auf die Frage wie sterben?); Hungers (statt: vor Hunger) sterben; guten Muthes seyn; guter, übler Laune seyn... Das sind besondere Redensarten.

2. Die meisten aber regieren den Dativ auf die Frage wem? um anzuzeigen, wem oder an wem etwas geschieht. Man bemerke sich ins besondere:

a. die mit Vorwörtern zusammen gesetzt sind:
ab (für von): abfallen... Der Hut fällt mir ab.
an: ankommen... Was kommt dir an?
auf: auffallen... Diese Frage fällt mir auf.
aus: ausfallen... Die Haare fallen mir aus.
bei: beistehen... Stehet mir bei!
ein (für in): einfallen... Was fällt dir ein?
mit: mitspielen... Man spielt mir übel mit.
nach: nachstehen... Ich stehe ihm weit nach.
vor: vorkommen... Er ist mir vorgekommen.
wider: widerstehen... Er widersteht mir.

zu: zukommen... Das kommt dir zu.

So auch, die anfangen mit:

ent: entlaufen... Der Hund ist mir entlaufen.

b. Die einen Nutzen oder Schaden bedeuten:

bekommen – Die Arznei bekommt mir gut.
dienen – Das dient dir nicht.
fehlen – Was fehlt dir?
helfen – Wir helfen dir.
mangeln – Mir mangelt Kleidung.
nutzen – Das nutzet mir nicht.
schaden – Das schadet mir.

c. Die ein Gelingen oder Mißlingen bedeuten:

gelingen – Das ist mir gelungen.
mißlingen – Das ist mir mißlungen.
glücken – Wird dir das glücken?
mißglücken – Es ist mir mißglückt.
gerathen – Das ist mir gerathen.
mißrathen – Das ist mir mißrathen.

d. Die ein Gefallen oder Mißfallen bedeuten.

behagen – Das behaget mir nicht.
belieben – Was beliebet dir?
ekeln – Das Fleisch ekelt mir.
gefallen – Wie gefällt dir das?
mißfallen – Das mißfällt mir.

e. Die eine Zuneigung oder Abneigung, ein Nachgeben oder einen Widerstand bedeuten:

danken – Ich danke dir.
drohen – Er drohet mir.
fluchen – Er hat mir geflucht.
liebkosen – Die Mutter liebkosete mir.
gehorchen – Du mußt ihm gehorchen.
schmeicheln – Man schmeichelt ihm zu viel.
trotzen – Er trotzet mir.
weichen – Er will mir nicht weichen.

f. Die eine Uebereinstimmung, Schicklichkeit oder das Gegentheil bedeuten:

geziemen – Das geziemt dir nicht.
gleichen – Dieses Bildniß gleichet ihm nicht.
kleiden – Das kleidet dir gut. *)
stehen – Das steht dir gut.

g. Die ein Eigenthum bedeuten.

gehören – Das gehöret mir.

h. Die ein Glauben, Scheinen bedeuten.

ahnen – Das hat mir geahnet.
däuchten – Was däucht dir?
dünken – Was dünket dir?
scheinen – Das scheint mir gut.
träumen – Was träumt dir?

i. Die ein Begegnen, Widerfahren, Befinden bedeuten:

begegnen – Er ist mir begegnet.
geschehen – Was ist dir geschehen?
widerfahren – Was ist dir widerfahren?
weh thun – Der Kopf thut mir weh.
wohl thun – Das hat mir wohl gethan.

Hierher gehören auch die, wobei man durch das Vorwort an, oder auch durch ein zueignendes Fürwort (mein, dein, sein...), oder auch durch einen Genitiv umschreiben könnte:

beben – Mir beben die Kniee (an mir beben die Kniee, meine Kniee beben).
brennen – Mir brennt der Kopf (mein Kopf brennt). Dem Kinde brennt der Kopf (der Kopf des Kindes brennt).
frieren – Mir frieren die Füße.

---

*) In anderer Bedeutung ist kleiden thätig, und fordert den Akkusativ. Einen Nackten kleiden.

schaudern – Mir schaudert die Haut.
schwindeln – Mir schwindelt der Kopf.
schwitzen – Die Hände schwitzen mir.
zittern – Ihm zittern die Hände.
fallen – Er fällt mir ins Amt (er fällt in mein Amt).

k. Besonders auch:

folgen – Ich folge dir.
gelten (werth seyn) – Das gilt mir viel.
kosten – Das kostet mir viel.

3. Einige andere regieren den Ackusativ, um den Zustand einer Person auszudrücken:

befremden – Diese Sache befremdet mich sehr.
betreffen – Das betrifft dich.
dauern – Du dauerst mich.
freuen – Das freuet mich.
gelten (so viel als betreffen) Das gilt dich.
reuen – Das reuet mich.
schmerzen – Die Wunde schmerzt mich sehr.
verdrießen – Das verdrießt mich.
wundern – Das wundert mich.

Auch gebraucht man angehen, wenn es so viel als betreffen ist, mit dem Ackusativ. Das geht dich an.

4. Besonders zu merken ist lassen, wenn es ein anderes Zeitwort in der unbestimmten Art bei sich hat. Statt des lassen kann erlauben, oder sorgen, und statt der unbestimmten Art daß gesetzt werden. Was dann nach dem daß der Nominativ ist, das wird bei lassen der Ackusativ; das übrige bleibt stehen. Ich will z. B. gerne einen Brief lesen. Nun kann ich sagen: Erlaube, daß ich den Brief lese. Statt dessen kann ich aber auch sagen: Laß mich den Brief lesen. — Ich will den Brief selbst nicht lesen (weil ich etwa schlim-

me Augen habe), ihn aber doch gerne hören. Nun kann ich sagen: Erlaube doch, daß mir der Brief vorgelesen werde. Statt dessen kann ich aber auch sagen: Laß mir doch den Brief vorlesen. — Ich will gerne Feuer in meinem Ofen haben. Nun kann ich sagen: Sorge doch, daß mir Feuer in den Ofen gelegt werde. Aber auch: Laß mir (für mich) Feuer in den Ofen legen. — Ich will selbst Feuer in den Ofen legen. Nun sage ich entweder: Erlaube, daß ich Feuer in den Ofen lege; oder: Laß mich Feuer in den Ofen legen. — Man muß also auch sagen: Laß mich wissen, laß mich sehen, laß mich hören... Denn es heißt so viel als: Erlaube oder sorge, daß ich wisse, sehe, höre...

Bei helfen steht ebenfalls häufig ein anderes Zeitwort in der unbestimmten Art. Hat dieses seiner Natur nach einen Akkusativ bei sich, so bleibt der stehen. So sagt man richtig: Hilf ihn (einen verlornen Hut) suchen. Denn bei hilf suchen fragt man: Was suchen? — Richtig sagt man: Hilf die Birnen sammeln. Denn bei hilf sammeln fragt man: Was sammeln? — Es kann also scheinen, als stände bei helfen der Akkusativ, da es doch, wie oben gesagt, den Dativ regiert. Dieser Akkusativ gehört dann aber nicht zu helfen, sondern zu dem andern Zeitwort. Der Dativ, der zu helfen gehört, bleibt. Hilf mir doch den Hund suchen.

Uebungen.

1. Verbessere. Er lachte mich an. Mich steigt ein Zweifel auf. Das Geld ist mich ausgeblieben. Ich kann dich nicht beikommen. Das will mich nicht einleuchten. Ich kann dich nicht nachgehen. Er geht dich vor. Immer widerstehst du den Lehrer. Der Vo-

gel ist mich zugeflogen. Der Dieb entwischte den Wächter.

2. Wozu dient mich das? Was mangelt dich? Das schadet dich nicht. Das wird dich nicht gelingen. Das hat mich nicht gefallen. Das hat meinen Vater sehr mißfallen Der Knabe trotzte den Lehrer. Dieses Mädchen gleicht nicht seine Mutter. Folge mich nur.

3. Das schmerzte dir wohl sehr. Reuet dir das nicht? Freuet dir das? Verdrießt dir das? Wundert dir das?

---

b. Zurückkehrende Zeitwörter.

1. Die meisten zurückkehrenden Zeitwörter regieren den Genitiv auf die Frage wessen? wobei das sich im Ackusativ steht, und daher mich, dich wird.

Sich annehmen – Ich will mich dieses Kindes annehmen.
– bedienen – Ich will mich dieses Mittels bedienen.
– befleißen – Ich will mich des Rechnens befleißen.
– begeben – Ich will mich dieses Vorzugs wohl begeben.
– bemächtigen – Ich bemächtigte mich des Platzes.
– bemeistern – Ich werde mich seiner nicht bemeistern können.
– besinnen – Ich besinne mich dieser Sache noch.
– enthalten – Ich kann mich des Lachens nicht enthalten.
– erbarmen – Erbarme dich meiner.

Sich erinnern – Ich erinnere mich dieser Sache nicht.
– freuen – Ich freue mich der Spieltage.
– rühmen – Ich kann mich des Rechnens nicht rühmen.
– schämen – Du solltest dich solcher Reden schämen.
– verlohnen – Die Sache verlohnt sich nicht der Mühe.

2. Bei einigen ist das sich der Dativ. Dann muß natürlich auch bei ich — mir, bei du — dir stehen.

Sich einbilden – Ich bilde mir ein; du bildest dir ein.
– getrauen – Ich getraue mir; du getrauest dir.
– anmaßen – Ich maße mir an; du maßest dir an.

Dabei kann was? gefragt werden, worauf, wie gewöhnlich, der Ackusativ folgt. Du bildest dir dieses nur ein. Du maßest dir eine zu große Freiheit an.

Uebung.

Verbessere. Ich kann mir die Sache nicht annehmen. Ich werde mir deine Hülfe bedienen. Befleiße dir doch ja das Schönschreiben. Kannst du dir das nicht mehr besinnen? Du mußt dir alle Unmäßigkeit enthalten. Erinnerst du dir noch diese Sache? Du rühmst dir zu sehr deine Geschicklichkeit. Warum sollte ich mir das Gute schämen? Du bildest dich zu viel ein. Getrauest du dich, das zu sagen? Du maßest dich wohl zu viel an.

c. Unpersönliche Zeitwörter.

1. Einige unpersönliche Zeitwörter regieren den Dativ der Person, die sich in einem gewissen Zustand befindet:

gebrechen – Es gebricht mir an Geld.
grauen – Es grauet mir vor dem Tode.
gehen – Wie geht es dir?
seyn – Wie ist dir? Es ist mir gar nicht wohl.
werden – Wie wird mir? Es wird mir übel.

2. Einige regieren den Ackusativ:

durften – Es durstet mich, oder mich durstet.
hungern – Es hungert mich, oder mich hungert.
schläfern – Es schläfert mich, oder mich schläfert.
verlangen – Es verlangt mich, oder mich verlangt.
gelüsten – Es gelüstet mich, oder mich gelüstet.

3. Viele von den oben angeführten persönlichen unwandelbaren Zeitwörtern können auch als unpersönlich gebraucht werden. Es fehlt, mangelt, beliebt, däucht... Dann regieren sie der Regel nach, was sie sonst regieren. Es fehlt, mangelt mir an Geld, Kleidung... es beliebt, däucht mir... Folgende aber verwandeln den Dativ in den Ackusativ:

frieren – Es friert mich, oder mich friert.
schaudern – Es schaudert mich, oder mich schaudert.
schwitzen – Es schwitzt mich, oder mich schwitzt.

Uebungen.

1. Verbessere. Gebricht es dich vielleicht an Büchern? Warum grauet dich so vor dem Sterben? Wie geht es deine Mutter? Ist dich nicht wohl? Wie wird dich?

2. Nun wird es dir wohl recht hungern und dursten. Wie? schläfert dir? Verlangt dir nicht nach deinem Vater? Wornach gelüstet dir? Friert dir? Schaudert dir?

D. Zeitwörter, bei welchen man fragen kann: wann? wie lange? wie oft? wie viel?

1. Auf diese Fragen folgt bei allen Zeitwörtern der Ackusativ:

Wann? — Diesen Morgen, hat man mir gesagt, ist die Sonne hell aufgegangen, hat es geregnet... Dieses Jahr gibt es nicht so viele Nüsse, als es voriges Jahr gegeben hat... Das ist den vierten April geschehen...

Wie lange? — Du mußt noch eine Stunde warten. Es regnete den ganzen Tag. Er hat sechs Jahre studirt...

Wie oft? — Er besucht uns alle Tage. Von dieser Arznei muß ich alle Stunden einen Löffel voll nehmen. Der Bote kommt alle Wochen.

Wie viel? — Das kostet Einen Thaler. Das wiegt ein Pfund.

Die Frage wie viel? kommt offenbar mit der Frage was? überein.

2. Zuweilen steht auf die Frage wann? auch der Genitiv. Des Tages, des Nachts, des Morgens, des Abends, des Mittags, des Vormittags, des Nachmittags, des Sonntags, des Mondtags... oder auch ohne Geschlechtswort: Morgens, Abends... folgenden Tages, heutiges Tages...

Uebung.

Verbessere. Folgender Woche will ich schreiben. Folgenden Jahres wollen wir dahin reisen. Seine Krankheit dauerte vier Monaten. Sie blieben acht Tagen bei uns. Sie besuchten uns aller Jahre. Allen Sonntagen und Festtagen essen sie des Abends mit uns. Ein Apfel kostet jetzt drei Pfennige.

Siebentes Hauptstück.

Von den Umstandswörtern.

Erster Abschnitt.

Erklärung der Umstandswörter im Allgemeinen.

1. Manche Wörter, besonders Eigenschaftswörter und Zeitwörter, können durch andere Wörter, die man dazu setzt, mehr bestimmt werden. Ein sehr gutes Kind. Eine fast unleserliche Schrift. Ein nicht fleißiger Schüler... Ich lief sehr. Ich lief nicht. Er kommt spät, früh. Es steht hier, dort... Dergleichen einzelne Wörter (sehr, fast, nicht, spät, früh, hier, dort...), die man andern zusetzt, um diese zu bestimmen, heißen **Umstandswörter** oder **Nebenwörter**.

2. Sie sind darin von den Eigenschaftswörtern verschieden, daß sie nicht, wie diese, Eigenschaften von Dingen, sondern besondere Beschaffenheiten von Eigenschaften, Handlungen, Umständen, ausdrücken.

Zweiter Abschnitt.

Von den verschiedenen Arten der Umstandswörter.

1. Die eigentlichen Umstandswörter drükken aus:

a. Zeit — heute, jetzt... gestern, neulich, ehemals... morgen, nächstens, bald... oft, selten, zuweilen... schon, bisher, immer...

b. Ort — hier, dort, da... hin, her, unten, vorwärts, rückwärts...

c. Ordnung — zuerst, zuvor, dann, ferner, endlich...

d. Maß, Grad, Vergleichung — sehr, gar, besonders, zu (zu viel, zu groß...) mehr, weniger, eben, genug, kaum, allein... je, desto (je eher, desto lieber).

e. Bejahung, Verneinung — ja, allerdings, freilich; nein, nicht.

f. Zweifel, Frage — vielleicht, etwa... wie? wo? wohin? woher? warum?...

Anm. 1. Es gibt viele Zusammensetzungen mit her und hin: herein, hinein; heraus, hinaus; herauf, hinauf; herab, hinab... Her bedeutet eine Annäherung zu dem Orte, wo der Redende ist; hin eine Entfernung von diesem Orte. Komm her heißt: Komm nach diesem Platze; geh hin: Geh von diesem Platze nach jenem. — Klopft jemand an die Zimmerthür, so ruft der, welcher im Zimmer ist, richtig: Herein! Der Bediente aber, der jemand in das Zimmer führt, sagt richtig: Gehen Sie hinein. — Steht einer oben an der Treppe, einer unten, so sagt der obere richtig: Kommen Sie herauf. Stehen aber beide unten, so sagt der eine richtig: Gehen Sie hinauf; auch: Laß uns hinauf gehen. — Weckt der Vater die Kinder, so sagt er richtig: Heraus ihr Schläfer! Will er aber mit ihnen ausgehen, so sagt er: Wir wollen hinaus gehen aufs Feld.

2. Von mehrern Umstandswörtern können Eigenschaftswörter gemacht werden: von heut — heutig,

gestern — gestrig, morgen — morgend, ehemals — edemalig, bald — baldig, hier — hiesig, dort — dortig, vorn — der, die, das vordere, hinten — der, die, das hintere...

2. Einige Umstandswörter können gesteigert werden: bald, eher, am ehesten; gern, lieber, am liebsten; oft, öfter, am öftrsten.

3. Auch Eigenschaftswörter können als Umstandswörter gebraucht werden. Er schreibt gut. Er lieset fertig. Er läuft schnell. Ein erstaunlich langer Weg. Eine unerträglich kalte Gegend... Sie stehen gewöhnlich auf die Frage wie? Wie schreibt er? — gut. Wie lang? — erstaunlich. Wie kalt? — unerträglich.

Anm. 1. Um recht zu sehen, daß es nicht einerlei ist, ob man ein Eigenschaftwort als Eigenschaftswort oder als Umstandswort gebraucht, bemerke man den Unterschied folgender Ausdrücke. Ein neues eingebundenes Buch — ein neu eingebundenes Buch. Jenes ist ein Buch, das neu und eingebunden ist; dieses ein Buch, dessen Einband neu ist, das aber an sich wohl sehr alt seyn kann. — Eine unerwartete frohe Nachricht — eine unerwartet frohe Nachricht. Jenes ist eine Nachricht, die man nicht erwartet hat und die Freude macht; dieses eine Nachricht, die mehr Freude macht, als man erwartet hat; die Nachricht selbst kann man wohl erwartet haben, aber man hat nicht solche Freude dabei erwartet. — Ein unbekannter reisender Fürst — ein unbekannt reisender Fürst. Jenes ist ein Fürst, der auf der Reise ist und den man nicht kennet; dieses ein Fürst, der als ein Unbekannter reiset; man kann ihn recht gut kennen, aber man soll ihn nicht öffentlich als Fürsten ehren, sondern nur mit ihm umgehen, wie mit einem unbekannten Herrn.

2. Man unterscheide lang und lange. Lang bedeutet jede Länge. Ein langer Weg, ein langer Bart. Er läßt die Haare lang hangen... Lange als Umstandswort heißt so viel, als lange Zeit. Er bleibt lange. Er läßt die Haare schon lange wachsen. — Man sage also z. B. nicht: Ich habe lang geschlafen; sondern: Ich habe lange geschlafen.

4. Rechtschreibung. a. Die Umstandswörter werden (wenn sie nicht den Satz aufangen) mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben. Z. B. morgen, wenn es den folgenden Tag bedeutet. Bedeutet es die Morgenzeit, so ist es ein Hauptwort, und wird daher groß geschrieben: Morgens.

b. Das Umstandswort wieder wird mit ie geschrieben, zur Unterscheidung von dem Vorwort wider, welches mit einem bloßen i geschrieben wird. Wieder heißt so viel, als noch einmal oder zurück. Du mußt das nicht wieder thun. Du mußt bald wieder kommen. Wider heißt so viel als gegen. Wider meinen Willen.

Uebungen.

1. Suche die Umstandswörter auf in dem Stücke, «der Affe mit der Uhr» (S. 9.).

2. Erkläre (nach N. 3. Anm. 1.) folgende verschiedenen Ausdrücke. Ein frisch angeschnittenes Brod, ein frisches angeschnittenes Brod. Ein altfränkisch gekleideter Mann, ein altfränkischer gekleideter Mann. Ein ganz großes Buch, ein ganzes großes Buch. Klein gestoßene Galläpfel, kleine gestoßene Galläpfel. Wenig freundliche Worte, wenige freundliche Worte.

3. Zeige den Unterschied bei jedem Paar der folgenden Sätze. Bringe das Buch dorther, bringe das Buch dorthin. Schiebe den Tisch herein, schiebe den

Tisch hinein. Trage das Holz herein, trage das Holz hinein. Treibe den Hund heraus, treibe den Hund hinaus.

4. Verbessere. Geht ihr diesen Nachmittag heraus? Nimm das Tuch hinaus. Hole ein Glas dorthin. Es regnet ja; kommt doch hinein. Geht nur dort herein. Lang stand sie da, und wartete.

5. Verbessere. Bist du wider da? Ich habe mich wider versehen. Ich kann nun so bald nicht wieder schreiben. Das ist ganz wieder die Verabredung. Wir fuhren lang wieder den Strom. Du kommst doch Morgen? Kaum kann ich Morgen erwarten. Er arbeitet schon früh morgens. Warum warst du Gestern nicht da? Wir reisen noch Heute ab. Wir werden uns Uebermorgen sehen.

Dritter Abschnitt.

Gebrauch der Umstandswörter.

1. Umstandswörter werden nie abgeändert. Unverändert setzt man sie zu dem Worte, wozu sie gehören. Mein Bruder ist allein ausgegangen. Meine Schwester ist allein ausgegangen. — Wenn also ein Hauptwort ein Eigenschaftswort, und dieses ein Umstandswort vor sich hat, so wird das Hauptwort mit seinem Eigenschaftswort gehörig abgeändert; das Umstandswort aber bleibt unverändert stehen. Ein kindlich frohes Gemüth, eines kindlich frohen Gemüthes, einem kindlich frohen Gemüthe, ein kindlich frohes Gemüth; kindlich frohe Gemüther, kindlich froher Gemüther, kindlich frohen Gemüthern, kindlich frohe Gemüther. — Eben so: ein besser geschriebenes Stück, eines besser geschriebenen Stückes... Eine aufs beste eingerichtete Sache, einer aufs beste eingerichteten Sache...

2. Man muß sich hüten, Umstandswörter, die dasselbe bedeuten, zusammen zu stellen. Nicht: das weiß ich nur allein; sondern: das weiß ich allein, oder: nur ich weiß das, ich allein weiß das. — Ins besondere muß man nicht zwei Verneinungen mit einander verbinden. Nicht: Das habe ich noch niemals nicht gesehen; sondern: das habe ich noch niemals (nie) gesehen. Nicht: das weiß kein Mensch nicht; sondern: das weiß kein Mensch.

3. Genau muß man merken auf die Stelle, die man einem Umstandsworte gibt, weil eine andere Stelle den Sinn ändern kann. Das weiß ich nur — heißt so viel als: das ist alles, was ich weiß. Das weiß nur ich — heißt: kein anderer weiß es. Am besten ist es immer, das Umstandswort zu dem Worte zu setzen, welches dadurch bestimmt werden soll. Also: nur das weiß ich, oder: das nur weiß ich, oder: ich weiß nur das — wenn man sagen will, daß man nicht mehr, als das, wisse. Nur ich weiß das, oder: ich nur weiß das, oder: das weiß nur ich — wenn man sagen will, daß kein anderer es wisse.

Anm. Nicht wird leicht unrichtig mit hoffen verbunden. Ich will nicht hoffen, daß du ausgeplaudert habest — muß heißen: Ich will hoffen, daß du nicht ausgeplaudert habest. Ich hoffte nicht, ihn krank zu finden — muß heißen: ich hoffte, ihn nicht krank zu finden. Oder man muß statt hoffen ein anderes Wort setzen, etwa: ich will nicht denken, nicht fürchten, ich erwartete nicht, dachte nicht...

Uebungen.

1. Aendere ab: ein geschmackvoll angelegter Garten, eine gut gezeichnete Figur, ein schön gesticktes Kleid,

ein stärker strömender Fluß, eine reichlicher besetzte Tafel, ein prächtiger verziertes Zimmer.

2. Verbessere. Das hat niemand nicht gesehen. Das weiß nur Gott allein. Nur wir Drei waren allein zugegen. Dagegen weiß ich nichts zu sagen. Nur bloß die Schwester wußte mit darum.

3. Verbessere. Wie? du hättest gelogen? Das laß mich nicht hoffen. — Wir hofften nicht, sie in einem so elenden Zustand anzutreffen. Ich hoffe nicht, daß du ausbleibest. — Wie? er könnte uns verlassen? Das wollen wir nicht hoffen.

Achtes Hauptstück.

Von den Bindewörtern.

Erster Abschnitt.

Erklärung der Bindewörter im Allgemeinen.

1. Es gibt eine Menge Wörter, die dazu dienen, andere Wörter und ganze Sätze mit einander zu verbinden. Du und ich. Ich weiß, daß du es gesagt hast. Solche Wörter (und, daß..) heißen Bindewörter.

2. Alle Bindewörter sind unabänderlich, auch keiner Steigerung fähig.

3. Rechtschreibung. Sie werden, wenn sie nicht den Satz anfangen, klein geschrieben.

Zweiter Abschnitt.

Von den verschiedenen Arten der Bindewörter.

1. Die Bindewörter können in zwei Klassen getheilt werden:

a. Solche, die fordern, daß das Zeitwort, welches dazu gehört, am Ende des Satzes stehe. Ich weiß, daß du zu Hause warst (nicht: daß du warst zu Hause).

b. Solche, die das nicht fordern. Ich hatte Kopfschmerzen, darum blieb ich zu Hause.

2. Zur ersten Art gehören vorzüglich folgende:

a. Als, ehe, indem, nachdem, seit, sobald, während (welche zur Bestimmung einer Zeit dienen). Als ich ihn rief, kam er. Ehe du ausgehst, komm zu mir. Der Dieb floh, indem er alles im Stiche ließ. Nachdem wir gegessen hatten, reiseten wir weiter. Seit ich dich nicht gesehen habe, bist du sehr gewachsen. Sobald sie uns erblickten, liefen sie davon. Während wir zu Tische saßen, wurde Musik gemacht.

b. Daß (zur Erklärung). Ich weiß, daß du fleißig bist.

c. Da, weil (um eine Ursache anzugeben). Du erhältst keine Belohnung, da (weil) du nicht fleißig gewesen bist.

d. Damit, auf daß (um eine Absicht anzugeben). Ich sage dir dieses, damit (auf daß) du vor Schaden bewahrt werdest.

e. Wenn, wofern (Bedingung). Du wirst gut sterben, wenn du bis zum Ende gut lebst.

f. Wie, so wie, gleichwie, als wenn, als ob, je nachdem (zur Vergleichung). Wie (so wie, gleichwie) der Landmann ohne Aussaat nicht erntet, so erhalten wir ohne gute Werke keinen Lohn. Du beträgst dich, als wenn du nicht klug wärest. Du wirst belohnt werden, je nachdem du arbeitest.

g. Obgleich, obschon, wiewohl, wenn gleich, wenn auch (welche so viel sagen als: zugegeben daß). Unverdrossen gebrauche deine Fähigkeiten, obgleich (obschon, wiewohl) sie klein sind. Meide alles Böse, wenn dich gleich (auch) kein Menschenauge sieht.

Anm. 1. Das Zeitwort, welches auf diese Bindewörter folgt, ist immer untrennbar. Als ich ankam (nicht: kam an). Ehe du ausgehst (nicht: gehst aus).

2. Das Bindewort daß wird mit ß geschrieben; jedes andere das (Geschlechtswort oder Fürwort) mit s. Das Bindewort wenn hat nn; das Fürwort wen nur n.

3. Auf damit, auf daß folgt gewöhnlich das Zeitwort in der ungewissen Art. Damit du bewahrt werdest (nicht wirst).

4. Statt damit, auf daß, kann oft um zu gesetzt werden. Um dich zu bewahren. — Wenn kann oft ausgelassen werden. Dann fängt der Satz mit dem Zeitwort an. Bist du nicht zu rechter Zeit da, so kannst du nicht mitgehen; statt: wenn du nicht zu rechter Zeit da bist...

3. Zur zweiten Art gehören vorzüglich folgende:

a. Auch, und; so wohl — als auch, sowohl — als; nicht allein — sondern auch, nicht nur — sondern auch; theils — theils (diese dienen zu Zusammenfügungen). Er sagte: ja! ich auch. Du und ich. So wohl dein Bruder, als auch (oder bloß als) deine Schwester. Nicht allein (nicht nur) meine Lehrer, sondern auch meine Eltern. In unserm Garten stehen theils alte, theils junge Bäume.

b. Oder, entweder — oder (Unterscheidung). Du oder ich. Entweder du, oder ich (nicht: oder du, oder ich).

c. Außer, als, weder — noch (Ausschließung). Niemand war da, außer (als) dein Bruder. Weder du, noch ich (nicht: weder du, weder ich).

d. Aber, zwar — aber, allein (statt aber);

doch, jedoch, dennoch, gleichwohl, nichts desto weniger; hingegen; sondern (Entgegensetzung). Er ist ein stiller, aber träger Knabe. Zwar gut, aber eigensinnig. Es regnete; doch gingen wir hinaus. Der eine ist sehr mitleidig; der andere hingegen sehr hartherzig. Er ist nicht dumm, sondern sehr schlau.

e. Also, daher, mithin, folglich, so (schließend). Wir haben hier nichts mehr zu thun; laß uns also gehen. Ich habe kein Geld; mithin kann ich dir auch keines geben. Wenn du fleißig bist, so sollst du mitgehen.

f. Nämlich, als (erklärend). Die nächsten Feiertage, nämlich um Ostern, werde ich Urlaub bekommen. Du als ein studirender Jüngling müßtest nicht so viel spielen.

g. Denn (um eine Ursache anzugeben). Ich kann nicht vom Hause, denn mein Vater ist krank. — Denn steht auch für also. So will ich es dir denn sagen. So zeige es denn. Weißt du das denn nicht?

Anm. 1. Das Bindewort außer ist von dem Vorwort außer verschieden. Jenes heißt so viel als ausgenommen, und regiert keine besondere Endung, wie überhaupt die Bindewörter keine Endungen regieren.

2. Geht ein Satz mit wenn, da, weil, wie vorher, so folgt gewöhnlich ein anderer mit so. Wenn du fleißig bist, so sollst du mitgehen.

3. Auf obgleich, wenn gleich — folgt gewöhnlich so doch. Obgleich (obschon, wiewohl) ich nicht dabei gewesen bin, so weiß ich es doch. Wenn du dich gleich (auch) noch so sehr verstellst, so bist du doch verrathen.

4. Das Bindewort denn hat nn; das Geschlechtswort und Fürwort den nur n.

Uebungen.

1. Bemerke die Bindewörter in den Stücken: Gerechtigkeit und Liebe (S. 2), der Geiz (S. 3), das Nelkenbeet (S. 8), der Affe mit der Uhr (S. 9), das geduldige Schaf (S. 12).

2. Drücke Folgendes anders aus. Wenn du das weißt, so sag es uns. Wenn du nicht sparsamer lebst, so wirst du noch unglücklich werden. Wenn er erst fleißiger lernt, so wird er bald voran kommen. Wenn er bescheidener gewesen wäre, so hätte er sich diesen Verdruß erspart. Wir würden nicht so viel irren, wenn wir mehr nachdächten. Wir würden es besser haben, wenn wir selbst nur besser wären.

3. Verbessere. Als der König fuhr ein in das Stadtthor... Da man solches hat gesagt... Weil du nicht bist gewesen fleißig... Wenn man hat so wenig gelernt... Wenn du nicht wirst thätiger werden... Obgleich er so viel für ihn opferte auf... Auf daß du bekömmst mehr Lust... Damit es dir geht wohl... Damit du weißt mehr als Ungebildete... Das wußte weder der Vater, weder die Mutter. Weder König, weder Bauer kann ohne Tugend selig werden. Oder der Räuber, oder der Wanderer mußte umkommen. Oder du mußt kommen, oder dein Bruder. Alle wissen das, außer dir. Alle gehen mit, außer ihm. Ich habe alles bei mir, außer der Feder Ich schaffe alle meine Thiere ab, außer einem Hunde.

4. Verbessere. Hast du gehört, daß es donnerte? Ich habe wohl gesehen, daß er zu Hause war. Sieh zu, das du nicht fallest. Daß ist daß Schulhaus. Daß Thor steht offen. Daß meine ich eben. Ich habe das schöne Pferd gesehen, daß der König ihm geschenkt hat. Dort ist das Thor, daß neu gebauet werden soll. — Ich will kommen, wen ich kann. Wen du nur willst, so kannst du auch. Wenn mei-

nest du? Ich weiß, wenn man dazu wählen wird. — Du solltest solches nicht unternehmen; den du verstehst es nicht. Ich kann heute nichts thun; den mein Onkel ist plötzlich angekommen. Das ist den doch seltsam! Soll man dir den alles vorsagen? Sieh dort denn hohen Baum! Ist das der Mann, denn du mir nanntest?

Neuntes Hauptstück.

Von den Empfindungswörtern.

Erster Abschnitt.

Erklärung und Arten derselben.

1. Es gibt in der Sprache besondere Ausdrücke der Empfindungen, z. B. der Freude, des Schmerzens und Bedauerns, der Verwunderung und des Erstaunens, des Abscheues. O! oh! ach! weh! leider! leider Gottes! wohl! ha! ei! fi! pfui!... Solche Wörtchen oder Laute heißen eigentlich Empfindungswörter.

2. Zu den Empfindungswörtern werden auch gerechnet:

a. Mancherlei andere Ausrufungen. Himmel! Gott! Heil! Glück zu! holla! frisch! brav!...

b. Mancherlei Nachahmungen von Tönen. Puff! paff! knicks! knacks! plumps! husch!...

3. Alle sind unabänderlich.

4. Rechtschreibung. a. Die Empfindungswörter werden klein geschrieben, wenn sie nicht den Satz anfangen oder Hauptwörter sind (wie: Gott! Himmel! Glück zu!).

b. Wenn sie allein stehen, so haben sie das Ausrufzeichen (!) bei sich.

Zweiter Abschnitt.

Gebrauch der Empfindungswörter.

1. Weh, wohl, Heil werden mit dem Dativ verbunden. Weh mir! Wohl dir! Heil ihm!

2. Die übrigen haben keine bestimmte Endung bei sich. O ich Unglückseliger! (Nominativ) O der Schande! Fi des Garstigen! (Genitiv) O mich Elenden! (Akkusativ).

3. Sie werden an den Stellen angebracht, wo ein solcher Empfindungsausdruck natürlich ist, und heißen daher auch Zwischenwörteer. Man muß sie sparsam gebrauchen, weil sie sonst nichts wirken.

Zehntes Hauptstück.

Von der Rechtschreibung.

Erster Abschnitt.

Rechtschreibung der Wörter.

I. Allgemeine Regeln.

1. Erste Regel: Aussprache. Man schreibe die Wörter so, daß sie, wenn man sie lieset, so lauten, wie sie im Hochdeutschen ausgesprochen werden. Tausend (nicht dausend), Geduld (nicht Getuld), Strafe (nicht Straffe).

2. Zweite Regel: Abstammung. Kommt ein Wort von einem andern her, so schreibe man es mit den Buchstaben, die in dem Stammworte vorkommen. Weisheit (nicht Weißheit, weil es von weise herkommt, nicht von weiß), Hoffnung (nicht Hofnung, weil es von hoffen herkommt, welches ff hat), ich sollte (nicht solte, weil es von sollen herkommt)... So muß auch ein zusammengesetztes Wort mit eben den Buchstaben geschrieben werden, die in den einzelnen Wörtern vorkommen. Ausstreuen, Aussicht... Wörter, die ausgebildet oder abgeändert werden können, müssen so geschrieben werden, daß bei der Ausbildung oder Abänderung keine andere Buchstaben vorkommen, als zur Ausbildung oder Abänderung nach der Regel gehören. Grob (nicht grop, weil man grobe sagt, nicht grope), Königinn (nicht Königin, weil man Königinnen sagt, nicht Königinen)...

3. Dritte Regel: Gebrauch. Man schreibe die Wörter dem allgemeinen Gebrauche gemäß. Sie (nicht si), dir (nicht dihr oder dier), Thier (nicht Tier), thun (nicht tuhn)...

II. Besondere Regeln.

A. Ueber die großen Anfangsbuchstaben.

1. Mit einem großen Anfangsbuchstaben schreibe man:

a. Das erste Wort einer jeden Schrift.

b. Das erste Wort nach einem Schlußpunkte.

c. Das erste Wort nach einem Fragezeichen (?) oder Ausrufzeichen (!), wenn diese Zeichen den Satz völlig schließen. Wer hat das gethan? Das wissen wir nicht. — Welches Glück für ihn! Doch, er wußte es nicht zu benutzen. Wenn diese Zeichen den Satz nicht völlig schließen, so folgt ihretwegen kein großer Buchstabe. Wer hat das gethan? fragte ich. — Welches Glück! riefen alle.

d. Das erste Wort nach einem Doppelpunkte (:), wenn jemands eigne Rede angeführt wird. Gott sprach: Es werde Licht! Auch, wenn Regeln angeführt werden.

e. Das erste Wort eines jeden Verses in Liedern und andern Gedichten. (Z. B. S. 42).

f. Jedes Hauptwort (S. 2). Auch jedes andere Wort, wenn es als Hauptwort gebraucht wird. Das Mein und Dein. Das Große. Das Gehen (S. 52).

g. Jedes persönliche und zueignende Fürwort der dritten Person, wenn die zweite Person gemeint ist. (S. 90. 95).

h. Das Zahlwort Ein (S. 75)

2. Wenn ein aus mehrern Hauptwörtern zusammengesetztes Wort der Deutlichkeit wegen getheilt wird, so behält jeder Theil seinen großen Anfangsbuchstaben. Reichs-General-Feldmarschall

(S. 7). Sonst wird mitten in einem Worte nie ein großer Buchstabe gebraucht. Sonntagskleid.

Anm. Wenn å, ô, ů groß geschrieben wird, so schreibt man gewöhnlich das A, O, U groß und setzt ein e hinzu: Ae, Oe, Ue (nicht: Ai, Oi, Ui).

B. Ueber die Verdoppelung der Selbstlauter.

(aa, ee, oo)

1. In einigen Wörtern werden die Selbstlauter doppelt geschrieben, zum Zeichen, daß sie gedehnt sollen ausgesprochen werden. Haar, Meer, Schooß...

2. Es werden aber keine andere Selbstlauter doppelt geschrieben, als a, e, o (aa, ee, oo).

3. Diese werden nur in denjenigen Wörtern doppelt geschrieben, wo es einmal hergebracht ist.

a. Mit aa: die Aa (ein Fluß), Aachen (eine Stadt), der Aal (ein Fisch), Aalen (eine Stadt), der Aar (ein Raubvogel), das Aas (ein todtes faulendes Thier), Haag (eine Stadt), das Haar, die Maaß (ein Fluß), das Paar, der Saal, die Saat, der Staar (ein Vogel und eine Augenkrankheit), der Staat, die Waare.

b. Mit ee: die Armee, die Beere (z. B. Johannisbeere, Stachelbeere, Weinbeere... also nicht zu verwechseln mit Birne), das Beet (im Garten), das Gelee, das Heer, der Kaffee, das Kameel, der Klee, leer, das Meer, der Schnee, die (der) See, die Seele, der Speer, die Spree (ein Fluß), der Thee, der oder das Theer, verheeren.

c. Mit oo: das Boot (ein kleines Schiff), das Loos, das Moor (schlammiger Boden), das Moos, der Schooß.

Anm. Daher schreibt man auch (nach der oben angegebenen zweiten Hauptregel): haarig, paaren,

paarweise, Waarenlager, Waarenpreise, Kriegsheer, Kaffeekanne, Kleesamen, ausleeren, loosen, moosig, Schooßhündchen...

C. Ueber den Gebrauch des ie.

1. Um anzudeuten, daß i gedehnt soll ausgesprochen werden, setzt man gewöhnlich e hinzu. Biene, Bier, Begierde, Dieb, dieser, das Fieber, fliegen, hier, Krieg, Miene (im Gesicht), nie, Papier, Spiel, viel, verlieren, zieren...

2. In folgenden Wörtern bekommt das i, wiewohl es gedehnt ausgesprochen wird, kein e: dir, mir, wir, wider (so viel als gegen), Berlin (Stadt), die Bibel, der Biber (ein vierfüßiges Thier), die Fibel (ABC Buch), die Fiber (Faser), der Igel, der Kamin, die Mine (unter der Erde), die Pike, der Rubin (Edelstein), der Tiger, der Titel; studiren, halbiren, marschiren, schattiren... so überhaupt, wo das iren angehängt ist.

D. Ueber den Gebrauch des h als eines Dehnungszeichens.

(ah, eh, ih, oh, uh, äh, öh, üh)

1. In manchen Wörtern wird den Selbstlautern, die gedehnt ausgesprochen werden, h beigesetzt; aber nicht andern Selbstlautern als: a, e, i, o, u, ä, ö, ü.

2. Es geschieht in bestimmten Wörtern, wovon folgende die vorzüglichsten sind:

a. Mit ah: die Ahle (ein spitziges Werkzeug, um Löcher in Leder zu stechen), die Ahm (eine Tonne von bestimmter Größe, z. B. 108 Maß), ahnden (strafen), ahnen (vorempfinden), die Ahnen (Vorfahren), die Bahn, die Bahre (ein Werkzeug zum Tragen), bewahren, der Draht (von drehen), fahl, die Fahne, fahren, die Gefahr, der Gemahl, der Hahn, das Jahr, kahl, der Kahm (z. B. im Biere), der Kahn (ein Schiff), der Krahn,

lahm, das Mahl, mahlen (auf der Mühle), mahnen, nachahmen, die Naht (von nähen), der Pfahl, prahlen, der Rahm (in der Milch), der Rahmen, der Stahl, der Strahl, die Wahl, der Wahn, wahr (woher Wahrheit), die Zahl, zahm, der Zahn.

Daher auch: die Ahnung, bahnen, die Fahrt, die Gemahlinn, das Hahnengeschrei, bejahrt, ermahnen, das Gastmahl, wahrnehmen...

b. Mit eh: befehlen, begehren, dehnen, ehren, empfehlen, entbehren, fehlen, hehr (erhaben), die Kehle, kehren, der Lehm, lehnen, lehren (unterrichten), das Mehl, mehr, nehmen, die Sehne, sich sehnen, sehr, verhehlen, versehren (beschädigen), stehlen, wehren, zehn, zehren.

Daher auch: der Befehl, die Ausdehnung, die Ehre, die Empfehlung, der Fehler, umgekehrt, der Hehler, die Lehrzeit, vermehren, angenehm, die Sehnsucht, unversehrt, das Gewehr, die Auszehrung...

c. Mit ih: ihm, ihn, ihnen, ihr.

Daher auch: ihre, ihren, ihrem, ihrer, der Ihrige.

d. Mit oh: der Argwohn, die Bohle (ein dikkes Bret), die Bohne, bohnen (Holz mit Wachs glänzend machen), bohren, die Dohle (ein Vogel), die Drohne (eine Art Biene), froh, der Frohn (gezwungener Dienst), gewohnt, hohl, der Hohn (Spott), der Kohl, die Kohle, der Lohn, der Mohn (eine Blume), der Mohr, die Ohme (statt Ahm), ohne, das Ohr, das Rohr, die Sohle, der Sohn, wohl, wohnen.

Daher auch: die Bohre, kohlschwarz, belohnen, ohnehin, berohren, die Wohlfahrt, die Wohnung, die Gewohnheit...

e. Mit uh: das Huhn, die Muhme, der Pfuhl, der Ruhm, die Ruhr, der Schuh, die Spuhle, der Stuhl die Uhr.

Daher auch: die Ruhmsucht, das Ruhrfieber, Schuhleder, spuhlen, das Stuhlgestell, der Uhrzeiger.

f. Mit äh: ähnlich, die Aehre (am Getreide), gähnen, die Mähne, nähren, ungefähr, währen, die Zähre.

Daher auch: die Aehnlichkeit, ernähren, die Nahrung, fortwähren... Eben so, wegen der Ableitung von ah: wählen, wähnen, stählen, pfählen, jährlich, gefährlich, zählen, zähmen... Eben so auch, wegen der Ableitung: die Nähnadel (von nähen).

g. Mit öh: gewöhnen, die Möhre (eine Art Wurzel), das Oehl, das Oehr (z. B. in der Nähnadel), die Röhre, stöhnen, versöhnen.

Daher auch: öhlig, die Versöhnung.. Eben so auch, wegen der Ableitung: aushöhlen, die Höhlung, die Höhle, höhnen, verhöhnen, fröhlich, die Fröhlichkeit...

h. Mit üh: die Bühne, fühlen, führen, früh, gebühren, kühl, kühn, die Mühle, der Pfühl (ein Kissen), rühmen, rühren.

Daher auch: das Gefühl, der Führer, frühstücken, kühlen, die Kühlung, die Kühnheit, sich erkühnen, die Rührung... Eben so, wegen der Ableitung: das Hühnchen, das Stühlchen, das Uehrchen...

3. In keinem andern Worte gebrauche man das h als Dehnnngszeichen. Ich kam, die Scham, bequem, der Ton, das Blut... Bei ie kommt nur dann ein h vor, wenn das Stammwort eines hat. Er stiehlt (von stehlen), er befiehlt (von befehlen)...

E. Ueber die Verdoppelung der Mitlauter.

(ll, mm, nn, rr...)

1. Folgende Wörter werden mit doppelten Endbuchstaben geschrieben: dann, denn (Bindewort

Seite 222), statt, wann, wenn (Bindewort S. 220).

2. In andern Wörtern wird ein Mitlauter nur dann verdoppelt, wenn man entweder in der Aussprache ihn doppelt hört (fallen, kommen, nennen...), oder wenn es die Abstammung oder Abänderung mit sich bringt (er fällt, kommt, nennt; der Fall, der Kamm, der Gewinn... S. 26) Also nicht: offt, Schrifft, Freundschafft, irrdisch...

Anm. 1. Nach einem Mitlauter folgt nie ein doppelter Mitlauter. Nicht: scharff, sondern: scharf; nicht: Schrifft, sondern Schrift.

2. Das ck gilt überall für kk, und muß daher nirgends angebracht werden, wo nicht kk stehen müßte. Also nicht: Tranck, Harcke; sondern: Trank, Harke...

F. Ueber einzelne Buchstaben.

aa. Selbstlauter.

1. Das ä kommt vor in den Wörtern: ähnlich, Aehre, gähnen, Mähne, nähen, nähren, währen, Zähre, und in denen, die davon herkommen (Aehnlichkeit, während...). Uebrigens nur in solchen Wörtern, die von andern mit a herkommen (wägen, von Wage; Aermel, von der Arm; nämlich, von Name...; schäumen, von Schaum; das Aeuglein, von Auge; läuten, von Laut...). Also nicht: Aelle, sondern: Elle; nicht: läugnen, sondern: leugnen; nicht: Häuchelei, sondern: Heuchelei.

2. Das ai kommt nur vor in den Wörtern: der Hain (ein Wald), der Kaiser, der Laie (welcher nicht geistlich ist), der Mai, der Main (ein Fluß), Mainz (eine Stadt), die Saite (z. B. auf der Geige), der Waid (eine Pflanze), die Waise (ein elternloses Kind).

3. Das y lautet gerade wie i. Deswegen wird

auch in deutschen Wörtern, wo man i hört, nie y, sondern i geschrieben. Und da ey in der Aussprache von ei gar nicht verschieden ist, so schreibe man auch überall, wo man ei hört, nicht ey, sondern ei (nicht: bey, frey... sondern: bei, frei..). Nur in dem Zeitwort seyn kann man ey beibehalten, um es besser von dem Fürwort sein zu unterscheiden.

bb. Mitlauter.

Anm. Im Folgenden wird nur das angeführt, was sich aus den zwei ersten allgemeinen Regeln entweder gar nicht, oder nicht leicht ergibt.

1. B kommt vor in: ab, Abt, Herbst, hübsch, Knoblauch, Krebs, nebst, ob, Obst, Rebhuhn, selbst.

2. C allein kommt in deutschen Wörtern gar nicht vor, aber wohl in fremden, z. B. lateinischen. Cicero, Cäsar, Cato (Eigennamen). Commissarius, Canonicus...

3. Ch kommt vor:

a. Im Anfange einiger Wörter, wo es wie K lautet. Charfreitag, Charwoche, Charakter, Chor, Christ, christlich...

b. Am Ende mehrerer Hauptwörter. Kranich, Lattich, Teppich, Zwillich... Die Endsilbe rich hat immer ch. Fähnrich, Friederich, Heinrich, Wütherich.. So auch lich. Freundlich, häßlich... Folgende Wörter haben ebenfalls am Ende ch: auch, ich, mich, dich, sich, nach, noch.

c. Im Worte vor t, wenn zwischen das ch und t nicht e eingeschoben werden kann. Acht, ächt, dicht, feucht, Frucht, Geschlecht, Habicht, Hecht, Knecht, Licht, Macht, Nacht, nicht, Pracht, recht, richtig, schlicht, Trichter... erdicht, holzicht... Predigt (von predigen) hat gt.

d Vor s oder ſ, wo es häufig wie k lautet. Achſe, Achſel (Schulter), Büchſe, Dachs (ein Thier), Deichſel, drechſeln, Flachs, Fuchs, Lachs, Luchs, Ochs, Sachſen, ſechs, Wachs, wachſen, wechſeln, wichſen.

e. Nach ſ, wenn in derſelben Silbe ein anderer Mitlauter als k, p, t folgt. Schlafen, ſchmachten, ſchneiden, ſchwarz, ſchweigen. Aber: Sklave, ſpät, ſtehen...

4. Dt kommt nur in dem Einen Hauptworte Stadt vor. Alſo nicht: Erndte, Schwerdt; ſondern: Ernte, Schwert. — Es kommt aber in mehreren Eigenſchaftswörtern vor: beredt, verwandt, todt...

5. F kommt unter andern vor in feſt und für, und in allen davon abgeleiteten oder damit zuſammengeſetzten Wörtern: Feſtung, feſthalten, feſtſetzen... Fürbitte, Fürſprache... Auch in Brief, Wolf, Schwefel, Stiefel... wo eine fehlerhafte Ausſprache oft ein w hören läßt. Auch in Flammfeder.

6. G kommt vor in flugs (von fliegen), Jagd, (von Jagen)... Auch in den Ableitungsſilben ig, zig (ßig), ſelig: ſchwefelig, vierzig (dreißig), armſelig...

7. P kommt vor in Haupt, Mops, Papſt, Propſt, Schöps.

8. Pf in Dampf, empfangen, Kampfer, Krampf, Pfahl, Pfarrer, Pfeffer, Pfeil, Pferd, Pflaume, Pflanze, Pflaſter, Pflug, Pfote, Pforte, propfen, Pfund, pfuſchen, Schimpf, Strumpf, ſtumpf, Trumpf.

9. Ph in Adolph, Alphabet, Chriſtoph, Elephant, Epheu, Geographie (und in allen Wörtern, die ſich mit graphie endigen), Joſeph, Ludolph, Phantaſie, Pharao, Phariſäer, Philipp, Philoſoph, Prophet, Rudolph, Sophie, Stephanus, Strophe, Triumph.

10. Q hat immer ein u bei sich (Qu), und wird immer gebraucht, wo die Aussprache Kw in Einer Silbe hören läßt: Quelle, Qual, Qualm...

11. Rh kommt nur vor in Rhein (ein Fluß), Rhinoceroß (Nashorn, ein Thier), Rhabarber, Rhede (eine Gegend in der See, nah am Lande, wo die Schiffe still liegen) und in etwa drei andern fremden Wörtern.

12. S, ſ, s bezeichnen eigentlich einerlei Laut. Das so genannte kleine oder runde s kann aber nur am Ende einer Silbe stehen. Das, was, es, Haus, Beweis... Folgt in demselben Worte eine Silbe, die mit ſ anfängt, und stände vor dem runden s, und nach diesem langen ſ ein Selbstlauter, so wird statt des runden s ein langes ſ gesetzt: wiſſen (statt wisſen), meſſen, naſſe... Es bleibt aber immer bei der Regel, daß die zusammengesetzten Wörter mit eben den Buchstaben geschrieben werden müssen, womit die einzelnen geschrieben werden. So kann auf das runde s ein langes ſ folgen. Ausſicht, Eisſcholle, Eisſporn...

13. ß wird gesetzt: a. Zwischen zwei Selbstlauter, wo das einfache ſ zu gelinde, nnd das doppelte ſſ zu scharf wäre: stoßen (nicht: stoſen; nicht stoſſen), grüßen, größer...

b. Am Ende oder in der Mitte einer Silbe statt ſſ: ich weiß (von wiſſen), iß (von eſſen), der Haß (des Haſſes), er ißt (statt iſſet), er küßt (statt küſſet)... Auch hat das Bindewort daß am Ende ein ß, um es von dem Geschlechtsworte (das Haus), und von dem Fürworte (das für dieses, jenes, welches) zu unterscheiden.

14. Ti vor einem Selbstlauter wird in einigen Wörtern gesetzt, wo man in der Aussprache zi hört: Nation, Portion, Proportion, Patient, Quotient... Mit t werden auch geschrieben die Vorsilben ant und ent (bei Ableitungen): Antwort,

Antlitz, Entschluß, Entwurf, entdecken, enterben, entgegen... Endlich, Endurtheil... werden mit d geschrieben, weil sie von Ende herkommen. Auch werden mit t geschrieben die Endsilben et und entlich: er bittet, hoffet (hofft), flehet (fleht), hoffentlich, flehentlich, ordentlich... (Aber jugendlich, von Jugend). Auch fort und mit.

15. Th kommt in vielen Wörtern vor, wiewohl es in der Aussprache von T nicht verschieden ist: Thau (vom Himmel), Thon (eine Art Erde), Thal, Theil, Thier, Thron... Ins besondere schreibt man muth und thum mit th: Anmuth, Armuth, Demuth... Fürstenthum, Reichthum, Irrthum... auch gewöhnlich ath: Hausrath, Unrath, Vorrath, Zierrath, Rath... doch nicht: Thath, sondern: That, auch nicht: Farth, sondern: Fahrt (von fahren), daher: Wohlfahrt, Schifffahrt...

16. V kommt vor: a. In folgenden Wörtern, wo es wie f lautet: Vater, Veilchen, Veit (ein Eigenname), Vers, Vetter (Verwandter), Vieh, viel, vier, Vogel, Vogt, Volk, voll, von, vor; auch in der Ableitungssilbe ver: verbieten, vergeben...

b. In folgenden Wörtern, wo es wie w lautet: Frevel, brav, Nerve, Olive, Pulver, Sklave, Larve, Stüver.

17. X kommt vor in: Axt, Büxbaum, Eidexe, Hexe, Oxhoft, Taxe, Text; auch in: Examen, Exempel, Lexikon, Luxus...

18. tz steht nie nach einem Mitlauter. Daher nicht: gantz, kurtz; sondern: ganz, kurz... Auch nie nach einem gedehnten Selbstlauter. Daher nicht: Geitz, Reitz; sondern: Geiz, Reiz...

Uebrigens lernet man die Rechtschreibung der Wörter am besten aus der Sprachlehre selbst, wenn man genau darauf merkt, wie jedes Wort geschrieben wird.

G. Ueber die Theilung der Wörter

(am Ende einer Zeile, wenn für das ganze Wort nicht Raum genug ist).

1. **Hauptregel:** Buchstaben, die zu Einer Silbe gehören, müssen immer zusammen bleiben.

2. Daher können einsilbige Wörter nie getheilt werden. Also nicht: Pa-ar, nicht: Li-ed, nicht: Kra-nz... sondern man muß das Wort ganz in die folgende Zeile setzen (Paar, Lied, Kranz).

3. Mehrsilbige Wörter können nur silbenweise getheilt werden. Z. B. er-in-nern, er-grei-fen, miß-lin-gen, Obst-baum, Gar-ten-thür... Die Buchstaben ch, sch, ß, th, ph gelten für einfache; wenn sie zwischen zwei Selbstlautern stehen, so gehören sie zum zweiten. Daher: la-chen, Tü-cher; wa-schen, fi-schen, Fla-sche; Fü-ße, grü-ße; Pro-phet... Das ck kann betheilt werden in kk: Rük-ken; das st in s-t: kos-ten. Man kann sie aber auch ungetheilt lassen: Rü-cken, ko-sten... Das ss theilt sich in s-s: fas-sen, las-sen.

Uebungen.

1. Warum schreibt man: a. ehrbar mit h, erlaubt ohne h? b. Rock und Pocken mit ck, krank und Pauke mit k? c. bewußt, gegrüßt, er spaßt mit ßt, Lust, List, Last mit st? d. kenntlich mit nn, stündlich mit n; herrlich mit rr, sparsam mit r; Stammwort mit mm, nämlich mit m? e. haarlos mit aa, quallos mit a; Seehund mit ee, Elend mit e; moosig mit oo, rosig mit o?

2. Wann schreibt man: a. Fetter, wann Vetter? b. Feilchen, wann Veilchen? c. fiel, wann viel? d. Fluch, wann Flug, wann Pflug? e. Häute, wann heute? f. geleert, wann gelehrt? g. bis, wann biß?

3. Verbessere die Schreibfehler in folgenden Stükken.

a. Die schwartze Eule.

Die schwartze Eule, anderthalb Fuss hog, ist die gröste untter alen eilen. sie wonnt inn wellddern, in holen beumen, flicht überrauß leicht und stil, undt nehrt sig vonn meußen, hammstern undt kleihnen vegelln, die sie gantz verslukt. si lecht Jre euer gern inn die nesterr der krähen undt Elstern, undt läst si darinn außbrithen.

b. Der Dax.

Der Dax ist etwa Zwey Fus lang, und in Gantz Europa und Asien zuh Hauße. Ehr libt die Einsahmkeit, Und lehbt in Unterirrdischen Hölen, die Ehr sich in Weldern grebt. Aus diesen Komt Ehr nuhr deß Nachtts herrauß, und nehrt sich dan von Wurtzeln, Eigeln, Opst, Fresschen, Käffern, Vogelleuern und gungen Vegeln. Im Herpste wird Ehr ser Fet, begibt sich dan in Seine Hölle, wo Ehr denn Winter über Liegen pleibt, und sich sein Eigenes Fedt außaucht, so das Ehr im Frühgar sehr Mahger ißt. Sein Pfleisch ißt nicht Esbahr. Seines Fetes aber bedint mann sich in Apothecken, und aus Seinem Fele magt mann Jachtaschen und Rantzen.

c. Der geschwinde und der vorsigtige.

Zwei Knaben liffen nach einem Appel, denn sie von weittem auff der Erde ligen saen. Ich kriehge ihn gewihs, sachte der kleine Fritz; den ich lauffe geschwinder, alls du. Indehm er dieses sahgte, wahr er dem andern auch wircklig schon um einnige Schrite vohrgekohmen. Aber was gescha? Weil er über das gaar zu große Eulen nicht vohr sich sach, so viel er über einen Sweich, der im Wäge lach. Wehr krichte nuhn den Appel? Nicht der geschwindeste, sondern der vorsigtichste.

4. Verbessere folgende Fehler in Theilung der Wörter: Voge-leier, U-renkel, ber-gab, ber-gan, Schar-frichter, Thur-muhr, Nach-teule, Wal-desel, Garte-nerde, Thierf-leisch, wo-ran, wo-rin, da-raus, da-rum.

Zweiter Abschnitt.

Rechtschreibung der Unterscheidungszeichen.

1. Der Beistrich (,) wird gebraucht:

a. Wenn mehrere Hauptwörter, Eigenschaftswörter, Mittelwörter ohne und, oder, auf einander folgen. Mein Vater, meine Mutter, meine Brüder, meine Schwestern, alle sind verreiset. Er war gelehrt, thätig, rechtschaffen. Er wurde gehaßt, verfolgt, mißhandelt. — Geschieht die Zusammenstellung durch und, oder, so wird vor diese Wörtchen kein Beistrich gesetzt. Mein Vater, meine Mutter und meine Schwestern sind verreiset. Mein Bruder oder meine Schwester wird kommen (Sieh auch S. 241). — Werden Sätze (mit verschiedenen Zeitwörtern) durch und, oder, verbunden, so wird auch vor diese Wörtchen ein Beistrich gesetzt. Ich wurde endlich des langen Wartens müde, und ging weg.

b. Wenn etwas zur Erklärung eingeschoben wird. Das Eingeschobene hat vor und nach sich einen Beistrich. Paulus, der hitzigste Verfolger des Christenthums, wurde plötzlich dessen eifrigster Vertheidiger (S. 39. 102). Dahin gehört auch das eingeschobene sprach er, sagte er, fragte er, schrieb er, antwortete er, und dergleichen. Wie geht es, fragte er, mit deinem Studiren?

c. Vor einem beziehenden Fürwort (welcher). Da ist der Mann, welcher (der) es mir gesagt hat. Da ist das Haus, dessen Herr plötzlich gestorben ist. — Ist ein solcher Satz (mit einem beziehenden Fürwort) eingeschoben, so schließt er sich auch mit einem Beistrich. Mein Bruder, dessen Wahrheitsliebe du kennest, hat es mir gesagt.

d. Vor dem Bindewort **daß**, wenn es nicht das allererste Wort des Satzes ist. Du weißt, daß ich dich liebe. — Eben so vor andern Bindewörtern mit einem eignen Zeitwort. Ich will kommen, sobald ich meine Arbeit werde vollendet haben. Wie kannst du das sagen, da du nicht dabei gewesen bist?...

2. Der Strichpunkt (;) trennt mehr, als der Beistrich, und wird zwischen ganze Sätze gesetzt, die für sich bestehen (d. h. deren jeder einen vollen Gedanken ausdrückt), aber doch enge mit einander verbunden sind. Einige Menschen wissen nicht, wie sie sich die Zeit vertreiben sollen; andere sind so mit Geschäften beladen, daß sie nicht Zeit genug finden können, sie zu verrichten. Wir mußten bleiben; denn es ward Nacht.

3. Der Doppelpunkt (:) wird gesetzt:

a. Zu Ende eines **langen** Vordersatzes, der nämlich mit **da**, **als**, **nachdem**, **weil**, **wenn** und dergleichen Bindewörtern anfängt, und worauf gewöhnlich ein Nachsatz folgt, der mit **so** anfängt. Vor dieses **so** setzt man den Doppelpunkt, um dadurch die zwei Hauptheile des ganzen Satzes deutlicher zu unterscheiden. — In kleinen Sätzen ist der Beistrich hinreichend. Wenn du es nicht gerne thust, so verlange ich es nicht.

b. Wenn man zu verstehen gegeben hat, daß man jemands Rede anführen will, und nun diese Rede wirklich anfängt. Er sprach zu mir: Sey guten Muthes!...

c. Eben so, wenn man Beispiele, Regeln, Erklärungen angekündigt hat, und sie nun wirklich anführt. Die Regel ist: Man schreibe...

4. Der Punkt (.) wird gesetzt:

a. Zu Ende eines vollen Satzes, der keine

Frage und kein Ausruf ist. Er heißt dann Schlußpunkt.

b. Wenn man ein Wort zur Abkürzung nicht ganz ausschreibt. Hauptst. (Hauptstück), S. (Seite), z. B. (zum Beispiel), d. h. (das heißt), d. i. (das ist), u. s. w. (und so weiter).

5. Das Fragezeichen (?) steht nur am Ende einer wirklichen Frage. Wer hat das gethan? — Wird nur der Inhalt einer Frage angegeben, so folgt kein Fragezeichen. Er fragte, wer es gethan hätte.

6. Das Ausrufungszeichen (!) folgt jedem empfindungsvollen Ausruf. Ach! O weh! Ach Gott! Welches Glück!...

7. Die Klammern () werden gebraucht, um einen eingeschobenen Nebensatz von den übrigen besser zu unterscheiden. Du sagst vielleicht zu deiner Entschuldigung (ich kenne dich), du habest es so nicht gemeint.

8. Der Gedankenstrich (—) wird eigentlich gebraucht, um dem Leser anzudeuten, daß er mit seinen Gedanken ein wenig still stehen, oder auf das Folgende besonders Acht geben soll. Er war der treueste Diener des Königs, und ward — enthauptet — Manchmal dient auch der Gedankenstrich bloß dazu, um das Folgende von dem Vorhergehenden mehr zu trennen, als es durch den Punkt allein geschähe. Gedankenstriche können auch die Stelle der Klammern vertreten.

9. Das Abbrechungszeichen (===, oder ---, oder ...) deutet an, daß nicht alles gesagt ist, sondern noch etwas vom Leser hinzugedacht werden muß oder kann. Wart, ich will dich --- Ja du sollst ---, hier starb der Hund. (Die drei Punkte ... kommen in dieser Sprachlehre an vielen Orten vor).

10. Das Bindezeichen und das Theilungszeichen (-) sind in der Figur gleich. Jenes wird eigentlich gebraucht, wenn eine nachfolgende Silbe zu mehrern vorhergehenden so gehört, daß mehrere Wörter entstehen. Der Ein- und Ausgang (welches so viel ist, als: der Eingang und Ausgang), Das Karten- Würfel- und Kegelspiel (so viel, als: das Kartenspiel, Würfelspiel und Kegelspiel). Das Trennungszeichen wird gebraucht, wenn ein zusammengesetztes Hauptwort getheilt geschrieben wird (Reichs-General-Feldmarschall), oder wenn man ein Wort am Ende der Zeile nicht ganz ausschreiben kann.

11. Das Abkürzungszeichen (') wird gebraucht, wenn man e oder i ausläßt. Er ist's (statt: er ist es). Allmächt'ger (statt: Allmächtiger). — Auch oft im Genitiv verschiedener Eigennamen. Cicero's Schriften. — Es ist aber selten nothwendig. Recht gut schreibt man, wie man spricht: Er ists, Allmächtger, Ciceros Schriften. Vorzüglich wird es gebraucht, wenn man bei Zeitwörtern in der vergangenen Zeit das e am Ende ausläßt. Sagt' ich es nicht? (statt: sagte ich).

12. Die Anführungszeichen (« » oder „ ") können gebraucht werden, um den Anfang und das Ende einer angeführten Rede genau anzugeben. Gott sprach: «Es werde Licht!» und es ward Licht.

Uebungen.

Mache in folgenden Stücken die rechten Unterscheidungszeichen. (In den erstern sind die Stellen, wo Unterscheidungszeichen seyn müssen, durch Punkte bemerkt Um nicht zu verrathen, wo Punkste stehen mussen, sind nur die Hauptwörter mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben).

1. Der Zimmet.

Der Zimmet (Kaneel) ist die innere Rinde eines

Baumes. der ungefähr die Größe eines Birnbaums hat. diese Rinde ist dünn uvd röthlich. und hat einen starken und angenehmen Geruch.

2. Der Habicht.

Der Habicht ist ein Raubvogel. der den Tauben und Hühnerhöfen vielen Schaden thut. er ist graubraun gesprenkelt. und hat lange Beine und Fänge. Klauen.

3. Aesop.

Aesop ging einst nach einem Städtchen. da begegnete ihm ein Wanderer. der ihn grüßte. und fragte. wie bald kann ich in den Flecken dort kommen geh. antwortete ihm Aesop. ich weiß wohl. versetzte der Wanderer. daß ich gehen muß. wenn ich hinkommen will. aber sage mir. in wie viel Zeit. geh. wiederholte Aesop. ich sehe wohl. brummte der Fremde bei sich. der Kerl ist toll. und hiermit ging er weiter. höre. rief ihm Aesop nach. noch ein Wort. in zwei Stunden wirst du da seyn. voll Verwunderung blieb der Wanderer stehen. und fragte ihn. woher er das nun erst wisse. wie hätte ich das sagen können. bevor ich deinen Gang gesehen. antwortete Aesop.

4. Der Wolf

Man findet den Wolf in allen Welttheilen gewöhnlich ist er viertehalb Fuß lang graubraun und fast wie ein Fleischerhund gestaltet er raubt Schafe Rehe Kälber und Füllen und ist so gefräßig daß er zwei Schafe gleich nach einander auffressen kann wenn er Zeit dazu hat Menschen fällt er nur im Winter an wenn er sehr hungrig ist

5. Der schwarze Fuchs

Er hat Aehnlichkeit mit dem Wolfe und ist größer als der gemeine Fuchs er lebt in den nördlichsten Ländern von Europa Asien und Amerika sein Pelzwerk ist außerordentlich fein glänzend schwarz und das kostbarste und theuerste das wir bis jetzt kennen

6. Eulenspiegel

Eulenspiegel ging eines Tages über Feld unterwegs begegnete ihm ein Fuhrmann der auf einer steinigen Straße seine Pferde über die Gebühr antrieb daß sie laufen mußten kann ich fragte der Fuhrmann im Vorbeijagen wohl noch vor Abend zur Stadt kommen Eulenspiegel antwortete wenn ihr langsam fahrt der Kerl ist wohl nicht klug dachte der Fuhrmann und trieb seine Pferde nur noch mehr an gegen Abend kam Eulenspiegel auf demselben Wege zurück und traf den Fuhrmann wieder an aber in großer Verlegenheit von dem Jagen auf steinigem Boden war ihm ein Rad gebrochen sagt ichs euch nicht sprach Eulenspiegel daß ihr langsam fahren müßtet wenn ihr noch zur Stadt wolltet

7. Der Grönländer

Der Grönländer ist ein armer Mensch Fleisch ißt er nicht aber Fische Früchte fehlen ihm zwei Monate sieht er die Sonne nicht so muß er im Finstern liegen ehe er das Tageslicht wieder sieht haben wir schon schöne Tage durch Nordlichter wird ihm geholfen

Zu Seite 142 nach der Conjugation von seyn.

Uebungen.

1. In welcher Person, Zahl, Zeit und Art steht Folgendes? Warum warst du heute Morgen nicht in der Schule? Wo bist du gewesen? Das Paradies war in Asien. In Italien sind reizende Gegenden. Hoch in der Luft ist es auch im Sommer kalt. Sey zufrieden! Seyd ruhig! Wärest du da gewesen, so hätten wir noch mehr Unterhaltung gehabt. Ich werde zur bestimmten Zeit da seyn. Seyn wir gelassen! Du wirst wohl da gewesen seyn. Wir waren schon einmal da gewesen.

2. Verbessere Folgendes. Wo seynd die Kinder? Seyen wir ruhig! Nun seyed einmal recht lustig! Er hatte den Befehl, um drei Uhr da zu seyn. Ich habe die Nachricht, er seye todt.

Druckfehler.

Seite 12 ganz unten: statt Schiid l. Schild.
– 67 bei beliebig: st. aufzustehen. l. aufzustehen?
– 69 bei g.: st. Hegentheil l. Gegentheil
– 95 in der ersten Zeile: st. dines l. deines
– 100 oben bei 4. a.: st. dasienige l. dasjenige
– 173 unten bei *): st. vas l. das
– 175 bei bersten: st. ich beste l. ich berste.

71 - 90 - 100 - 103 113 116 - 117

122 126 - 130

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Waldeck, Johann H.

Kleine deutsche Sprachlehre für Anfänger beiderlei Geschlechts mit vielen Uebungsstücken

Münster 1820

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Bild 4547
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11235270-0